

II. Die Dynasten und Grafen
von Horstmar und Ahaus oder Nahaus.

Horstmar, ein Schloss auf einer Anhöhe an der Nordseite der Stadt Horstmar, 3 Meilen nordwestlich von Münster gelegen und im Jahr 1635 3. Januar auf Befehl des Hessischen Commandanten zerstört, war einst Sitz sehr mächtiger Dynasten, welche in einem quergetheilten Schilde einen gekrönten Löwen führten. Ihr sehr ansehnliches Gebiet, anfänglich Theil des Bructerer Landes, kam später an das Stift Münster und gab einem Amte seinen Namen, welches nach Wolbeck das grösste des Stifts war: es erstreckte sich über 33 Kirchspiele, welche 1770 monatlich 4880 Thlr. 25 Schilling (1 Thlr. = 28 Schillinge) Steuern zahlten. Es gehörten dazu fünf Städte, nämlich:

1. Horstmar, an das erwähnte Schloss, dessen Capelle 1312 erwähnt wird, angebaut. Sie hatte 1820 1112 Einw. 211 Wohnh. Ihre Kirche, der h. Gertrud gewidmet, war bis 1811 Collegiat-Kirche mit einem Dechanten, Scholaster und mehreren Canonicis, von denen ersterer neben dem Pfarrdienste die Functionen

eines Archidiaconus versah. Sie hat ein grosses, kürzlich unter der Kalkkruste neue entdecktes Wandgemälde, darstellend den berühmten Kriegshelden und Diplomaten Bernard von Horstmar, der sich schon bei seinen Lebzeiten den Titel: „der Gute“ erwarb. Er ist zu Pferde dargestellt und steht unter dem Bilde folgende schon von Schaten [1]) und Rolevinck [2]) mitgetheilte Inschrift, betreffend sein trauriges Ende 1227 vor Coevorden:

Annis bis denis, septenis mille ducenis
Ad vada vaccina patuit miseranda ruina
Bernard. Tyronis in festo Pantaleonis.
Dit was de beste in sinen dagen.
Dat horet man von heiden und christen sagen.
Ick will ein nennen up den port
Vor Covort ward er ermord.

Auch in dem Giebel eines Hauses findet sich noch jetzt das Bildniss jenes Bernard in Stein gehauen aus dem Jahre 1382 (?); ich theile eine Abbildung auf Tafel 1 davon mit.

Die Stadt hatte viele adlige Burgmänner (siehe unten), denen seit dem Uebergange des Gebiets an das Stift Münster der Stadtrichter, den sie wählten, einen besonderen Eid leisten musste. Sie zahlte 1770 dem Stift Münster monatlich 52 Thlr. Steuercontribution.

2. Coesfeld (sprich Coosfeld) im Jahre 1023 Cosuelda, Stadt an der Berckel. 1820 2482 Einw. 381 Wohnh., nach Münster damals die grösste Stadt des Stifts, einst mit bedeutendem Handel und zur Hansa gehörig. Sie hat zwei Pfarrkirchen: ad stum Lambertum et ad stum Jacobum, letztere mit einem bewunderungswürdigen Portale. Auch hat sie ein wunderthätiges Marienbild, welches Veranlassung zu vielem

[1]) Annal. Paderb. ad annum 1227.
[2]) De situ et moribus Westphalorum. p. 3. Cap. 8.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unfug gegeben hat. Bis 1811 fanden sich vier Nonnen- und zwei Mönchsklöster vor, nämlich 1 Kloster Marienborn, cisterienser Nonnen, gestiftet 1230 [3]). 2 Augustiner- 3 Franziscaner-Nonnen, 4 Kloster Stoltering, aus dem die Nonnen austreten, und heirathen konnten, 5 ein Mönchskloster, zu dem sich zuletzt auch 6 ein Jesuiten-Collegium gesellte.



Die Stadt brannte 1591 grösstentheils ab und wurde 1631 von den Hessen erobert. Ihr Wappen ist ein Ochsenkopf.

3. Billerbeck, Stadt an der Berckel, im Jahre 1023 Billarbeki, hatte 1820 1198 Einw. und 228 Wohnh. Das Stadtwappen zeigt drei Bäche.

4. Metelen, im Jahre 993 Matellia, Stadt an der Vechte, 1820 mit 1388 Einw. und 282 Wohnh.: über das dortige adlige Fräuleinstift siehe unten.

5. Schöppingen an der Vechte (es gab im Jahre 838 einen Gau pagus Scopingus, 995—1205 pagus Scopingon,) 1047 Scopinge, 1818 653 Einw. 119 Wohnh.

6. Ochtrup, im Jahre 1184. Ochtepe vulgo ocht. 1818 908 Einw. 164 Wohnh.

Es gehörten ferner zu dem Amte vier Manns- und vier Frauen-Klöster nämlich:

1. Das Priorat Klein-Burlo, Cisterzienser Ordens, zu Kloster Camp gehörig.

2. Kloster Varlar, Praemonstratenser Ordens, 1126 von den Grafen Godfried und Otto von Cappenberg gestiftet.

3. Kloster Honholte, im Anfange des 12. Jahrhunderts von Luitbert von Holenbeck, einem Ministerialen der münsterschen Kirche, gestiftet (Erh. II 206).

4. Kloster Asbeck, erst eine Margarethen-Kirche, dann durch Stiftung des Bischofs Werner von Münster (1139—1142) ein Kloster (Erh.).

---

[3]) Niesert Gründung des Klosters Marienborn 1830. 8.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5. Borchorst, praemonstratenser Ordens unter Kaiser Otto I †, von einer Wittwe Bertha gestiftet, die Aebtissin wurde vom Erzbischofe von Magdeburg, als Nachfolger des h. Norbert, Stifters der Praemonstratenser, bestätigt. Das Stift bestand aus adligen Fräuleins, einigen Canonicis, einem Pastor und einem Caplan.

6. Langenhorst 1128 von Franco v. Wettringen gestiftet (Erh. II, 142). Kirche aus dem 12. Jahrh.

7. Metelen, zu Ehren des h. Cornelius und Cyprian von der gottseligen Frau Friduwi auf ihrem Erbe gestiftet und 889 von König Arnulf bestätigt (Erh. R. I. S. 115 und C.I. 831.); die Kirche in ihrem Grundbau aus dem 12 Jahrh. Das Stift hatte die Gerichtsbarkeit in erster Instanz, die Appell ging nach Coesfeld.

8. Notteln (1172 Nuhtlon) zur Zeit des ersten Münsterschen Bischofs Ludger gestiftet (Erh. R. I, 81). Kirche erbaut 1489.

In Bezug auf Gerichtsbarkeit zerfiel das Amt in zwei Gaugerichte:

I zu Sandwell mit 14 Dörferen resp. Kirchspielen: 1. Eggerode, 2. Eppe mit den Bauerschaften Eilermark und Uppermark, 3. Heek mit den B. Ahle, Averbeck, Wext und Wichum, 4. Holtwik, 5. Horstmar mit der B. Schagern, 6. Langenhorst, 7. Leer mit den B. Alst, Hattern und Ostendorf, 8. Legden mit den B. Beikelort, Haulingort, Isingort, Wehr, 9. Meteln mit den B. Mersch, Nahendorf, Samberg und Spakenbaum, 10. Ochtrup mit den B. Horst, Ostei, Wester, Wall und Weiner, 11 Oesterwick mit den B. Brock, Dorf, Horst, Hoven, und Middelich, 12. Schöppingen mit den B. Ebbinghof, Gehmen, Haverbeck, Hewen, Ramesberg und Tinge, 13. Wellbergen, 15. Wetteringen mit den B. Billich, Dorf, Haddrup und Rothenberge.

Dieses Gaugericht war bis 1572 2 Juli das Appellgericht für das ganze Stift Münster und Borculo; an jenem Tage trat an seine Stelle durch fürstliche Ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fügung das weltliche Hofgericht, welches bis 3. Sept. 1572 in Horstmar, dann bis 16. Oct. 1573 in Rheine und demnächst in Münster tagte.

II. Gaugericht zu Hastehausen mit 11 Dörfern resp. Kirchspielen: 1. Appelhülsen (1023 Oppenhulisa), 2. Billerbeck mit den B. Alstätte, Bockelsborf, Bombeck, Dörholt, Gantweg, Gerleve, Hamern, Hämmermark, Luthum, Osthellen, Osthellermark und Westhellen, 3. Coesfeld mit den B. Flamschen, Gaupel, Harlo, Stevede und Stockum, 4. Darfeld mit den B. Geitendorf, Hennewich, Netter und Oberdarfeld, 5. Darup mit den B. Gladbeck, Hanrorup, Hastehausen, 7. Havixbeck mit dem Stifte Hohenholt und den B. Gennewick, Herkentrup, Lasbeck, Masbeck, Natrup, Tilbeck und Wahlingen, 8. Lette, 9. Nottuln mit dem Stift und den B. Buxtrup, Heller, Horst, Stevern, Uphoven und Wellstrasse, 10. Rorup, 11. Schapdetten.

In Folge Erhebung einzelner Orte zu Städten erhielten einige davon besondere Gerichte, so Billerbeck, wo das ganze Kirchspiel und Horstmar, wo nur die Stadt und die Niederbauerschaft, aber auch ausserdem die Bauerschaft Alst des Kirchspiels Leer aus dem Gaugericht herausgehoben und einem besonderen Richter unterworfen wurde, den der Landesherr ernannte. Bei Coesfeld bekam nur die Stadt ihren eigenen Richter, den der Stadtrath zu ernennen hatte, die Bauerschaften blieben dem Gaugerichte.

Die Dynasten von Horstmar rangirten mit den Grafen, so steht Bernard von Horstmar stets entweder neben, oder, wie im Jahr 1225, mitten zwischen ihnen. Daher werden sie auch in den Verwaltungsacten und im dritten Anhange von Hobbelings Beschreibung des Stifts Münster S. 353, sowie in der Varlaer Inschrift (siehe unter Jahr 1245) ausdrücklich Grafen titulirt und ihr Gebiet eine Grafschaft genannt. Wie gross diese ursprünglich gewesen, ist aus den erhaltenen Nachrichten nicht mehr genau zu bestimmen, wahrscheinlich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

umfasste sie das Gaugericht Sandwelle. Sie waren in diesem Gebiet Herren im vollsten Sinne des Wortes, selbst der darin sesshafte niedere Adel war ihnen hörig und durfte ohne ihre Erlaubniss sich nicht ausserhalb niederlassen oder verheirathen. [1])

[1]) Hierüber liegen viele Urkunden vor. Und nicht in Horstmar, in ganz Münsterland war so das Recht. Das Copiale der Bischöfe von Münster im P. A. I. 1 liefert hierfür aus dem 14. Jahrhundert folgende Thatsachen. Es wurden vertauscht: Elisabeth Tochter Henrichs von Brynke aus der Herrschaft Ahaus gegen Gretha Schwester des Rutger Bertolyngh; Odelinde Tochter des Ritter Tyderich von Vitinchone gehörig zur Werdener Abtei, gegen Bertha Tochter des Ritters Machorius von Nortkirchen gehörig der Münsterschen Kirche; Agnes Frau des Bertold von Ascheberg mit ihren Kindern gehörig dem Grafen von der Mark gegen Elisabeth Frau des H. Penteling gehörig zur Münsterschen Kirche: Aluerne Tochter des Ritters Hugo von Horne und Frau des Otto de novo Castro (Neuerburg) gegen Petronella Tochter des Rudolph von Kneehem; Methildis Tochter des Ritters Wenemar von Grintberg zur Kirche Essen gehörig gegen Jutta, Frau des genannten Ritters Wenemar; Kunigunde Tochter des Ritters Giselbert von Varendorp aus der Herrschaft Ravensberg gegen Kunigunde Tochter des Gaugrafen von Stromberg aus Stift Münster; Hermann genannt Vrydagh aus dem Stifte Cöln gegen seinen Oheim Tyderich Vrydagh aus dem Stifte Münster; Hermann Vinke aus der Grafschaft Ravensberg gegen Liborius, Sohn des Johann Brynke aus dem Stifte Münster; Metildis, Tochter des Ritters Friedrich Slave (Wendt) aus dem Stifte Paderborn, gegen Hermann, Sohn des Ritters Johan von Dryborg aus dem Stifte Münster; Leneke, Tochter des Hermann Wendt aus dem Stifte Paderborn gegen Methildis, Tochter des Friedrich Wendt; Hedwig, Wittwe des Herbord Budde aus der Grafschaft Tecklenburg gegen Cunigunde, Tochter des Henrich von Brynke aus dem Stifte Paderborn; Gertrud Frau des Ritters Herbord Nagel und Elise, seine Tochter, aus dem Stifte Paderborn, gegen Sofya, Frau des Rembert Swarte und Alardo seinen Sohn aus dem Stifte Münster; Druda, Frau des Gerlach von Summern und seine Kinder aus der Grafschaft Mark, gegen Gysla, Frau des Adolf von der Recke und deren Kinder aus dem Stifte Münster; Henrich Fransoys aus der Grafschaft Mark gegen Johann Fransoys aus dem Stifte Münster; Thyderich, Ida und Cunigunde, Kinder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu Horstmar gehörten 13 Burgmannssitze,[1]) nämlich im Kirchspiel Horstmar 4 Häuser, 1. Sunderhus, 2. Vereberch, 3. eine nicht bekannte Wohnung, 4. Twelflingegut; in der Pfarre Billerbeck, Dorfschaft[2]) Luchenheim: die Güter 5. Bergerinck und 6. Reyuerdinck und 7. das Haus tor Lurde; in der Pfarre Borchorst in der Dorfschaft Wilmesberg 8. das Haus Berninc; in der Pfarre Coesfeld 9. das Haus Frederkinc; in der Pfarre Legden 10. ein Mansen Wenekink und 11. das Haus Vogedink; in der Pfarre Osterwyck 12. Bomeshaus; in der Pfarre Schöpingen Bauerschaft Tynge 13. 2 Mansen genannt Wenerinc.

Zur Zeit des Bischofs Florenz hatten diese Güter folgende Lehnsträger: Nro. 9 besass Albert Blome, 4 und 8 Henrich von Holthaus, dessen Vorgänger Hermann von Bissendorp hiess; 11. Thiderich Johanninc; 7. Godfried Kerkerink; 10. und 13. Albert von Senden; 3. 5. 6. Hermann Strick, dessen Vorgänger Ludger Soneborn war; 12. Mathias von Sutwick und 1. und 2. Detmar Valke. Ueber ihre Rechte bei der Richterwahl sprach ich oben.

Die Herren von Horstmar hatte neben den Burgmännern noch andere Vasallen, deren Aufzählung aber erst gelingen wird, wenn die Archive besser geordnet resp. gesammelt sind. Hier nur aus dem Lehnbuch des Bischofs Florenz einen Belag: Philipp Cloppmann besitzt

---

Tyderchs von Hamme aus der Herrschaft (dominio) Ahaus gegen B. Kelingh und dessen Kinder B. und Henrich aus dem Stift Münster; Johann Roddenas und sieben andere (nicht benannte Personen) aus der Herrschaft Ahaus gegen Gherard Holschere und Andere aus Stift Münster.

[1]) Aus dem Registrum Feodale Episcopi Florentii des Münst. Prov. Archivs VII, 401. Ich verdanke die Mittheilung Herrn Archivrath Dr. Wilmans.

[2]) Die Urkunde hat statt der jetzt üblichen Benennung Dorfschaft, überall Legio, was der Westphälischen Layschaft, id est Latenschaft, entspricht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ein Horstmarer Dienstmannslehn und bittet den Bischof: damit Johann Münster zu belehnen in folgender Art:

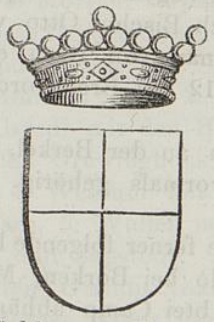
Denstlike grute, vnd wat ich gudes vormach to vorns. leue ghenedighe here van Munstere wilt weten, dat ich Phylippus Cloppeman, eyne cleyne houe von v hebbe gheheten de beke vnd beleghen in dem Kerspele to horstmar. dat Denstmanne gut is, de dreghe ich iu vp, vnd bid iu Denstliken dat gy de vort willen belenen Johanne van Munstere [1]) vnd ich bekenne vor my vnd

[1]) Dieser Johann von Münster steht auch noch in anderer Beziehung zu Horstmar, wie folgende Urkunde, die sowohl über die beschränkte Macht des Bischofs, als über die landwirthschaftlichen Zustände interessante Winke gibt, beweisst:

Wy Heidenrick van der genade godes bysscop to Munstere bekennet openbare vor allen luden vormyds dessen breue, dat wy schuldich synt Johanne von Munstere knapen vnd synen eruen, veirtich mark pennynge, alze in vnser stad to Munstere tor tyd gencge vnd gheue syn, dar he vns mede vorleghet heft in orbar vnses stichtes vnd sunderlike to spyse vnd kost vnsses stoles to horstmare vnd hebt en gedan vnd doet en by wysscop vnser leuen ghetruwen. dekens vnd capittels vnser kerker, Borgermestere vnd Rades vnss Stad to Munstere vormyds dessen breue, vnse hauerland dat gheheten is de Zilhorst, mit siner toebehorynge, belegen in den kerspele van horstmere, dat wederleghede wede is, alzo dat it twe Jaer dresch licht vnd dat men twe jaer seghet, bedrift ofte hoyget, vmb jarlikes pacht, als vmb eyn molt haueren, dat men yedes jares wanner de Jare syn dat se dat lant seghen, bedriuen, ofte hoygen moghen to erre nut dar van vns vnd vnsen nakomelyngen gheuen vnd betalen to sunte michaeles daghe, oft to rechter hürtyd vp vnse vorgt. slot to horstmere. mit vnderscheyde, dat wy oft vnse nakomelynge moghen alle jaer tusschen sunte Michaeles vnd sunte martini, Johanne, oft synen eruen vorgt. de vorgt. veirtich mark betalen vnd wanner de betalynge dan alzo ghescheen is, so sal dat vorgt. hauerlant mit syner tobehoryngen weder an vns vnd vnse stichte ledich vnd loes vallen – vnd hebben wy ghelouet rechte warscap to done — vnd des to tughe hebbe wy . . vnse ingheseghel an desen bref ghehangen . . hir weren an vnd ouer, do dit ghedeghedinget wart, her herman fransoys Domdeken Johann Kercherynck, Borgermester vnd Alf von der Wyck Richter to der tyd to Munster vnd an der guden lude ghenoch, datum nostro sub sigillo Anno domini M° CCC° XC. crastino Assumptionis domini.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

myne eruen mit holtnisse desses breues, dat ich iv de vpghedreghen hebbe vnd des to tughe, so heb ich myn Ingheseghel an dessen bref gehangen. datum annno domini M°CCC. LXXX. septimo in octaua circumcisionis eiusdem.



Ahaus, ein Schloss an der Aa, 2¾ Meilen westlich von Horstmar, war einst Sitz eines Dynastengeschlechts dieses Namens, welches ein quadrirtes Wappen führte 1. 4 Gold 2. 3 Roth. Es gehört dazu eine weite Herrschaft, beide kamen 1406 durch Kauf an das Stift Münster. Das Amt Ahaus umfasste 5 Städte:

1. Ahaus, 1158 Ahusin, neben dem gleichnamigen Schloss gebaut, 1818 1087 Einw. 217 Wohnh.

2. Borken an der Aa, 1820 2169 Einw. 449 Wohnh. Pfarrkirche (bis 1811 Stiftskirche) zum h. Remigius (das erste Geschoss des Thurmes romanisch), zwei Klöster, eine Johanniter Commende, 1803 aufgehoben. Stadtwappen: ein Schloss mit Thürmen.

3. Vreden, an der bis hier schiffbaren Berkel mit dem vormaligen gräflichen Frauen-Stifte Stae Felicitatis. 1818 2201 Einw. 353 Wohnh. 1811 Aug. zu ¾ abgebrannt. Der Ort (Frethen) kommt zuerst 1024 vor, wo König Conrad II auf seiner Reise von Nymwegen nach Dortmund dort übernachtete.

4 Ottenstein, ¾ Meilen westlich von Ahaus. 1818 765 Einw. 140 Wohnh.

5. Süd-Lohn 1818 696 E. 106 Wh. ursprünglich



Sitz der Dynasten (resp. Grafen) von Loen (die Fundamente des Schlosses sind noch jetzt neben der Kirche sichtbar), welche drei Balken begleitet von drei Vögeln als Wappen führten. 1303 durch Bischof Otto von Münster gegen Herman von Loen erobert, 1306 ihm zurückgegeben. 1312 mit Bredevord an Stift Münster verkauft.

6. Stadt Lohn an der Berkel, ebenfalls den Dynasten von Loen vormals gehörig. 1818 1802 Einw. 290 Wohnh.

Das Amt hatte ferner folgende Klöster und Stifter:

1. Gross-Burlo bei Borken, Mönchskloster Cist.-Ordens von der Abtei Camp abhängig. 2. Stift Stae Felicitatis für Frauen gräflichen Standes in der Stadt Vreden, gegründet gegen 900 durch Graf Walbert aufgehoben 1803. 1085 genannt im Gau Westfalen in der Grafschaft Gerards wird vom Kaiser Heinrich IV. dem Erzbischof Liemar von Hamburg geschenkt. 4. Augustiner-Nonnen in der Stadt Borcken. 5. Johanniter-Commende daselbst. Es hatte auch drei Unterherrschaften: Lembeck, Ostendorf und Raesfeld und umschloss zwei Reichsherrschaften: Ottenstein und Gehmen.

Die Reichsherrschaft Ottenstein wurde im 13. Jahrh. durch die Dynasten von Ahaus gegründet, welche das Schloss Ottenstein in den Sümpfen des Grabrock bauten. Durch Heirath kam es an die Grafen von Solms. Bischof Otto von Münster erobert es durch Hunger 1406 gegen Henrich Graf von Solms.

Als man schribet virtzenhundert vnd ein
Do lachte sich Bischof Otto för Ottenstein.
Als man schribet virtzenhundert vnd acht
Do gewan he es mit Smacht.

Bei der Capitulation ward festgestellt, dass die Weiber soviel mitnehmen durften, als sie tragen konnten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Tochter des Grafen nahm ihren Vater auf den Rücken und die Urkunden in ihre Schürze. [1]) Sie heirathete den Herrn von Güterswick, Grafen zu Bentheim und Steinfurt und brachte ihm die Solmschen Güter in Westphalen. Ottenstein selbst blieb dem Bischofe, der es dem Geschlechte Morrien verpfändete.

Nicht alle diese Ortschaften gehörten zu der Herrschaft Ahaus, sondern nur die Städte 1. Ahaus (mit der Bauerschaft Ammeln) und 2. Ottenstein und die drei Dörfer: 3. Alstede mit den Bauerschaften: Besseling, Brink, Brock, Grewinghock, Schmenghock und Schwiepinghock. 4. Wessum mit den Bauerschaften: Averesch und Graes. 5. Wullen mit den B. Barle, Ortwick, Quantwick und Sapstedt. Alle standen vormals unter drei Gerichten: Gericht Ahaus, G. Ottenstein und Gericht zum steinernen Kreuz für die Dörfer. [2])

Die ersten Dynasten zu Ahaus.

Ueber die Dynasten zu Ahaus ersten Stammes sind uns nur spärliche Nachrichten erhalten. 1139 erscheint Lithardus de Ahus Edelherr (Nobilis) in einer Urkunde des Stifts Asbeck, (Erh. II. 75). Er wird 1150 in den Osnabrücker Urkunden Lefhardus de Depenhem, genannt von einer Burg in Overyssel. Johannes de Ahus ist 1178 und 1179 Zeuge in einer Urkunde desselben Stifts (Erh. 148) und 1185 bei der Stiftung des Klosters Marienfeld durch Bischof Werner; er hat Güter neben dem Kloster Langenhorst liegen (Erh. 232). Arnold v. A. der 1197 (Ehr. 250) auftritt, scheint nur Burgmann zu Ahaus gewesen zu sein. Andere Nachrichten werden hier unten folgen. Die Abstammung ist:

---

[1]) Hamelmann op. Geneal. 59, ein Bild in der Kirche zu Ottenstein stellt die That dar.

[2]) Das steinerne Kreuz stand im Ottensteinschen Gebiete am Wege zwischen Vreden und Ahaus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bernard von Diepenheim erhält Ahaus vom Kaiser zu Lehn.

1. Wolbert v. Diepenheim. 2. Lefhard Herr v. Ahaus 1139—54, auch von Depenhem 1150.

Johann, Herr v. Ahaus 1178—1185.

Godfried, Herr von Ahaus 1226—

1. Johann, Herr v. Ahaus, fiel in der Schlacht bei Meissen. 2. Aleid, Erbin zu Ahaus, h. Otto, Edelherrn v. Horstmar 1233—46.

Otto von Horstmar gab das Wappen seines Geschlechts auf und nahm das Wappen von Ahaus, den quadrirten Schild an. Von seinen Nachkommen wird unten die Rede sein.



Aus den Ahaus ersten Stammes sind auch die Herren von Horstelo hervorgegangen, benannt nach der Bauerschaft Horstelo bei Ahaus, 1818 42 Wohnhäuser mit 142 Einwohner. Diese Horstelo führten das beschriebene Ahauser Wappen: den quadrirten Schild.

Ich lasse nunmehr die Regesten und Urkunden folgen, welche über die Stammfolge Aufschluss geben.

Regesten und Urkunden der Edelherren von Horstmar und Ahaus.

1146. Bernard de Hurstmar, Zeuge in einer Urkunde des K. Philipp für die Kirche zu Bremen (Leibnitz Script. II. S. 271). 1154. Friedrich, Bischof von Münster und Gertrud, Gräfin von Bentheim schenken, unter Zustimmung der Freien und Ministerialen den Benedictiner-Mönchen (später Kloster Wittmersch) eine wüste Strecke, Wittmersch genannt, welche bis dahin keinem Menschen einen Nutzen gebracht hat, auch fügt der Bischof den Zehnten hinzu, der von jener Wüstung künftig fallen möchte und ernennen beide den Besitzer des Hofes Schuttorp zum Advocaten der Wüstung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bei dem Acte ist, unter den Freien, Bernard v. Horstmar mit seinem Sohne Wicbolt als Zeuge anwesend. (Erh. II. 77.) 1172. Bernard v. Horstmar, unter den Edelherren, Zeuge in einer Urkunde des Münsterschen Bischofs Ludwig betreffend die Schenkung von Waltrop an das Kloster Liesborn (Erh. 116.) 1173 nonas maii. Bernard v. Horstmar zu Goslar unter den Fürsten auf dem Hoftage des Kaisers Friedrich (Erh. II. 119). 1174. Wicbold v. Horstmar unter den Edelherren Zeuge, wie Bischof Hermann von Münster eine Schenkung des Johann von Burck an das Kloster Cappenberg bekundet (Erh. II. 126). 1177 Wicbold von Horstmar unter den Edelherren Zeuge, wie der Bischof Herman von Münster die Schenkung seines Ministerialen Siguin an das Domkapitel zu Münster bestätigt. (Erh. II. 137.) 1177. Bernard von Horstmar zu Osnabrück Zeuge, wie der dortige Bischof Arnold die Stiftung des Klosters Osede bestätigt (Erh. Reg. II. 57). 1178. Bernard von Horstmar unter den Edelherren Zeuge, wie Bischof Herman von Münster die Schenkung von Gütern in den Kirchspielen Schöppingen und Detten an verschiedene Klöster bestätigt und dabei bekundet, dass diese Güter in der Grafschaft des genannten Bernards liegen. (Erh. II, 143)

1180. Bernard und Wicbold von Horstmar, nobiles, Zeugen, wie Hermann II, Bischof von Münster die Stiftung des Klosters Asbeck bestätigt. (Erh. II. 152.) 1187 schenkt Volquinus de Horstmar dem Kloster Corvey einen Hof und wird Geistlich. (Leib. script. II. S. 309.) 1189. XIV Cal Febr. Arnold, Bischof von Osnabrück bekundet, dass der verstorbene Edelherr Wicbold von Horstmar mit seiner Frau Beatrix und seinen Söhnen Wilhelm und Bernard, die sich zugleich für einen nicht genannten, noch minderjährigen dritten Sohn stark gemacht hätten, zum Heile ihrer Seele und der Seelen seiner verstorbenen Eltern Bernard und Richardis, der Kirche zu Osnabrück die Pfarren

Rike und Anripe sowie 11 Mansen, nämlich: Rusgenkorpe, Stenbecke, Boclo, Bocrothen, Holenberge, Puslincburen, (zwei zu) Lage, Harhus, Thusterdic und verschiedene Ackerländereien und Wiesen geschenkt haben. (Erh. cod. II 202.) 1189. Hermann, Bischof von Münster schenkt Zehnten der Pfarre Lippebruch, die bis dahin Wicbold von Horstmar zu Lehn getragen, aber resignirt hat, dem Kloster Liesborn (Erh. Cod. II. 206).

1190. Bernard von Horstmar gegen Sultan Saladin bei der Belagerung von Ascalon und bei der Gefangennehmung des Königs Richard Löwenherz (Fahne Bocholz II, 21). 1196. Wilhelmus von Horstmar, Zeuge, wie Bischof Hermann von Münster die Streitigkeiten zwischen Gertrud, Abtissin und Hermann von der Lippe, Vogt des Stifts Freckenhorst entscheidet (Erh. II. 242). 1196 (nicht 1197 [1]) V Cal. Juni zu Mainz bekundet Kaiser Henrich VI., dass die Kirche zu Valar das Recht der freien Wahl eines Vogts besitze und solches auch nach dem Tode des Vogts Wilhelm von Horstmar ausgeübt habe (Erh. II. 249). 1197. Bernard von Horstmar auf dem Kreuzzuge und in der Schlacht bei Sidon, wirft den gefürchteten Emir Assamah von Beirut nieder. (Arnold Lub. L. 3. C. 3.) 1199. Wilhelm von Horstmar in zwei Urkunden des Bischofs Hermann von Münster, Zeuge, wie dieser dem Kloster Charholz Zehnten zu Aldendorp, Cudwic und Holthem schenkt und einen Vergleich zwischen Kloster Langenhorst und Herman von Münster bestätigt (Erh. II. 260, 262). 1199 im Januar. Bernhard von Horstmar zu Braunschweig auf dem Hoftage des Königs Otto IV. (Erh. II. 93) und 1200 19. Januar zu Hildesheim, wie König Philipp dem Stift Bremen die Grafschaft Stade zurückgibt. (Erh. II. 93.) 1204 22. Oct. zu Braunschweig, 24. Oct. zu Kaiserswerth. auf dem Hoflager Königs Otto IV.

---

[1]) Siehe Böhmer Regesten. 1197 waren H. Heinrich und andere in der Urkunde benannte Personen nicht mehr in Deutschland.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Er war Otto's oberster Rath (Chr. Turon bei Bouquet scrip. rer. Gall. 18. 298) 1208 Oct. dessen Gesandter am englischen Hofe zu Westminster (Sudendorf Welfenurk.). 1208 5. Nov. auf dem Fürstentage zu Frankfurt) Böhmer Reg.). 1213 13. Januar mit Kaiser Otto zu Nymwegen (Eb. Or. Guelf. 3. 765). 1214 27. Juli mit Otto von Horstmar in der Schlacht von Bovines (Flandern) auf Seiten des Kaisers Otto IV. gegen Philipp, König von Frankreich (Guil. Brit. Armoric. 17. 98.)

Der französische Chronist sagt bei dieser Gelegenheit von Bernard: keiner von allen Deutschen war grösser weder an Körper, noch an Hoheit des Geistes, sein Ruhm war so gross, sein Name so geehrt, dass selbst der Kaiser nicht mehr gefeiert wurde. Er rettete den Kaiser, indem er ihm für das gefallene Pferd sein eigenes gab und zu Fuss des Kaisers Rückzug deckte. Dafür wurde er und Otto von Horstmar gefangen und nach dem Grand Chatelet zu Paris in Haft gesetzt. 1218. Bernard wieder frei zu Braunschweig und 1219 zu Stade im Gefolge des Pfalzgrafen Heinrich (Orr. Guelf.). 1220 im Aug. Bernard und Otto von Horstmare, Edelherren, schenken zum Heile ihrer Seele der Osnabrücker Kirche ihr Gut Reke mit der Gerichtsbarkeit und empfangen solches als Lehn zurück, Es wird dabei bestimmt, dass wenn genannter Otto ohne Söhne oder Töchter sterben sollte, das Gut dem Erbrechte gemäss



an genannten Bernard und nach ihm auf dessen Söhne und Töchter, wenn er anders solche haben würde, fallen solle. Möchten beide kinderlos sterben, so soll die Kirche ihr Erbe sein. (Möser Osnab. Gesch. Urk. 19.) Bernard führt den Löwen, Otto einen Doppeladler im Wappen des Schildes. 1222 im Dec. Bernardus de Hurstemare wird unter den Zeugen, unmittelbar hinter dem Grafen Henrich von Everstein und vor Arnold von Gemeneck und Conrad, Graf von Dortmund ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nannt, welche zu Precina [1]) (Apricena) im Königreich Neapel anwesend sind, als Kaiser Friedrich II. ein Diplom für den deutschen Orden ausstellen lässt. (Duel. ap. 15. Huill. II. 283.) 1222 (1223) im Januar. Bernardus de Hurstmare, abermals unmittelbar hinter Graf Henrich von Everstein als Zeuge in dem Privileg für den deutschen Orden, welches gedachter Kaiser Fried. II. zu Capua ausstellen lässt. (Duel. Huill. II. 296.) 1222 (1223) im März. Bernardus de Hurstmar abermals und wiederum nach Graf Henrich v. E. in einem von demselben Kaiser zu Ferentini ausgestellten Privileg des deutschen Ordens Zeuge. (Huill. II. 339.)

In einer Urkunde, welche derselbe Kaiser ebenfalls von Ferentino [2]) im selbigen Monat zu Gunsten des Grafen von Geldern ausstellt, wird Bernardus de Hurstmar unmittelbar hinter dem Herzoge Reinald von Spoleto und vor Arnold von Gymenich und Conrad, Graf von Dortmund aufgeführt (Lac. 54). 1223 24. Sept. zu Nordhausen wird Bernard v. H. mit einigen Andern ernannt, das Geschick des (6. Mai 1223) von Graf Henrich von Schwerin gefangenen Dänenkönigs Woldemar zu bestimmen, für die Deckung der Reichsgrenzen gegen Dänemark zu sorgen etc. (Rudloff Cod. hist. Megapolitanae.) 1223 5. Dec. Bernardus de Horstmare, der mit Arnold von Gymnich Gesandter des Kaisers Friedrich II. beim Könige Heinrich von England ist, erhält von letzterem 100 Mark und ein gutes Schiff mit einem erprobten Kapitaine zur Verfügung gestellt, der sie von England in einen sichern Hafen ihrer Heimath führen soll. (Huill. 783. Rymer Foed.)

1224 im Mai. Bernardus de Hurstmar beim Könige Heinrich VII. zu Frankfurt am Main auf dem Reichstage (Huill. 798. Lac. II. 64). 1224 4. Juli ohne Angabe

---

[1]) Duellius hat irrig Aretina.

[2]) Lacomblet hat irrig Terentini. Ferentinum liegt in der Campagna di Roma,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des Orts. Herr (Dominus) Bernardus de Horstmar als Gesandter des römischen Reichs wird. vor Graf Hermann von Woldenberg, in einem Vertrage aufgeführt, worin Waldemar, König der Dänen, aus dem Gefängniss des Grafen von Schwerin seine Befreiung erkauft. (Huill. 808.) 1224 10. Oct. Bernardus de Horstmaria ist zu Blekede (auf dem linken Elbufer bei Boitzenburg) im Gefolge des Königs Heinrich VII., als dieser das Kloster Poelden in seinen Schutz nimmt, er wird unmittelbar nach Volrad, Graf von Tanneberc, genannt. (Huill. 808.) 1224 (1225) 20. Januar. Bernardus de Hurstemare zu Ulm im Gefolge des Königs Heinrich VII. Er wird unmittelbar nach Gerlach von Büdingen und vor Everard von Waldburg, Reichstruchses aufgeführt. (Huill. 829. Lac. 61.) 1224 (1225) Mitte Februar. Walter episcopus carleilensis (Bischof von Carlisle) erstattet dem Könige Heinrich VII. von England wegen der ihm anvertrauten Gesandschaft zum Erzbischof von Cöln (Engelbert den H., der Reichsverweser war), welche dahin ging, dass eine Heirath des deutschen Königs Heinrich VII. mit einer Tochter des genannten englischen Königs erzielt und ein Bündniss zwischen dem Kaiser und Frankreich vereitelt werde, Bericht: Der Erzbischof habe nach dem Colloquio zu Ulm den Herrn Bernard von Horstmar an den Kaiser geschickt, um das Geschäft zum Abschluss zu bringen, allein zu spät, denn schon im Nro. 1224 sei zu Catania ein Bündniss zwischen Kaiser und Frankreich zu Stande gekommen und beschworen. (Huill. 836.) 1225 20. Juli. Bernardus de Horstmar unmittelbar hinter Otto, Graf von Ortenberg und vor Graf Henrich von Everstein in zwei Urkunden des Kaisers Friedr. II Zeuge, nämlich in dem Privilegium für die Kirche in Monte Amiato und in derjenigen, worin die Kirche zu Cöln für das Verdienst des Erzbischofs Engelbert II. das Reichslehn Richterich, worauf Theoderich von Heinsberg verzichtet hat, geschenkt erhält. Beide Urkunden sind zu St. Germano

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(am Monte Cassino) im Königreich Neapel ausgestellt. (Huill. u. Lac.) 1225. Bernard von Horstmar und Hermann Edelherr zur Lippe werden zu Node am Rhein (südwest. von Nymwegen) zu Schiedsrichter zwischen Gerard, Graf von Geldern und Otto, Bischof von Utrecht ernannt. (Preuss und Falkmann Lippische Regesten I 143.) 1226. Bernard von Horstmar im Gefolge der münsterschen Stiftsverweser (Niesert Urk. Saml. II. 364) und 1227 im Gefolge des Münst. Bischofs Ludolph zu Dortmund anwesend (Eb. 369, 371). Ueber ihn und seinen Tod, 28. Juli 1227 bei Coeverden, geben Nachrichten Chr. Joh. de Beka (ed. Franeq. 1602) 59. Chr. de Trajecto ap. Matthaei an. 5. 338. Münst. Chr. 118. Lac. II. 77. Albertus Staden. Godefr. Colon. Fahne Dynast. von Bocholtz II. S. 10. 20. 21. 23. Beka sagt: inter quos (nämlich den Getödteten) Bernardus de Horstmaria miles valde strenuus et teutonicorum omnium famosissimus, super clypeum suum aliquamdiu sustentatus paludosis vadis demum immersus est. Verumtamen antequam interiit horrendam stragem in adversus hostes operatus est. 1233. Ludolph, Bischof von Münster bekundet das Zugeständniss Otto's von Horstmar, Edelherrn: dass die Mönche des Stifts Varlar nach dem Tode seines väterlichen Oheims, Bernard von Horstmar, ihn aus freier Wahl zu Vogt ernannt hätten, ohne dass ihm sonst ein Anspruch auf diese Würde zustehe. (Wil. 119.) 1240. Ludolph, Bischof von Münster bekundet, dass Otto, Edelherr von Horstmar und dessen Frau Alheid auf einen Mansen, genannt Vockersche hove, zum Besten des Klosters Cappenberg verzichtet haben. (Wil. 205.) 1240 (1241) 26. Januar. Otto, Edelherr von Horstmere unter denjenigen Personen, welche die Sühne zwischen den beiden Ludolf von Steinfurt, Oheim und Vetter, vermitteln. 1244 quarto Idus Aprilis. Otto, Edelherr von Horstmar und Rudolph, Edelherr von Steinfurt schliessen für sich und ihre Nachkommen ein ewiges Schutz- und Trutz-Bündniss und ernennen Schieds-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

richter, welche alle Streitigkeiten, die zwischen ihnen selbst oder ihren Eingesessenen zu Horstmar, Ahaus und Steinfurt entstehen möchten, entscheiden sollen. Otto ernennt für Horstmar und Ahaus dieselben: Johann von Lecden (Legden) Ritter und Walter der Droste, Ludolph dagegen für Streit zwischen Steinfurt und Horstmar: Arnold Bastun und Bernard von Horstelo, für Streit zwischen Steinfurt und Ahaus: Albert Bramlere und Johann von Horstelo Ritter. (Jung. hist. B. Wil. 226.) 1246. 1247 18. März. Otto, nobilis vir, Aleidis dicta de Horstmaria, seine Frau, übertragen das Haus Hukesberg im Kirchspiel Senden, welches Wilhelm genannt Ruthze, der seitherige Lehnträger, auf sie resignirt hat, der D. O. Commende St. Georg in Münster. Der Orden macht dafür seine Tochter und Bernard von Horstmar, seinen Oheim, aller Gebete theilhaftig. Zeugen sind: Wicbold Nobilis de Holte, Wilhelm Ruze, Herman von Horstmar, Fried. de Menhuvele, Albertus Dapifer (Droste), Henricus Rost, Herman Floreko, Otto und Adam von Senden, Wilh. de Bullaren, Ritter, Lubert Dumige. (Wil. 252.) Die Klosterkirche zu Varlar hat folgendes Epitaphium von 1245:

Militie flores natu quoque nobiliores.
Horstmarie domini Bernardus et Otto supini
Hic modo vermescunt et strenua membra tempescunt.
Sint memores horum resonent hic carmina quorum.

MCCXLV obierunt in clade Valariensi Bernardus et Otto supini comites ab Horstmar milites strenui nobiles quos unum aevum vix unquam meliores vidisset. (So theilt Landrichter Balzer die Inschrift mit, die Jahreszahl ist jedenfalls irrig. Das weitere unten.)

1255 resignirt Aleid mit ihrem Sohne Bernhard einen Zehnten. (Wil. 310.) Sie steht in ihrem Siegel zwischen zwei Schilden, im rechten den Horstmarschen Löwen, im quergestreiften Felde, im linken das quadrirte Ahauser Wappen. 1259 infra octavam Epiph. schenkt Alheid, Herrin zu Ahus mit Zustimmung ihres

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sohnes Bernhard und ihrer Tochter Beatrix, verheirathet an Friedrich, Edelherr von Horstmar (Grafen von Rietberg) ihr Haus zu Elete mit einem dazugehörigen Mansen dem Kloster Gravenhorst. (Niesert Urkb. I, S. 366 Nro. 112.) 1260 Aleid, Edelfrau zu Ahaus überträgt dem Kloster Marienborn ein Haus zu Groenlo. (Wilmans cod. S. 348.) 1262 ist dieselbe mit ihrem Sohne Bernard Zeuge in einer Urkunde des Edelherrn Conrad v. Velen (Niesert Kloster Marienborn) Ihre Grabschrift lautet nach Schaten An. Paderb.:

Alheidis multa jacet hic virtute sepulta,
Cujus erat natus Bernardus probe beatus,
Magnanimus turbis, profectus nobilis urbis,
Horstmarie dominus, cujus pars ultima limus.

1264. Friedrich, Graf von Rietberg, Herr zu Horstmar. (Wil. 374, 375, 284, 428.) 1267 1. Juli zu Coesfeld bestätigt Bernhard, Edelherr von Ahaus, den Uebertrag eines von ihm lehnrührigen Mansen zu Wlameshem an Kloster Marienborn. (Wil. 408.) 1268 in die Valentini mart. Bernhard, Edelherr von Ahaus unter Zustimmung seiner Mutter Alheid, und seiner Frau Sophie verkauft seine Güter zu Rene und Nyenkerken, das Haus Herbods zu Snedwynkel, Güter zu Honen und den Zehnten von 5 Häusern zu Rothe dem Kloster Gravenhorst. In diesem Acte erschienen als Ritter und Burgmänner von Ahaus: Theoderich von Gronlo, Engelbert der Truchses und Ortwin von Grass. (Niesert Urkb. I. S. 367 Nro. 113, Vergl. Wil. S. 433.) 1268 (1269) 27. Januar. Friedrich, Graf von Rietberg, Herr zu Horstmar wird aus dem Gefängniss des Bischofs Gerard von Münster entlassen (Wil. S. 428). 1269 26. Oct. 11. Nov. kauft Bischof Gerhard von Münster die Herrschaft Horstmar (Wil. S. 437 u. 439 u. f.) von Graf Friedrich von Rietberg und dessen Frau Beatrix von Horstmar. 1269 8. Mai Bernard, Edelherr v. Ahaus, Ritter vertauscht unter Einwilligung seiner Mutter, Frau und seiner Kinder alle ungenannt, seinen Hof zu Lengerich mit der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kirche, den Freien, der Jagd etc., den seine Voreltern stets besessen haben, wegen Raub, Brand und anderes Ungemach an die Abtei Werden an der Ruhr gegen den Hof Tie ter lere. Die Handlung geschah in der Kirche zu Altenberge. (D. P. A.) 1274 4 (nonas) Aprilis. Derselbe Bernhard, Edelh. v. Ahus mit seiner Mutter Alheyd, seiner Frau Sophia, seinen Kindern: Otto, Johann, Cunigunde und Jutta verkaufen dem Kloster Honholte ihren Hof Leffhordinghof mit dem dazugehörigen Mansen. Die Verhandlung findet in der Pfarre Altenberg bei Wosten vor Arnold von Hove statt, der als Vicecomes, oder Dickgraf den Königsbann besass und den Freigrafenstuhl in der Freigrafschaft Wosten inne hatte. (Wil. S. 490.) Das Siegel des Edelherrn Otto hat den einfachen quadrirten Schild, wie er an der Spitze des Abschnitts steht.

Datum in Ahus crastino Remigii, aber actum in Horstmaria feria sexta quatuor temporum post Mauritium. 1278. Bernard, Edelherr von Ahaus (Ahus) mit Zustimmung seiner Mutter Adelheid, seiner Frau Sophia und seiner Kinder Johann, Otto und Jutta verkauft seine beiden Höfe (Curia) 1 Wellinc mit allem seinen Zubehör, mit dem anklebenden Patronatrechte und dessen Zubehör 2 Midelhof, ferner eine Mühle genannt Kalcine, 5 Häuser jenseits der Aa mit allen dazu gehörigen Leuten, sie mögen auf den betreffenden Gütern oder anderswo wohnen, überhaupt Alles, was er innerhalb der Pfarre Laar besitzt, die Grafenrechte (comicia) mit drei freien Leuten, und das Marktrecht allein ausgenommen, den Johanniterrittern zu Steinfurt für 300 Mark Pfennige und verspricht die Ankäufer gegen die Ritter Henrich von Detten oder jeden anderen Freund der Kinder des Friedrich von Harendorp zu vertheidigen. (Kindlinger Münst Beitr. 3. S. 221. Nr. 86. Wilmans S. 547, wo indessen die Urkunde nicht ganz abgedruckt ist.) 1279 1 April. Bernhard Edelherr von Ahaus mit seinen Burgmännern, Hermann von Wullen, Rutger von Ramesberg,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Claus von Horstelo, Conrad Spiegel, alle vier Ritter, Robert Burse und Rodolph Brinkinc verspricht am 1. Mai desselben Jahres sein Freistuhl zu Laer, den Jahrmarkt daselbst und das freie Haus Wickerinc in dem Freidinge feierlich seinem Anverwandten Boldewin von Steinford abzutreten. (Wil. S. 555.) 1279 27. Aug. vermittelt Bischof Everhard von Münster einen Frieden zwischen den Edelherren Bernhard von Ahaus und dessen Burgmännern zu Nienborg einer Seits und den Bürgern von Groenlo ander Seits (Wil. 558). 1282. Bernard von Ahaus, Zeuge in dem Bündniss des münsterschen Bischofs Everhard mit Grafen Theoderich von Limburg (M. P. A.) 1283 dominica die proxime post Martini. Bernhard Herr von Ahaus (Ahus) Ritter, mit Zustimmung seiner Söhne Johann und Otto, verkauft sein Eigenthum in dem Hofe Walgarden dem Knapen (famulo) Gerard von Langen und dessen Brüdern. (Niesert Urkb. I, S. 369 Nr. 14.) 1295 crastino post omnium sanctorum. Sweder von Vorst verspricht dem Grafen Reynold von Geldern 1298 Martini 1000 Mark neuer englischer Sterlinge, 12 Schillinge (Solidi) auf die Mark gerechnet, für Johann, Bischof von Utrecht zu zahlen und stellt unter Anderem zu Bürgen die Herren Giselbert von Abowalde, Hupert von Bosinchen, Hupert von Vianen, Sueder von Wittenberg, Theoderich gt. Splinter, Henrich von Stoltenberg, Ritter, Giselbert von Ysselstein, Johann von Sulen, Knapen, ferner die Herren Giselbert von Brunchorst, Bernhard von Nahus, Herman von Loyn, Swedem von Ringelberg, Theoderich von Stenre, Hermann von Rothem, Ritter; Wilhelm, Grafen von Dalen, Johann Sohn des Herren Bernard von Nahus, Stephan von Sulen, Henrich von Burclo, Reinard sein Bruder, Stephan von Wissche, Johann sein Bruder, Hermann von Vorste, Johan von Eese, Rudolph von Eese, Herman von Saterslo und Heinrich von Lathem, Knapen. (J. A. Nyhoff Gesch. van Gelderland I S. 48 Nr. 47.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ego Suederus de Vorste uniuersis visuris presentia notum facio et tenore presentium profiteor et protestor, quod egome constituo et facio principalem debitorem pro venerabili patre domino meo karissimo Johanne episcopo Trajectensi, et pro ipso soluere promisi et promitto, per litteras presentes, nobili viro domino meo dilecto Reynaldo comiti Gelrie et suis heredibus, mille marcas nouorum sterlingorum denariorum seu angliensium bonorum et legalium, duodecim solidis pro marca qualibet conputatis, in festo beati Martini hyemalis in anno Domini M.CC. nonagesimo octauo nunc futuro, ita videlicet, quod predicti denary predicto domino meo comiti ab eodem festo beati Martini infra sequens festum beati Martini anni reuoluti per me plenarie debeant esse persoluti, et pro hujusmodi denariorum solutione ego existens predicto meo domino episcopo principalis debitor et fideiussor, predicto meo domino comiti Gelrie constitui fidejussores honorabiles viros, videlicet dominos Giselbertum de Abowalde, Hupertum de Bosinchem, Hupertum de Vianen, Suederum de Wittenberg, Theodoricum dictum Splinter, Henricum de Stoltenberg, milites; Giselbertum de Ysselsteine, Johannem de Sulen, famulos; dominos Gyselbertum de Brunchorst, Bernhardum de Nahus, Hermannum de Loyn, Suederum de Ringelinberg, Theodoricum de Stenre, Hermannum de Rothem, milites; Wilhelmum comitem de Dalen, Johannem filium domini Bernhardi de Nahus, Stephannm de Sulen, Henricum de Burclo, Reynaldum fratrem suum, Stephanum de Wische, Johannem fratrem ipsius, Hermannum de Vorste, Johannem de Eese, Rodolfum de Eese, Hermannum de Saterslo et Henricum de Lathem, famulos, qui se una mecum obligauerunt et manu conjuncta et fide data corporali promiserunt, si predictos denarios tempore predicto jam dicto domino meo comiti non persoluo, quod extunc, ad monitionem ipsius domini mei comitis, vel suorum nuntiorum aut litterarum, opidum Arnhem una mecum intrabunt, ad jacendum ibidem et satisfaciedum more bonorum fidejussorum, inde non recessuri, nec ullo ipsorum libero neque soluto, nisi prius predictorum denariorum per me solutio facta sit integralis. Item est condictum, si in hujusmodi satisfactione et jacentia me et meos fidejussores predictos per quatuor septimanas jacere et manere contigerit, extunc jam dictus dominus meus comes denarios predictos ad dampnum iudeorum vel Cauwercinorum acquirere poterit, extunc pro dampno illo, quod ratione debiti mille marcorum predicti excreverit, et pro illis mille marcis manebimus jacendo et satisfaciendo ibidem, prout superius exprimitur, quousque debitum et dampnum predictum per me sepedicto domino meo comiti, vel suis heredibus, integraliter persoluatur. Insuper est condictum, si aliquem meorum fidejussorum predictorum medio tempore, quod Dominus avertat, mori contigerit, quod a tempore ipsius mortui domino

meo comiti predicto, vel suis heredibus, infra sex septimanas alium fidejussorem loco ipsius mortui constituam et substituam aeque bonum, alioquin ego cum alys meis fidejussoribus predictis superuinentibus moniti, ut predictum est, intrabimus jam dictum opidum adjacendum quemadmodum superius exprimitur, donec fidejussor hujusmodi per me sit substitutus. In cujus rei testimonium presens scriptum sigillo meo, una cum sigillis meorum fidejussorum predictorum duri roborandum, et nos fidejussores predicti protestamur et profitemur nos ad omnia premissa obseruanda obligatos esse et obseruare promisisse, fide nostra super hoc prestita corporali, et ad majorem certitudinem sigilla nostra presentibus litteris appendisse. Datum et actum anno Domini M.CC. nonagesimo quinto, crastina die post festum Omnium Sanctorum.

1298. Otto, Edelherr von Ahaus ist Bürge für Grafen Simon von der Lippe in dessen Bündniss mit dem Osnabrücker Bischof, Ludwig von Ravensberg. (M. P. A.) 1300. N. Herr von Nahus bei der Uebertragung von Puflich. (Aus dem Archive von Gelderland.)

Universis presentia visuris et audituris ego Wilhelmus de Puyflic notum facio recognoscens in hiis scriptis, quod ego domum meam in Puyflic, aream, pomerium, sodaginem et piscinam, cum omnibus adjacentibus, prout intra fossam sita est, resignavi et contuli libere ad manus domini mei karissimi domini Reynaldi comitis Gelrensis, quam quidem domum cum omnibus intra fossam jacentibus, prout expressum est, mihi et meis heredibus contulit, et ab ipso domino meo recepi et tenebo jure Zutphaniensi. Presentibus interfuerunt honorabiles viri dominus prepositus Zutphaniensis, dominus Rodolphus Cocus, dominus de Nahus, dominus Arnoldus de Erclent, milites, et dominus Arnoldus de Nyenbeke commendator, et quamplures alii fidedigni. In cujus rei testimonium presentes litteras domino meo karissimo dedi sigillo proprio sigillatas. Datum feria quinta post Gereonis, anno Domini M.CCC.

1305 7. Juni. Otto v. Ahus, Bürge für Simon v. d. Lippe. (Stüve Osn.) 1306 focht ein Edelherr von Ahaus auf Seiten des Bischofs von Münster gegen den Bischof von Osnabrück. 1311. Johann, Edelherr von Ahaus, Jutta seine Frau, Bernard, Hermann, Sophia, Jutta, Marina, ihre Kinder, verkaufen an Kloster Marienborn die Curie Huginch (Niesert Kl. Marienborn). 1312. Johann, Herr von Ahaus wird zum Obmann zwischen Bischof von Münster und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Grafen von Geldern ernannt. Aus dem Archive von Gelderland.

Nos Lud. Dei gratia Monasteriensis ecclesie episcopus notum facimus universis, quod super omni questione, discordia et dissensione, vertentibus et durantibus inter nos, ex una, et dominum Giselbertum dominum de Brunchorst, ex parte altera, super castro Lichtenuorde, quod dicimus in terra nostra sine nostra licentia esse constructum, quod fieri non potuit sine nostra licentia et voluntate, ipso vero domino de Brunchorst contrarium asserente, ipsum videlicet castrum in terra et comitatu . . comitis Gelriae esse situm, suumque esse allodium, ac ipsum castrum ab eodem comite in feodum recepisse; nos in spectabilem virum dominum Reynaldum predictum comitem Gelrensem, nostrum consanguineum dilectum, tamquam in amicabilem compositorem simpliciter et pure coram pluribus probis et fide dignis compromisimus et compromittimus per presentes, ut super hiis infra proximum festum nativitatis beati Johannis Baptiste diffiniendo pronunciare poterit, in amicitia vel in jure, si infirmitas gravis non obstiterit, alioquin, obstante infirmitate, dictum seu pronunciationem suam poterit ad alium subsequentem terminum prorogare. Super dampnis etiam illatis hominibus in dyocesi nostra, et hominum nostrorum interfectione, ac debito, in quo idem Dominus de Brunchorst dicit nos sibi teneri, nos pro parte nostra in Henricum dictum Corf, Henricum dictum de Schonenbeck et Bernhardum dictum de Asbeke, milites, compromisimus; ipse vero dominus de Brunchorst pro se in prepositum ecclesie Elstedensis suum germanum, Henricum de Wische et quendam opidanum in Gronlo similiter compromisit, qui sex arbitri predicti opidum Bocholt ad jacendum ad comestus intrabunt, inde non recessuri, donec suum dictum et pronunciationem pronunciarunt. Si vero in eorum pronunciatione concordare non potuerint, extunc dominus Johannes de Ahus ipsis pro mediatore et homine dicto vulgariter ouerman est ad pronunciandum adjunctus, et cum quibuscunque vel quocunque in pronunciatione concordaverit, illa pars in pronunciatione prevalebit. Si vero cum nullis vel nullo in pronunciatione concordare poterit, extunc dictus comes Gelriae infra predictum festum nativitatis beati Johannis Baptiste pronunciare poterit super eisdem secundum omnem modum, quo poterat dominus Johannes de Ahus predictus. Et si dictus comes sua pronuntiatione non promulgata decedere et mori contingeret, Deo disponente, tunc Reynaldus filius eius primogenitus, loco ipsius, de consensu nostro, super premissis omnibus pronunciare poterit, tamquam pater. Arbitrantes in nos et volentes, si pronunciationem prefati comitis non observaverimus, quod predictum dominum de Brunchorst dictus . . comes contra nos et de nostra

licentia poterit adjuvare. Dantes super hiis sepedicto . . comiti, nostro consanguineo dilecto, has nostras literas, sigilli nostri munimine communitas. Datum anno Domini M.CCC.XII. feria tertia post dominicam quo cantatur Oculi mei.

1316 an palm auende. »Johann van den Ahus Edele Man und Berend syn sone,« welche Güter, die ihnen durch den Tod des Herrn Herman von Loen angefallen waren, dem Bischofe Ludwig von Münster gegen andere Güter vertauscht haben, versprechen, den Domdechant und das Domkapitel von Münster nicht mit Raub und Brand zu verfolgen, wenn gedachter Bischof sie wegen des Tausches befehden sollte. (Niesert Urkundensammlung 5 S. 367, Nr. 97.) 1319 St. Remigii. Herr Bernhard, Edelman van den Ahus verzichtet mit Zustimmung seiner, nicht genannten Anerben auf die Burg Ottenstein und das Grabrok mit allen Holzungen Weiden und Fischereien für 350 Mark Pfennige zu Gunsten seines Vetters, des Edelmanns, Herrn Otto von dem Ahus, der ihm für die Verzichtsumme seine zwei Keppelhöfe zu Pfande stellt. (Niesert, Urk.-Sammlung 5. S. 375, Nr. 100.) 1321. Otto v. Ahaus Herr zu Ottenstein wird wegen seines Hofes Philippenchof Vasall des Bischofs von Utrecht (Aus dem Archive von Gelderland):

Nos Otto de Ahus, miles, dominus de Ottensteyne, ad universorum noticiam tenore presentium volumus pervenire, quod curtem nostram dictam Philippinchof, sitam in parochia de Enscede ad nos spectantem, cum agricultura sua, cespitibus et frondibus, que vulgo dicuntur torf ende twick. reverendo in Christo patri ac domino nostro, domino Frederico Episcopo Traiectensi in manus suas, eius et successorum suorum nomine resignavimus, et presentibus resignamus, salvis nobis aliis pertinenciis dicte curtis superius non expres is et eandem curtem cum agricultura, cespitibus et frondibus predictis a dicto domino Episcopo recepimus in feodum perpetuum tenendum, habendum et possidendum ab eodem et suis successoribus iure homagii et titulo feodali. — Pro memorata vero resignatione et homagio dictus dominus Episcopus Traiectensis centum marcas Brabantinorum denariorum bonorum et legalium nobis debit in pecunia

numerata, de qua pagatos et contentos nos esse profitemur. Harum nostrarum testimonio literarum, quibus sigillum nostrum duximus apponendum.

Datum anno domini MCCC vicesimo primo sabbatho post dominicam cantate. —

1323 in crastino beate Prisce virginis. Johann, Herr von Ahus, Edelherr (nobilis), Bernard, Ritter (miles) und Hermann, Canonicus zu Osnabrück, seine Söhne, Hermann, der Sohn des vorgenannten Ritters Bernard von Ahus, verkaufen ihren Hof Evekinchoff in der Pfarre St. Mauritz vor Münster, ein bonum ministeriale genannt Dienstmannsgut, an Everhard von Evekinchove, Bürger zu Lübeck für 30 Mark münsterscher Pfennige. (Niesert Urks. 5. S. 385. Nr. 102.) 1325. Bernard, Herr von dem Ahaus, versöhnt sich mit dem Bischofe von Utrecht (aus dem Archive von Gelderland).

Wye Bernd, Here van dien Ahus doen verstaen al dien ghenen die diesen brief sellen sien oft horen, dat wy al dien twist dien wye hebben gehadt van wat saecken, toet diesen daghen to teghen ons erachtigen vaeder in Gode ende Heeren, heer Johan van Diest dien bischof toet Utrecht ende zyn gestichte ende sunderlinge tegen zyn stat van Aldenzele hebben quytgescolden ende him opgedragen hebben, dien Egbertinchof, onse rechte vryeghen die gelegen is toet graes in dien Kerspel van Wessen mit alrehande slachre nuth ende dien weder ontfanghen hebben van him ende van sinen gestichte erflic in manstat te holden. Voert hebbe wy oec him geloeft te helpen tgeghen allen Luden dar hies noot heeft ende wiet met eeren doen meghen also langhe als hy bisschof toet Utrecht is by namen vtgeseght dien edelen vermoghen Heeren Her Reynold des graeven Sone van Ghelre ende dien bischop van Munster, maer tgeghen dien bisschop sele wie him helpen syn lant verwieren als hies heeft toe doen. In oorconde ende stedicheyt al dier stucke die hyr vorgeseghet syn, hebbe wye gehanghen onse seghel an diesen brieff. Ghegeven toe Gere int Jaer ons Heeren Duysent drie hondert ende Vyff ende twintich dies densdaghes na den Lucien daghe.

1325—29. Bernard von Ahaus, Verweser des Bisthums Utrecht (aus Nr. 161 des Stadt-Archivs zu Utrecht).

1326 19. April. Schreiben des Utrechter Bischofs Johann von Diest an zwei Beamte. Seite 1.

Johan Redenc et Johan Cunre.

Wi Johan beder ghenaden Goeds bissop te Utrecht, ontbieden u. her Jan Redenc onze scolt van Vollenho ende her Jan van Cunre, scolt van Zallant, dat ghi heren Bernd van den Ahuis die wi ons land bevolen hebben een joer te huden ende daer toe te zien, doet na dien dat ons breve spreken, als wi buten lands siin een jaer to duren, ende dies en laet niet. God si met U. Ghegeven te Deventer des satersdaghes na Jubilate.

1326 19. April. Ernennung für Bernard von Ahaus. Seite 1 bis 3.

Littera domini Bernardi de Ahuis.

Wi Johan bider ghenaden goeds bisscop van Utrecht, maken cont alle den ghenen die desen brief zien zellen oft horen lesen, dat wi overdraghen mit enen edelen man heren Bernd her van den Ahuis in alle dier manieren ende formen die hier naghescreven is, dat is te weten dat wi hem setten ende bevelen al ons land op des side der Yselen tot enen jaer na date des brieves als aen monbaer ende hoeder te wesen, gheleke oft wiid selve waren, binnen deser voerghenoemder tyd, mit aldus daenre vorwaerde, waer dat zake dat enech onser ambachts man van Vollenho, Zallant, och van Twenth open gheviele enegherhande swaernisse oft thuist dien si bi him zelven niet betteren oft keren en mochten, dat zelen si doen te weten den her van den Ahus, ende in wies ambacht daer siins te doen waere, ende hi ghebodet ware, daer sel hi comen op ons cost te helpen verwaren ende keren alsulc ghebrec als daer is, ende die rentmeester in dien ambachte sel him den cost ut doen. Voert waerd tsake dat eneghe vyande van binnen oft van buten also machtich int land quemen dat ons ambachtmanne ende die her van den Ahuis op die no ghene macht dies en had te keren, so sel hi him besprekcn mit dien provest van Deventer, met dien her van Buestel ende met den her van Borclo, och met enoch deser drieen, dien hi naest hebben mochte; et no wer tsahe dat him also haestelic op die hand quame dat hys mit eren niet verbieden no mochte so mach hiis bi him selven doen, ende so wat scade hi dan neme oft daer na in vanghenis ocht in verliese, oft in kost daer of (queme) si wi hem sculdich te verleeghen ende scaedeloes te houden; maer wer tsake dat wi eneger tyd binnen desen jaer selven in ons (land?) queme, so sel de her van den Ahuis bi ons werken. Waer oec dat sake dat wi storven binnen deser voerghenoemden tiid, dat God verbieden moete, so zelen ons ambachtslude die nu siin och die wi

setten zelen in dese voernoemt ambacht hur gelt dat min hem sculdech is voer uit nemen te guder rekeninghe ende daer na gheven den here van den Ahuis alsulc ghelt als wi hem sculdech zelen wesen in dier tyd to guder rekenenghe, ende dat daer overloept dat selme keren in ons scolt als langhe als ons gratie duret die wie hebben, och crighen moghen. Ende daer tendes hebben ghesekerd die her van den Ahuis, her Jan van Cunre, scolt von Zalland, her Jan Redent scolt ende rentmeester inden lande von Vollenho mit ghesamender hand, ons huse ende ons ambacht an ons sticht weder brenghen ende leveren, sonder alrehande ercheit. In orconde alle dezer denc die hiir voer ghescreven staen, heb (ben) wi onsen zeghel an desen brief ghehanghen. Ghegheven te Deventer int jaer ons heren MCCC ende XXVI. des Satersdaghes na den sondach als men senghet Jubelate.

1326 5. Mai. Gehalt des Bernard von Ahaus. Seite 3.

Item dominus episcopus promisit domino Bernerdo de Ahus pro labore sua in terra domini faciendo C marcas pro nostra parte ad festum purificationis, et pro alia parte ad mandatum. Inde hoc recessum. Datum recessus anno domini MCCCXXVI in vigilia beati Joannis ante portam latinam.

1327 6. Februar. Bürgschafts Bestellung Seite 34.

Littera obligatoria domini Joannis de Cunre.

Nos Johannes dei gratia episcopus trajectensis notum facimus universis quod cum discretos viros dominos Wolterum de Keppele, Bernardum de Ahus, Bernardum de Doreweerde, Fredericum de Esa, milites, Bernardum, decanum Aldenzalum, Alphardum de Scuren, famulum, Jacobum Ghisonis, Hermannum Splitolf, Jacobum dictum Wise Jacob, Godsuinum de Apeldoren, Henricum fratrem ejus, Arnoldum Sceninc, Godfridum dictum Veire et Hermannum Besteken, opidanos daventrienses, constituerimus fidecessores apud dominum Johannem de Cunre, militem pro quadringhentis quadraginta duabus libris et duobus solidis nigrorum turonensium, eidem in festo beatorum Philippi et Jacobi apostolorum proxime nunc futuro, secundum formam literarum sibi super hoc traditarum, fideliter persolvendis, nos ipsos ab omne dampno et expenso, quod et quas occasionem hujusmodi fidecessionis sustinuerint bona fide relevare et indempnes conservare promittimus testimonium nostrarum presentium literarum. Datum anno domini MCCC vicesimo septimo feria quinta post purificationem beate Marie Virginis.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1327 7. Februar. Schuldbekenntniss.

Wi her Wolter her van Keppelle, her Bernd, her van den Nahus, her Bernd van Dorewerden, her Frederic van der Ese, ridders, her Bernd deken van Aldenzele, Alfer van der Scuren, Jacob, heren Ghesenzone, Herman Splitoef, Wise Jacob, Godeken de Vere, Gosen van Apeldoren, Henric sin broder, Arnold Soemench, ende Herman Bestekenzone, doen cont allen den ghenen die desen gheghenwardeghen breef zoelen zien ofte horen lesen, dat wi hebben ghezekert inder trawen, inder ridders hand heren Everaeds van Bevervoerden, ende ghelovert mitter samender hand her Johan van der Cunre, enen ridder ofte sinen rechten erfghenemen, ofte we holder is des breves, vier hundert pont tornoys ende viertech pont ende ij Scellinghe zuerter tornoyssen, enen groten tornoyce vor sestin penninghe gherekent, toe betalene up sente Walbericghe dach die nu nast comende is, ende dit vorghenomde gelt loven zwi te betalen inder stat van Deventer. Ware dat zake dat wi de hier vorghenoemt zint, dat ghenoemde gelt up desen selven dach die hier ghenoemt is niet en bitalenden, soe wanner uns her Johan ofte eninghe man van sinre weghene ofte we holder is des gheghenwaerdichghes breves manet, soe soele wi in comen te Daventer in de stade Ellzerlich, mit enen perde to lestene in herlieghe herberghe daer her Johans in wised, ofte ienich man van siner weghene, ofte we houder si des breeves, daer wy met eren in lichghen moghen ende daer in der herberghe ons zelven to wennenne. Voert meer ware dat zake dat wi dit vorghenoemt gelt neet bitalenden to unser tiidt so wanner wi ene manet hebben gheleghen, so mach her Johan van Cunre, ofte siin rechte arvenome ofte holdere des breves dat vorghenoemt gelt winnen to nasten scaden, sonder erghelicht, ende so zoele wi voert lighen beyde voer scaden ende voer hovestel, niet de herberghe to rumene, scade ende hovestael si van uns al betalet. Ware dat sake dat unser benoemde borghe en storve, eer det gelt betalet woerde, so zoelen wi voer den dodenne binnen vertien daghen daer na enen guden man in sine stede setten. Waert oec sake dat wi oec des niet en daden, so muchte ons her Johan ofte siin erfname, ofte enich man van sinre weghene, ofte holder des breves manen in ein herberghe to comen, daer to lieghene so hier voer nant is, also langhe vute, wi hem ofte holder des breves daer of noch hadden ghedaen. Voert meer waerttsake dat ienich von ons boerghen selven niet lieghen mochte, de mochte legghen ene guden man met enen perde voer hem, de also costelike laghe, als hi selven, scependach, heren boet, alle arghelichst ut ghezeghet. Ende

up dat dat dese vorghenoemder loffense vast ends stede sy, soe hebbe wi her Wouter, her van Keppel, et ceteri omnes ut presens, unse zeghele an desen gheghendenwardeghen breef ghehanghen, in orconde alre guder lude, ghegheven int jaer uns heren doemen screef dusent driehondert ende seven ende twentech, de donredaghes na onsen vrouwendaghe to Lichtmissen.

1327 23. Januar. Verzichtleistung der Tochter des Hermann von der Laghe. Seite 114.

Renunciatio filie Hermanni de Laghe.

Alle den ghenen die desen brief zien zellen jof horen lesen. Wi Wouter her van Keppel, Bernd her van den Nahuse, ridderen Didric van Keppel ende Herman van Laghe, knapen, makin cont met kennis der waereit dat Joufrau Jutte, Hermans dochter van Laghe voerscreven, mit Herman van Laghe haaren vader ende heeren rechten monbaer bi onsen wille ende bi onsen rade die haere maghe siin, beide van vader ende van moder, vertech alle des goets dat heere besterven mochte van Herman van Laghe haren vader voerscreven ende alle des rechts dat si der an hadde, ten weer dat se goder ervende ende heer vader anders gheen echde kinder en hadde om 11c marc brabans die hare heer vader Herman ghenet te rechter af zoenen. Ende want dese vertichnis ghesciet is vorr onzen her her Jan, bisschof van Utrecht, voir man ende dinstmae ende scepen van Deventer, ende mit recht ende mit ordeel ghewiset was, dat Joufrau Jutte dese vertichnis wel doen mochte mit heeren monbaer ende mit heren maghen, als voerscreven is, so heb wi desen breef bezegelt met onsen zeghelen. Ende om de meerre sekerheide so heb wi ghebeden, enen eersammen vader her Jan bisschof van Utrecht, ende eersamme luden, den prost van Deventer, den her van Yselstein, den propst van Arnem, Gerret Heinric, Sander van Obbure, de scepen van Deventer. Jacob heren Gisenzone, Herman Splitolf, Wise Coep, Rolof ten Stoc, daer dese denghe voer ghesciet sien, dat si desen brief mit ons bezeghelen willen. Ende wi Johan etc. Ghegheven int jaer ons heren MCCC ende XXVI des D nredaghes na Agnetis.

1327 25. Januar. Heirathsverschreibung zwischen dem Bischofe und Hermann von Laghe. Seite 112.

Sequitur littera de Conditionibus inter episcopum et Hermannum de Laghe de matrimonio inter ipsum et filiam.

Alle denghenen die desen bref zien zellen jof horen lesen, wi Hubrecht provest van Aldezeel, Arend van Bucstel. prost van Arnem, Bernd her van den Nahuse. Everard van Bevervorde, ridderen, Herman van Laghe, Rolof van Peedse, Ecbrecht van Grimberghe,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bernd van Zudenam ende Sander van Obbure, knapen, maken cont met kennis der wareyt, dat wi ghelovet hebben samender hand als burghen voer onzen her, her Jan, biscop van Utrecht ende ghesekert der trouwen in hand, heren Bernds, her van den Nahuse, ende heren Vrederix van der Ese, ridders, CC marc brabans te betalen den her van Keppel, te behoef Hermans dochter van Laghe, die he had by sheren suster van Keppel. C marc te betalen op onser vrouwe lichtmis over enen jaer, ende die ander C marc op onsere vrouwe lichtmes daer na naestcomende, den her van Keppel, och heren Bernd van den Nahuse och heren Vrederix van der Ese, och die houder is van desen brieve, ende wert dat wi des niet en deden, so soude wi in comen te Deventer in een herberghe daer me ons in wiisde te maninghen des heren van Keppel, och heren Bernds, och heren Vrederix, och die houder weer des brieves, daer te leysten XII weken, ende als die XII weken om siin comen, so sel wi betalen den ghereden ghelden, och met panden daer me dat gelt an nemen mach, in solker maniren dat elc enen goeden knape met enen perde voer hem leeghen mach, ende wert dat onser enech storve, so soudme him binnen eenre maent enen gheliken burghe weder setten; ende en dede wi des niet, so soude wi en comen te Deventer te leysten went wi enen gheliken burghe gheset hadden in des doden stat. In orconde ghegheven te Deventer, int jaer ons heren MCCC ende XXVI. Circa Conversio. Pauli. —

1327 4 Juli. Theoderich von Limburg, Ritter, genannt Snycke und sein Sohn Theoderich, welche durch Gobel Schoke, Amtmann zu Angermund Namens des Grafen Adolph von Berg ins Gefängniss gesetzt sind, befreien sich daraus durch Verzicht auf alle Güter innerhalb des Gebiets des gedachten Grafen mit dem Zusatze, dass dieselben, wenn nach Umständen der Graf die Fortsetzung der Gefangenschaft verlangen und ihnen eins seiner Schlösser, welches sie beziehen müssen, anweisen sollte, ihnen wieder zufallen. Diese Uebereinkunft wird von Ritter Johann, zweiten Sohn des erstgenannten Theoderich genehmigt und von Herrn Bernard, Edelherrn von Ahaus besiegelt. (Lac. III.)

1328 20. November. Sühne. Aus dem Archive zu Utrecht.

Allen den ghenen die desen brief zien zolen, jof horen lesen. Wy Johan beder ghenaden Godes bisscop tot Vtrecht, maken cont,

want edel luden Johan greve van Benthem van der enre side, ende Ludolf joncher van Stenvorde vander ander ziden ons ghelovet hebben ende an ghebleven syn een zoen te seghen tuschen hen beyde ende al heer hulpers von allen poenten die hiir na gescreven staen, ende daer se om gheorloghet hebben tot huden op desen dagh toe, ende ons de zoene die wi seghen solen verborghet hebben an beyden ziden witelic ende truwelic te houden bi eenre pene van dusent marken, moenstersclage, also wie ons seghen van desen vorseyden pertien niet en helde, dat siin borghen in comen zelen tot Aldenzale tot onser maninghe of onses waren boden on een herberghe die men eem wisen sal, dar to lichen, hem selven to winnen, ende niet van daer to-comen, se en hebben ons seghen witlic ende wal ghehouden, ende ons ghenoech ghedaen van den dusent marken voer seghet. Zo is dat ons seghen, ende wi seghen inden yersten een alinc zoene tusscen beyden pertien vors. ende al hare hulpers van allen poenten de hiir na volghet ende daer se omme gheorloghet hebben tot huden op desen dach toe ende van allen stucken de dar af ghecomen siin ende brand ende roef, doden ende ghevanghen an beyden syden quite ende elken man opten zinen. Maer waer den thale es onbethalet, die zolent se op buren an beyden syden. Voerd seghe wi op dat poente van Claus, van Berent ende Claus van Sconevelde, dat Arnd van Sconevelde die wif march der hem Ludolf van Stenvord gheliede dat he em sculdigh is, op buren sal van der pandonghe die he in borchtoecht hevet. — Sunder Ludolf evel mot. Voerd seghe wi van den rinderen de Arns lude van Sconevelde ghenomen siin, dat se hem Ludolf van Stenvorde ghelden sal. also alse siin lude beholden wilt, mit heeren regthe. Maer dochte Ludolf van Stenvorde te grote wesen, dat beholt, deth mogthe he enen sine knegthe mit sinen regthe laten minderen ende dat selmen ghelden binnen werten naghten na den behoude. Voerd seghe wi van den rinderen ende van den scapen die Ludolph seghet dat sinen luden doet bleven in der pandinghe, ende van ketel ende van potten ende van anderen plunderware die synen luden ghenomen solden wesen, dat Claes van Beveren ende Arnd van Sconevelde des moghen om ontsculdighen mit heren regthe, och se wellen, of se selen ghelden Ludolfs luden also alset behouden willen mit haren regth, maer doch Claus van Sconevelde ende Arnd, dat Ludolfs lude toe grot beholden woulden, zo moghen ziid minderen mit haren reghte, ende dit zolentse hem ghelden binnen werteyn naghten na den beholden. Voerd seghe wi van den breiven de Claus ende Arnd hebben van Ludolf van Stenvorde ende van den borchtugth der hese ghesat hevet, dat se Ludolf daer of sculdigh is

to losen, daer he se met gheloeft en hevet. Maer waer he bewisen mach dat he se ghelovet hevet sonder eet, dat sal hem to scaden staen ende dar selmen of quit laten. Voerd seghe wi op dat poente van her Niclaus van Sconevelde, went des een zoene hevet gheweset ende se zoen goeder vrinde waren, dat Ludolf ende Arnd, heren Claus zoen daer af goeder vrinde solen bliven. Voerd seghe wi op dat poente van joncheren Witbolde ende Arnd van Sameren, want se noch in goden wrentschap hebben gheweset mit Ludolf van Stenvorde, daer se voert goeder vrinde solen bliven. Voerd seghe wi op dat poente van Gotscale van Scuttorpe, went de grave van Benthem seght mit waren worden, dat Ludolve van Stenvorde van Gotscale van Scuttorpe nie scaden scide vte synen scloten, ende om des nie sold en gaff voir den daghe dat Ludolf ende de greve daer af guder vrinde solen bliven. Voerd seghe wi opte poente wan den howe te Brantelghem dat de greve van Benthem den hov gelden sel Ludolve van Stenvorde, also alse sinen lude beholden wilt, die in den holte ghewaret siin. Maer wolde se dath beholt toe groet maken, dat mochte de greve doen minderen sinen ambachman mitten reghte, ende dat selmen Ludolve ghelden binnen werteyn nachten naet beholt. Woerd seghe wi op dat poente van den kneghte die des graven lude van Benthem henghen, wanth de knegth mit ordel ende mit regth van den leve ghedaen wared, als de greve seght mit waren worden, dat dat quit sel wesen. Voerd seghe wi opdat poente wan der howe in der Bregthe, dar Ludolf van Stenvorde den greven van Benthem lechen sal ende holtgherech, ende dar bi boden alle de ervetse die in dat holt ghewaren siin, ende latten hem scien al dat ordel ende reght dat wiset. Voerd seghe op dat poent van Conrade Basten, went de van Stenvorde Conrade ghevanghen hadde, ende die bisscop van Moenster om quit makede, zo duncht ons dat dath toer zoene ende toer vrentscap ghenc, ende dat he quit wesen sal. Voerd seghe wi op dat poent van den wrowen van Collen, eest dat Kerchere van Ottorpe ende Herman Sprit ghelien dat he greve huren man scathe, mit huren willen dat de greve daer neyne scolt an hevet toeghen Ludolve van Stenverden. Maer waer dat se des neyt en liende so solde de greve der wrouen hur ghett wedergheven binnen verten nachten. Voerd seghen wi op dat punte van Oghermanne mach Ludolf van Stenvorde den man behalden als regth es. mit busente (sic) ochte mit wessel, datten hem de greve sal laten volghen ofte beholden mitten beteren regth. Voerd seghe wi opdat poent van Everd van Bakele, war dat Ludolf van Stenverde bewisen mach dath vten goede ghenomen is, binnen des greven worden, dat greve

Ludolve dat weder den sal gheven, binnen verteyn nachten. Voert seghe wi op dat poent van der wischerien to Heltzaten, went de greve von Benthem seght mit waren worden, dat hem de wischerie em an hevet ghervet siin vader, siin olderwader ende siin overolderwader ende des hebbe ghesetet honder jar in ghecoere, wor er vrieghen ende wil dat vorstaen mitten regthe dat he dat vorstaen sal mit sinre regtherhan anden heylyghen, wanner he des wo manet werde wan binnen vertien naghte darna. Voerd seghe wi op dat poent van des greven lantwere, de te sceden wured want Ludolf seght mit waren worden, do he reet tot Osenbrughe, dat he Ludikene toestat verbot, dat he des greven lude van Benthem gheen scaden en dede, ende dat he dede dat was buten zinen weten ende zinen willen, ende to Stenverde niet to en dref, dat Ludolf daer gheen scolt on en hevet. Voerd seghe wi op dat punte van Everd von Bakele dat de greve van Benthem ende Ludolf van Stenverde enen dach solen lechen tuisscen Benthem ende Stenvorde daer se er daghe pleghent to holden, ende die dat goet mit beteren reghte vordeghendighen can, dat he beholden sol. Voerd seghe wi op dat poente van Vrederic van Quendorp, dat Ludolf weder don sal Vrederic van Quendorp, wat he waer hem gheghulden hevet Voerd seghe wi opt dat poente van borchtocht war de greve ofte siin borgman wor Ludolf ghelovet hebben dar he nie ghequitet eyn hevet, dat he se hem quiten sal. Voerd seghe wi op dat ponte van de rindderen ende van den perden de her Matheus van Sconevelde, riddere, Arnd Raschedach, Gherard Scovelo, ende Claus van Beveren ghenomen siin alse seghen, dat Ludolves ammetman theghen em riden sal alses hem manet ende doen hem van de rindderen ende van den perden also vele als eyn lantreght is, ofte he sals hem ghelden binnen verteyn naghten darna. Voerd seghe wi opdat poente van Henric Duncker, dat he dat peert nam er he to Stenverde quam to wonene, dallen hem Ludolf zietten sal tot eyn reghte also verals hes magth hevet. Voerd seghe wi updat poente van den brande, de Arend van Sconevelde ende Sueder van Breclar ghedaen is, seghe wi dat Ludolf van Stenverde, Johan van Wllen eem toen reghte setten sal ende en hevet he des neine magth, zo solent verhalen daer se moghen, daren sal Ludolf eyn neyt an hinderen. Voert seghe op dat poente van den theen marken de Heynen van Zebelinghen ghenomen siin vten sinen gode alse seghet, dat Ludolf van Stenvorde, Johan van Wllen geven sal ten reght, ende hevet he des neyn maght dat heyne worhale an Johan dar he mach, ende dar en sal Ludolf Heynen neyt an hinderen. Voerd ane want Arnd van Sconevelde ende Claes van Beveren mest scaden leden hebben

in desen orleghe ende wi dat regth tuisscen Ludolf van enen em op dese tyt neyt so clarlic worvaren en moghen, zo hebbe wi Arnd ende Claes ghelovet ende gheloven te volleysten sestech march moensterslage, to betalen op sente Johan dach to missomere naestcomene, opdat de greve van Benthem ende Ludolf van Stenvorde de vrendeliker bliven ende ons ende onsen seghen do bet deneyn moghen; ende hiir mede seghe wi eyn allinche sone, tuisscen den worgheseyden partien ende allers hulpers wittelic ende trwelic to holden bider pene van dusent marken ende in allen beneyren (sic) als sii hiir wt ghescrivent is vorgheseyden ende ant ghecindighet tot Aldensale. Int jaere onses heren MCCC ende XXVIII des nastendaghes ponciaensdach. Daerover waren erachtighe luden, her Thomas van Deest, unse bruder, de her van Ahus, de her van Buchestelle her Frederic van der Esa, ridderes, de provest von Arnheim ende de Deken van Aldenzale ende ander vele guder lude. —

1362 21. März. Herr Herman, Herr zu Ahaus, Ludolph und Heinrich Brüder, Juncheren zu Ahaus verkaufen Nienhaus, ein Dienstmannsgut im Kirchsp. Hackesberge, Bauerschaft Bürse.

(Aus Nuning Monumenta Monasteriensia 1747 S. 334.)

Wy her Herman here tho dem Ahus, Ludolph vnde Heinrich broderen, juncheren thon Ahus bekennet vnde betughet in desen openen breve. dat wy mit vreyen willen unses selves vnde vnser rechten ervende vnde anervende hebbet verkoeft vnde verkopet Hendrick Vollmer Johannes sinen sone vnde eren rechten ervende den Eghendoem des gudes thon Nienhues mit al sines recht ent thobehoringhe, dat belighen is in den kerspele van Hackesberghe in der Burschap tho Bürse dat vnse denstmann gued was vnde hebbet em vnde eren rechten ervende den Egendom opgedragen na rechte. vorthygnisse ghedaen vnde verthyget dar vp in desen breyue also dat wy vorgehende vnde vnse recht ervende in anervende an den Eghendom nine anspracke ofte nichts rechtes meer an en hebbet, ofte wachtende seyn. als vmme eyne summe geldes. de vns witlich vnd wel betalet ist. vnde lovet em vnde eren rechten ervenden des Egendomes tho waren erflicke vnd jummermer also als men eynes Egendomes tho rechte waren sal, vor alle deghene. de des tho rechte komen willet, vnde alle argelist uitgesproken. Dar dat scha, dar waren an en aver her Lubbert van Ramesberghe, her Robert van Burse, her Johan Kerchere thon Ahus, Johan van Ramesberghe, Ortwin van Graes de lange vnde ander guder lüde ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

noch. In eyn orkonde vnde vestnisse so hebben wy her Herman, her thon Ahus, Ludolph vnde Hinrick brodere vorgekende vnse segelen an dessen bryff ghehangen. ghegheven in dem Jare onses heren Godes M.CCC LXII. des maandages na des sondages als men singhet oculi mei.

1368 26. Märtz. Ludolph, Junchere zu Ahaus verspricht nächsten Pfingsten 10 alte Schilde an Johann von Solms, Herrn zu Ottenstein und Godeke von Saterslo zu zahlen. Aus dem Originale im Archive des Grafen von Limburg-Stirum. Paque. F. Nr. 44.

Ich Ludolph Juncher ton Ahus, bekenne ende betughe apenbaer in dessen breve dat ich hebbe ghelovet ende lovet ende sekere an gouden trouwen Herr Johanne van Zolmisch Herr ton Ottenstene ende sine ervenden ende Godeken van Saterslo anders gheheten de Maykke, tyen olde guldene scilde guet van golde ende recht van ghewechte, ende lovet en de to betalede ende to ghevene to den Ottenstene up pinkest dach nu naest to komene. Wert dat ich en desse vorgt tyen scilde nicht en gheve up dessen vorgt dach wunne den Her Johann van Solmisch Herr to de Ottenstene vorgt. oft sine ervent ende Godeke vorgt. desse vorgt. t'yen scilde up en perd eder setten se dar up ein perd up en deil oft altomale Wente alze lange dat ze desse vorgt. scilde hebben dar sal ich se af enthaven beyde van scaden ende van houetstole ende van allen scaden de dar upghegan were sunder Wedersprache alle arghelist utghesproken in ein tuch der Warheit so hebbe ich Juncher Ludolph vorgt. myn ingheseghel an dessen bref ghehanghen datum Anno Domini M.C.C.C.LXVIII. dominica qua cantatur Judica.

Das anhangende Siegel, 1 Zoll im Durchmesser, enthält nur das quadrirte Wappen. Die Umschrift ist zerstört.

1387 6. Januar. Erich, Herzog von Sachsen bekundet, dass Edelherr Otto von Nahus mit einer zwar freien und wohlgebornen (adligen) Frau, die ihm aber nicht ebenbürtig gewesen, eine Tochter Sophia gezeugt und letztere an Graf Heinrich von Solms verheirathet habe, dass solche später von Kaiser Ludwig wegen der grossen Verdienste des genannten Grafen Henrich von Solms sammt den mit ihr gezeugten Kindern, mit Namen Johann, Otto, Johanna, Grete und Lyse, sowie jede

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

spätere Geburt in den Edelherrn- und Grafenstand gehoben sei. Aus dem Originale im Archive des Grafen von Limburg Stirner. Paquet K. Nr. 1.

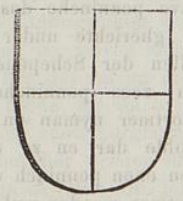
Van Gnaden Goddes we Erik, Herthoge to Sassen. to Engere vnde to Westualen, bekennet openbare in dussem breve vnde don wittlik alle den de en seet vnde horet lezen. dat vor vnz de Eddele Greue Johan van Solmez to dem Ottenstene vullencommeliken bewiset heft, wu ichteswanne Greue Hinrik van Solmez sin vader dem God gnedich si eliken genomen hadde des eddelen heren dochter hern Otten von Nahus fyen de desulue her Otte eliken gewunnen hadde van ener siner denstvrouwen de he to echte genommen hadde vnde de ok echt. vrig vnde wolgeborn was sunder dat se ome in dem adele nicht euenbordich en was vnde dat de egenante Greue Hinrik van Solmez mit woldat vnde denste erworuen heft van dem hilghen Romeschen Rik vnde seliger andacht van dem allerdorluchtigsten fursten Keyser Lodewige de de suluen fyen hern Otten dochter van Nahus Greue Johans moder vorbenant vnde ore kindere de se van demsuluen greuen Hinrik gewunnen hadde, alse Otten, Johanne, Greten. Lysen vnde de se noch vrome gewinnen mochte vnde ore eruen vulstadighet heft in vullenkomen adele Graueschap, Herschop vnde amechte vnde se ghegrauet vnde edelet heft vullenkomelcken in alleme, rechte, Herschop vnde amechte de vullenkomen greuen vnde edelen toghevoret vnde in den vullenkomen adel, Graueschap, Herschop vnde rechte hebbet se beseten bouen vertich jar sunder iengerleye rechte bisprake. Also beide we vnde kundiget allen Ersen Bischopen. Bischopen. Ebbeden. Prouesten. vnde allen guden lüden geistlik vnde wertlik in dessen landen to Sassen. Engeren. Westualen vnde anders die we des to donde hebbet. dat se desse vorgenant in den vullenkomen adele. grauenschop. 'Herschop vnde amechte also holden vnde bruken laten alse dat hilge Rik. vulstadiget heft vnde se wente hirto rouwelken beseten hebbet by hulden des hilgen Romeschen Rikes vorbenant vnde is gesehen na goddes bord dryttein hundert Jae in dem seuen vnde achtentigsten Jare vppe den hilgen dach der hilgen dryget Koninge.

Das 4½ Zoll im Durchmesser grosse Siegel in weissem Wachs an grüner Schnur habe ich auf Tafel 2 abgebildet.

1389 23. Juni. Ludolph, Herr zu Ahaus, Johanna seine Frau, Johann, Margaretha und Agnes seine Kinder übertragen der Stadt Ahaus die Accise. Aus dem

Originale im Archive des Grafen Nahuys zu Utrecht. Auch bei Nunning Nonum Dec. Monast. S 32. Nr. 11.

Wy Ludolph here ton Ahus bekennet vnd betughet in dessen openen breue dat wy myt guden vryghen willen vnses zelues vnd myt willen vnd vulbord Johannen vnses echten Wynes. Johannen. Margareten vnd Agnesen vnser echten dochtere. hebbet ghegheuen vnd gheuet. vnsen borgheren vnd vnsen vnderzaten ton Ahus. to behoef der Stades ton Ahus ewelike vnd vmmermer allen tyzen de vervalt vnd verschynt ton Ahus, vt ghezeghet den wyn tzysen. den beholde wy tor herlichet. vnd pael ghelt. half. vnd tzyze van vromeden beere zal boren half de stad. vnd half vnse grutere zunder arghelist. Do dit scha hir weren an vnd ouer. Clawes bersse. lambert Ellynch. Hermen marcolof. Johan de cock vnd ander guder ludé ghenoch. In eyn orkunde des hebbe wy Ludolph vorgt. vnse zeghel vor vns vnd vor Johannen vnse echte Wyef vorgt. Johannen, Margareten. vnd Agnezen vnse echten dochtere vorgt. vnd vor vnse ervende an dessen breff ghehanghen. datum anno domini M°CCC°LXXX nono. jn vigilia natiuitatis bti. Johis. baptiste.



Das anhangende Siegel in grünem Wachs zeigt das über's Kreuz getheilte Wappen schräggestellt. Die Helmzier unkenntlich.

1391 24. Juni. Ludolph, Edelherr zu Ahaus, Johanna seine Frau, Johann, Margaretha und Agnes seine Kinder verleihen Ahaus Stadtrechte. Aus dem Originale im Besitze des Grafen Nahuys zu Utrecht.

Wy Ludolph eyn edelman Juncher ton Ahuys doet kundich allen luden de dessen breef zeet ofte horet lezen dat wy myt wyllen vnde myt vulbort Johanna vnzes echten wives Johanne Greten vnde Nezen vnzer kinder vnde al vnze rechten anervende hebbet ghegeven vnde ghevet in dessen breve vnzer Stad ton Ahus den Schepenen vnde den borgheren alzo dane recht alse hir na bescreven is. is dat zake dat een vor dat ghierichte werd ghebodet des Sonne-

daghes by schynender Zünnen de zal vore comen des manedaghes. kümpt he nicht zo werd em ghewizet dat he ene zal vorboden des anderen Sonnedaghes. kumpt he dan aver nicht zo zal men ene echter vorboden des derden Sonnedaghes. zo moet he comen by noet En doet he des nicht. zo is he vorwunnen van allen zaken. dar men ene schult vmme gyft. vnde also dicke alse he nicht vore kumpt, zo zal he gheven zees peninche. is dat ok dat de Clegher byt enen vtpender van den Schepenen. zo zal he gheven achteen penninche den richte vnde slaen de vp dat pant. is he een borghere de aldus vor dat gherichte ward ghebodet to drey Zunedaghen de mach to eyner jewelyken tyd nemen zine vertenacht vnde darna zal he vüldoen van allen Stücken dar men ene Schult umme gyft in mynne eder in rechte. Vortmer we vor dat gherichte cümpt vnde vnderwint zick eynes tughes to ledene wert he des neder vellich zo zal he gheven vyef schellinche den gherichte Vortmer eyn wedde is zees penninche. Vortmer we dar breket an velen zaken myt backene myt bruwene ofte myt wanmate de zal gheven tve Schellinche den enen uns unde den anderen de Stad. Vortmer we borgherschap wylle entfaen de zal gheven den Schepenen enen Schellinck den Scriver tve penninche des Stades boden jewelyke enen penninch unde den gherichte under ener mark na ghenaden des gherichtes unde willen der Schepene. Vortmer eyn vplaten eynes erves zal gheven zees penninche tve den richte unde veer den Schepenen. Vortmer nyman en mach zetten een underpand bynnen den wycbolde dar en zy over de richtere ofte tve Schepene zo zal he gheven enen penninch den richte unde enen den Schepene to orkunde. Vortmer we dar wyl slyten een pant vor den richte is dat boven zees penninche dat zal he drye upbeden unde to jelliker stünd als he dat upbot zo zal he gheven ene penninch den richte to der derden stund zo mach he dat pant vorcopen na Stades rechte to vertenachten unde wan he dat vorcopen wyl dat zal he em entbeden wanner ok dat pant vorkoft is dat zal he eme kundyghen myn tven burgheren unde wyzen em an de hant dar dat pant vorkoft is. dat he dat moghe lozen to vertenachten oft he wyl vorcoft he ok dat pant dure dan et eme steet dat ghelt dat dar aver is dat sal he eme to ghuder tyd zenden. Vortmer wat men zet vor vele zaken dat beneden zees penninche is wan men dat hevet gheholden vertenacht zo mach men dat vorcopen to vertenachten. is dat boven zees penninche zo zal men dat up beden na Stades rechte alse hir vorscren steet. Vortmer wat men wynt myt gherichte dat zint vorvolghede panden unde de mach men vorcopen to vertenachte. Vortmer wen men beclaghet umme schult beneden zees

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

penninche de zal comen vor dat gherichte unde untschuldyghen zick of he unschuldich zy meven is he dat schuldich. zo mach des Stades bode dat utpenden zunder gherichte na vertenachten. Vortmer is een burgher de wyef unde kinder heft. stervet he eder zin wyef welyker dat et zy wyllet de kindere scheden van den vader ofte van der moder welk dat da leüet zo en zal men en des nicht wegheren mer de vader of de moder de dar levendich is bleven zal nemen de helfte des ghudes vnde de kinder zolen nemen de andere helfte der kinde zy wo veele dat er zy. Vortmer is dat also dat een wert beclaghet bynnen richte dat een gast is zo van bynnen zo van buten den men nyner burgerschap en kennet den zal men richten over dwersnacht dat en zy. dat he moge wynnen enen dach na des Stades rechte myt mode unde myt wyllen des richtes unde der Schepenen. Vortmer een bürgher de enen wyl boden laten vor dat gherichte. de zal gheven den boden enen veirlinck unde dar umme zal he ene vorboden also lanche dat he ene wynne ant gherichte. Is he een gast de zal gheven enen hellinck den boden. Vortmer were een man de een borghere were ofte de dat recht hadde, de weder uns breke. van deme zode wy nemen vor deme gherichte also vele alse den richte unde schepenen recht düchte na mynne eder in rechte utghesproken doden unde claghebaren wünden blodich de wyllen wy zelven richten unde unze eghene lude wo wy dat by doen wyllet dat zal an ons staen. Vortmer wer een borgher de hües ofte Stede hir en bynnen hadde dat mochte he vorcopen to zinen wyllen enen borghere ofte enen manne de also ghelodet were dat he borgher werden mochte zunder unzen ovelen moet. Vortmer wer jenich man de jenyghen unzen borgher vor unrechten wolde dar by zolde wy doen myt vordeghedinchen, unde myt holde to rechte alse een edelman van rechte by zinen borgheren doen zal. Vortmer were jenich man de deme Richter ofte enen Schepenen boven zinen eet spreke eder lochende de een burgher were dat zolde men em beteree na Stades rechte van munstere. wert zake dat et een ander man dede, den vor uns to rechte borde to stane de zolde vor uns em alsovele doen, alse lyck unde bescheden were. Vortmer bleve jenich man eder wer den anderen wat schuldich van veler zake de mach ene dar vor holden. et en were dat wy en hir in gheleydet hadden zunder arghelist. Vortmer wer jenich brake an rechte to den Ahus des men myt hülpe unzer unde unzer borchmanne nicht gevinden en kunde. dat zolde men zoken to munster unde brüken des rechtes dat dar were. Vortmer al vorval unde alle breke de myt rechte an dessen zaken vallet. de zolen erflyke unde jümmermer half unse wezen unde de ander helfte der Stad

hir weren an vnde over Her Johan Kerchere in der tyd ton Ahus. Her Hermen Loefhof. Johan van Twiclo. Enchelbert Roderdinch. Matheus van Graes. Clawes Bersse. Henneken de Coeck. Lubbert Zassenhaghen. Hermannus Marcolf vnde andere vele ghuder luden. In ein stede orkunde vnde betüchnysse alle desser vorwarde zo hebbe wy Juncher ludolph vorsch. vor vns vnde vor alle vnze rechten anervende vnze Inghezeghel an dessen bref ghehanchen. Datum anno dom. M°.CCC°.XC°. primo Ipso die nativitatis St. Joh. Bapt.



Aus dem Originale im gräflich Nahuys'schen Hausarchive zu Utrecht. — Das anhangende Siegel in grünem Wachs zeigt nur den überskreuz getheilten Schild stehend mit der Umschrift †. S. LVDOLPHI. NOBILIS. DE. AHVS.

Vorstehende Privilegien und die sonstigen Gewohnheitsrechte der Stadt sind bestätigt: 1393 u. 1400 siehe unten S. 104. 105.

1426 ipso die Valentini mart. durch Henrich von Moers, Bischof von Münster.

1452 21. Mai zu Utrecht durch Ludolph, Bischof zu Utrecht, als Pfandinnehaber der Schlösser Ahaus und Ottenstein.

1455 Dienstag nach Pfingsten durch Conrad von Dipholtz, Domprobst zu Osnabrück als Pfandinnehaber gedachter 2 Schlösser.

1459 Montag nach esto mihi durch Johann, Bischof von Münster.

1467 Thomas cant. durch Hinrich Elect und Confirmirten zu Münster.

1503 auf St. Mathias des Apostels Abend durch Conrad, Bischof von Münster.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1509 Sonntag Jubilate durch Erick Elect. und Bestätigter zu Münster.

1525 Gudenstag nach Pauli primi heremite durch Fried. Elect und Confirmirter von Münster.

1533 saterdags nach Cantate durch Franz Confirmirter zu Münster.

1559 3. Dec. durch Bernhard Erwälter und Bestätigter von Münster.

1568 6. April durch Johann, Bischof zu Münster und Administrator von Osnabrück, auch Postulirter der Kirche von Paderborn.

Alle diese Bestätigungsurkunden finden sich zu Utrecht im Archiv des Grafen Nahuys.

1392 (1393) 23. Febr. Henrich von dem Ahaus, der Alte und seine Söhne, Henrich und Hermann, versprechen den Budden Zehnten, den sie an Henrich von Solms in Pfandnutzung gegeben haben, auch dann, wenn sie mit Letzterem in Fehde gerathen, nicht zu beschädigen. Aus dem Originale im Archive des Grafen von Limburg Stirum. Paquet C. Nr. 33.

Wy Hinrich van den Ahus de olde. Hinrich vnde Herman van den Ahus, Henrikes Sone vorschreuen, bekennet vnde betughet in dessen openen breue. vor vns vnde vor vnse eruend. dat wy hebbet ghelouet vnde ghesekert in guden trouwen. Wert sake dat vede volle. tuschen heren Johanne van Zolmysse, heren ton Ottenstene. vnde Hinrike sinen sone vnde eren eruend vnde vns oft vnsen eruend. dat wy dan oft vnse hulper heren Johanne oft Hinrike van Zolmysse oft eren eruend vorschreuen nyrleigen hinder oft verdreet doen ende solen. an den budden tenden. den wy en verkoft hebbet. hent also lange alse wy den wederkoep dar an hebben. sunder genigherleige arghelist. to tughe der warheit des so hebbe wy Hinrick vnde Hinrich vnde Herman vorschreuen. vnse nighe seghele an dessen bref ghehangen. vor vns vnde vor al vnse eruend. datum anno domini Millesimo CCC°.XC°. secundo in vigilia beati Mathie apostoli.

Ein Facsimile der drei Siegel und der Schrift dieser Urkunde siehe Tafel III.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1393 11. August. Ehevertrag zwischen Zweder, Herrn von Vorst und Keppel und Johanna von Ahaus, Tochter Ludolphs von Ahaus. Sie bringt die Herrschaft Ahaus in die Ehe; wozu gezählt werden: das oberste Haus und die Vorburg, die Freiheit und die Stadt Ahaus und die zur Herrschaft gehörigen Gerichte; es werden XV Mark Rente aus der Grut daselbst ausgeschlossen, welche Ludolph seiner zweiten Tochter, die Stiftsdame zu Vreden ist, auf ihre Lebzeit zuwenden darf, die dafür aber auch auf alle übrige väterliche und mütterliche Erbschaft verzichten soll. Ludolph von Ahaus und seine noch lebende Frau Johanna behalten für ihre Lebzeit die Nutzniessung an Blankenborch im Kirchspiel Heckesberg und an den Dienstleuten in der Twente und Herrschaft Diepnem, an zwei Gütern bei Groll und einem Gute Haebink. Drei Töchter Ludolphs, von denen zwei noch minderjährig (unberaden) sind, soll Zweder, mit 1000 Gulden für jede, ausstatten, namhaft gemacht sind von den Töchtern ausser der Braut zweie: Grete und Agnes. Ludolph behält noch ein Haus in der Vorburg von Ahaus, und bleibt Stadt, Vorburg und oberste Burg zu Ahaus für ihn, sowie für Henrich von dem Ahus, den Alten und dessen Sohn Henrich ein Offenhaus.

Aus Niesert Beiträge zum Münsterschen Urkundenbuch Bd. I. Abth. 2. S. 400 Nro. 131.

Aldus is gededingt een Hilich tüsschen zweder here van Voirst und van Keppel an ene zyde end tusschen Joncfer Johannen Ludolfs dochter tem Ahus an die ander zide in alsulken vurworden als hier na bescreven staen. In dem yersten so heft Ludolf vurs. sine vurs. dochter gheven to enen echten wive zwedern Heren van Voerst vurs. und Ludolf vurs. heft zweder vurs. daer mede gheven die alingen heerscap van dem Ahüs myt dem aversten huys vorbrochte Vryheyt mytter Stad tem Ahus. myt allem Gerichte ho end zide, mitter wiltvorst myt allen mannen myt dienstmannen myt den horigen Luden so war in wat Lande die beseten syn und in weliker echte sy sint. End myt alinch eren to behoren en al guet dat in der Heerscap van dem Ahuys gelegen is off daer en buiten dat

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ludolfs von dem Ahuys is nytgesecht die Gruyt ton Ahus, die sal Ludolph vurs behalden die wile hy levet end also voel gruyts als men upt huys ten Ahuys behueft dat zal zweder vurs. daer uyt behalden. End myt der vurs. Gruyt sal Ludolph vorgl. syn ene echt dochter beraden end gueden in dat kloester to Vreden daer sal hy jaerlix uyt heffen eud boren XV marck des jaers, en se sat daer alinch mede vertien up die Herscap van dem Ahuys end up al guet dat eer van Vader end van Moder anerven mach off versterven. End als die Dochter nicht langer en is en van lyf tem doet kompt so solden die vurs. XV marck des jaers uyt der vurs. gruyt weder komen end erven up zweder heren van Voerst vurs. end op syne erven.

Voort sint Vurworde dat Ludolph vors. en joncfer Johanna syn echte Wyf behalden en besitten sullen also lange als se leven die Blanckenborch myt eren tobehoer end alle dienstlude end gude dat in dem Kerspel van Heckesberg gelegen is end gecofte end gheghevenne Dienslude die in der Twente end in der Herscap van Diepenem gelegen sint end beseten sint ende twe Guede by Grollo die ledich geworden sins van Johan van Wycherdinch end een Guet Haebinch end Belshoff die Ludolph vurs. kofte myt der Blankenborch und alse Ludolph vurs. end syn echte wyf vurs. nich langer en sint so sat die vurgt Blanckenborch myt alinch eren tobehoere end alle lude end guet vurs. war dat gelegen is. dat Ludolphs en synes echten wyfs vurs. is, comen und erven op zweder vurgl. end op syn echte wyf Ludolfs dochter vurs. of op eerre tvier erven die van een ghecomen sint.

Voort sint Vurworde of Ludolf vurs. storve eer dat syn echte wyf vurs. en sich dan vorandersaten wolde ofte vorandersatede na Dode Ludolfs vurs. so sal zweder vurs se besitten laten op der Blankenborch in oer lyftucht end in allen guede als dar to behoort to datum des briefs, off zweder vurs. mochte se affgueden mit VIIIc zware Gulden en zo mocht zweder here van Voirst vorgl. die Blankenborch myt allen anderen luden end Gueden vurs na sich nemen off zweder vorgt. mach se laten sitten in oer lyftucht an der Blankenborch Luden uud Gueden myt al eren to behoer gelyc als Ludolph. vurs end se nu tor tyd die besitten end hebben also lange hent zweder vors. oer die VIIIc zware Gulde betalt heft ghelyc vurs. steet.

Vort so sal zweder vurs. geloven doon Ludolp vurs alse wir XVIc zwar gulden to betaelne und Ludolve daer van to ledigenen end sine Vrent wir de schult die men ten Ahus schuldich is tusschen dit end sunte Michiele neest komende dar Ludolph vorgl. mede be-

wart sy und wanneer zweder vors. vuldaen heft van den XVIc zwaer Gulden vurs. gelyc vors. steet so sal zweder vorgl. ontladen wezen van allen sculden alse van der heerscap wegen van dem Ahus uytgespraken daer erve voir steet dat mach zweder losen in allen Vurworden als hir na bescreven steet.

Voert so sal zweder vorgl. gheloven doen Ludolve vurs. to behuef siner erer Dochter to berade als van twen een die noch onberaden sint M. zwar Gulde to betaelne als op sunte Michiele nu neest komende an trien jaeren, und voert so mach zweder vurs. die voert verhalden daer na um hantgelt Ludolfs twe jaerlunck. Och sal zweder vurs. derselven Dochter gheven und betalen to den vorgl. M. Gulden na Dode Ludolfs end syns Wyfs vurs. bynnen jaers CCCC zwar Gulde eer brutscat mede to verbeterne.

Vort weret dat zweder vurs. sturve sonder levendige geboert van Ludolfs Dochter vorgt. so sal men zweders erven wedergheven XVIc zwar Gulden die zweder vurs. in die schult geleecht hadde ton Ahuys an Ludolve als vorgt. is. Och sal men zweder vurs. und sinen erven weder geben 111jc zwar Gulden de zweder vorgt. gheven hadde der einer Dochter oer brutschat mede to vorbeterenne na Dode Ludolfs und syns echten wyfs vurs. boven die M. gulden vurs. und die Dochter sal vortien dar mede op al guet dat oer van Vader end van Moder anghekomen were of ankomen mochte.

Voert of sake were dat Ludolphs Dochter vurs. die zweder vurs. nu heft to enen echte wive aflivich wurde sonder levendige geboort van zweder vurs. so solden die slote ten Ahus und ter Blankenborch Man und Denstman herlicheit und al guet gelyc vurs. steet half weder komen op er erven end so solen oer erven zwedere vurs. of sinen erven betalen end wedergheven M. zware Gulden die zweder vurs, uygheven hadde to erre suster berade end dar to 111jc swar gulden vors. of se zweder betaelt hadde; eer zweder vurs. off syn erven die vurgt. slote end al guet gelyc vorgl. steet avergheve. Wer oech dat zweder vurs. erve ingeloest hebbe dat der herschap van dem Ahus geboort hadde, dat mochten die erven myt half de Gelde dar dat zweder vor geloest hadde dat erve half an sich nemen, wanner sy wolden. Wert dat se aflivich wurde sonder gebort van zweder vors.

Vurt sint Vurworde off zweder vorgt. enich guet inloesde dat to de herscap van dem Ahus hoerede dat nu versat is dat ghelt dar dat voir steet dat zal men zweders erven vors. mede betalen end weder gheven off zweder vurs. aflivich wurde sonder levendige Geboert van Ludolps dochter vurs.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Voert of Ludolph end syn echte Wyf vurs. menlike gheboert kregen to samende na deser tyd daer solde zweder vurs. member af wesen hent dat he XII jaer olt were end wanner he selfmondich wurde end to sinen vurs jaeren queme so sal zweder vurs. of syn erven und nicht eer der vurs. menlike ghebort afscheidinge end Delinge doen de helfte van desser vurs. sluten van den Ahus van der Blanckenborch end van allen gude vurs. dat een van Ludolve end sinen echten Wive anghekomen is.

Voert off zweder vurs. enich erve loesde dat Ludolph vurs. vorsat heft dat zal zweder vurs. und syn erven alinch behaelden hen tor tyt dat die vurs. menlike gebuert die Ludolph vurs. by synen echten wive noch krigen mochte, und als die to mendigen jaeren komen were und die helfte van dem ghelde dar zweder vurs. dat vurs. erve voirt geloest hadde weder gheve end betaelde zweder vorgt. end sinen erven so sal de erfnisse vorgt half bliven an zweder vurs. end an sinen erven end half an die manlike geboert end off die vurs menlike geboert aflivich wurde sonder wittlike gebuert so sal de vurs halve heerscap myt sloten en allen tobehoringen vors. weder fallen op zweder en op syn wif vurs. en op eer erven. Ooch so sal Ludolph vors. een huys behaelden in de Vorborchte ton Ahus end mach sich van dem hus up und aff behelpen to sinen rechte als he wyl.

Vort so moigen sich van dem Ahus op und aff behelpen to eren rechte Heinrich van dem Ahus die Oelde Henrich syn soen, Ludolph van Schonenbecke, Berent van Mervelde, Herman von Mervelde, Herman Bilrebeke alse Ludolph van dem Ahus vors. des begerende is uyt gheseecht tegen den Hertogen van Gelren end tegen den Bisschop van Utrecht.

Voert so sal zweder vurs. Jonfern Johanne sinen echten wive lyftucht maken als sweder meent daer se mede bewaert sy. Of sake weer dat zweder vurs. aflivich wurde end Jonfer Johanna vurs. wittlike gheboert hadde end behielde zweder vurs., end went Wy Ludolp van dem Ahus. Jonfer Johanna ons echte wyf Grite Neze onze dochtere alle sementlike myt oeren gekoren mommerde de myt ordel end myt (recht) oer to gewyst is opgedraghen hebn myt hande end myt monde end daer na op vortegen myt unsen mommerden voir dem Gherichte zwederen heren van Voerst und van keppel vurs die alinge heerscap van dem Ahus myt dem aversten hus Vryheit Vorborchte stadt ten Ahus myt allen Gherichte hoge und zide mytten Wyltvorsten myt allen Mannen myt Denstmannen myt den horighen Luden se waer in wat Lande die beseten sint und weliker

echte dat se sint, end myt alinch oeren tobehoer, end al guet dat in der heerscap van dem Ahus gelegen is off daer en buten dat Ludolfs van dem Ahus vullen comentlike in aller maten als in dessen brieve vorss. is und als een ordel end recht gewyst heft dat zweder vurs. end syne erven dar angeemot sint, in al der mate als vorgt. is end Ludolph vors. end syn wyf end er Kindere vors. daran gheen recht mer en hebben to zettene end to behaeldene dan gelyc als vurs steet.

Alle dese vorgl. ponte hebbe wy Ludolph vurs. vur uns, vor Johanna unsem echten wyf Grieten en Nezen onse dochtere vurs. und wy sweder here van Voerst end van Keppel vurs. mallic den anderen gesekert und gelaeft in guden trouwen end liflic aver den hilligen geswaren alle ponte en Vorworde vurs. vast ende unverbrekelic to holdenen ende vul to done. End wy Ludolp Johanna unse echte wyf vurs. vur ons end unse kindere vurs. end vor onsen erven, end wy zweder vurs vur ons end onse erven hebben des to tuge und rechter Stedicheit onse seghele hier an gehangen und hebben ghebeden in bidden onsen Magen up beiden ziden end onsen vrenden als wy Ludolph vurs. Henrick van Zolmisse Berende van Mervelde Herman van Mervelde, Herman van Bilrebeke. End wy zweder vurs heren Frederich Greve to Morse en heren to Baer heren Willem van Rees Ritter. Johanne van Unchorst Luysse van Honepel und Jacob van Haefoerde Johanne Clopmanne to der tyt Richter to Ahus end de Scepene to Ahus. went dese een witlic end kundich sin end geschen sint myt allen rechten gelyc vors. steet eer seghele mytten onsen hier an to hane in een tuych end Veestenisse aller Sake vors. End wy Mage end Vrent Richter end Scepene vors. hebben des to tuge onse seghele um bede willen van beydens ziden hier an gehangen. want ons deze vorgt. ponte witlic und kundich sint. end geschen sint alse vors. is. Al argelist endal dat an desen vurs. ponte die dese brief begrepen heft to hinder komen moigen nytgespraken. Datum anno Domini M.III.XC. tertio. feria quarta proxima post Lanrentii Martiris.

1393 11. August. Schweder Herr von Vorst und Keppel, als Herr von Ahaus verspricht die Privilegien, welche Ludolph, Herr von Ahaus, der Stadt Ahaus verliehen hat, aufrecht zu erhalten. Aus dem Originale, im Besitze des Grafen Nahuys zu Utrecht.

Wy Sweder here van Voerst van Keppele vnde van den Ahus, bekennet vnde betughet in dessen openen breve dat wy confirmeret. vnde ghestedeghet hebbet. vnser Stad ton Ahus. den Schepenen borgheren vnde vnder zaten also ghedaene recht vnde vorwarden als ze

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bebreuet hebben. vnde bezeghelt zynt. myt zeghele Ludolphs van den Ahus. dare de eyne breff van ynne holdet van erre S'ad rechte, vnde daer de datum of sprecht. datum anno domini M°CCC°XC° primo Ipso die nativitatis Johis. baptiste. vnde eynen anderen breff sprekende van den tzyzen vnde van pael ghelde, vnde van vremeden beere. daer dat datum af sprecht. datum anno domini M°CCC°LXXX° nono In vigilia nativitatis Johis. baptiste. vnde gheloeven vnser Stad ton Ahus Schepenen. borgheren. vnde vnderzaten vorgt. de vorgt. vorwarde vnde breve vaest vnde stede to holdene zunder jenegherhande arghelist na inholtnysse der breve daer up sprekende. hir hebben an vnde over ghewezen. uns maeghe vnde unse vrend. als her Frederich greve to Moerze vnde here to baere. her Willem van Reys Ritter. Johan van Buchorst. Jacob van Hacvorde. Henrich Schunde. Rotger van Heckeren. vnde anders guder lude ghenoch. In eyn recht orkunde des zo hebbe wy Sweder vorgt. vns zeghel an dessen breff ghehanghen. datum anno domini M°CCC°XC° tertio feria proxima post festum St. Laurentii martiris.

1400. Otto, Bischof von Münster, verspricht die Privilegien von Ahaus zu handhaben. Aus dem Original im Archive des Grafen Nahuys zu Utrecht.

Wy Otto van godes genaden Bisschop to Munster, bekennet in dessn openen breue vor vns vnd vor vnse nakomelinge vnd gestichte dat wy de gemeynen borchmane unde borgere ton Ahus solen vnde willet laten vnde beholden by eren oelden rechtn alse se dat ton Ahus aldus langhe gehad hebbet, vnd wy en solen ofte en willet se dar an nicht enghen de wyle dat wy vnde vnse gestichte dat Ahus vnder hebbet vnde des weldich synd vnd hebbet des to tuge vnse ingesegel vor vns vnde vnse nakomelinge vnd gestichte an dessn breff doen hangen. datum anno domini millesimo quadringentesimo.

Die Zeichnung des schön geschnittenen Siegels in rothem Wachs, der Bischof sitzend, zu Füssen zwei Wappen, liefre ich auf Tafel 2.

1400 15. Nov. Schweder, Herr von Vorst, von Keppel und von Ahaus, Johanna von dem Ahaus, seine Frau, bekennen 12000 rh. Gulden an Otto von der Hoya, Bischof von Münster zu schulden und verpfänden ihm dafür die Herrschaft Ahaus, die Burg, Stadt, alle Gerichte hohe und niedere, alle Mannschaft, Dienstleute und Bürger, alle Leute, Erbe, Güter, alle Renten, Gulden, Fischereien, Wiltbann, Verfall, Aufkommen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und alle Zubehör. Zeugen sind: „Juncher Henrich greue zu Holstein, Herr Gerdt Hoken Ritter, Rotger Schunde, Adolph Brantelecht, Domherrn zu Münster, Heinrich de Sasse, Herman von Merveld, Berndts Sohn, Diedrich von Hamern, Herman von Bilderbeck, Gerd von Keppel, Herman von Wullen, Lubbert von Langen, Herman de Beuer, Simon von Geistern, Rotger von Gimmte, Goswin von Heeck. Datum millesimo quadringentesimo sabbato post festum s. Martini epis. (M. P. A. Niesert. l. c. 407.)

1406 21. Januar. Ludolph, Edelherr von Ahaus, Johanna, seine Frau, Nese und Grete, seine jüngeren Töchter, bekennen an der Herrschaft Ahaus (Blankenborg ausgeschlossen) keine Rechte mehr zu haben, weil dieselbe an die älteste Tochter Johanna im Heirathsacte abgetreten sei.

1406 die 6te Agnetis (21. Januar) Am selbigen Tage verkaufen Godert von Kore und seine Frau Johanna, Tochter Ludolphs, Herrn von Ahus und Wittwe Schweders von Vorst, die Herrschaft Ahaus an Otto von der Hoya, Bischof von Münster. Es sind anwesend: Herr Johann Valcke, Herr Borchard von Boenen, Domherrn zu Münster, Henrich von Gemen, Ritter, Diedrich von Hamern, Herman von Merveld, Hermanns Sohn, Herman von Billerbeck, Herman von Wullen, Herman de Beuer, Rembert de Weder, Johann Eckholt, Goswin Valcke, Godeke von Münster, Diedrich von Borchorst, Herman Schenking, Diedrich Strick, Knappen, Johann Kerkeringh, Bürgermeister und Johann Schenking, Rathmann zu Münster. (M. P. A.)

1467. Henrik, erwählter und bestätigter Bischof von Münster gelobt: den Ritter, Herrn Johann, Edelherrn von Ahus und dessen Kinder Henrich und Otto, sowie alle ihre gesetzlichen Nachkommen bei den Rechten zu belassen, die Herr Henrich von Moers, Bischof von Münster ihrem Grossvater Heinrich, Edelherrn von Ahaus verurkundet hat.

Aus dem Originale im Archive des Grafen Nahuys.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wy Henrick van Gotz genaden Elect vn Confirmait to Münster vn der helgen Kerken the Bremen, Administrator, doen kunt vn bekenne avermitz desen breve vor uns un unse nakomelinge unsesz stichts van Munster dat wy vnse R. Herrn Johan edele van Ahus syne kinder Henrick vn Otten vn gesetlicke nakomelinge willen laten by eren olden rechten als en de vn syne grootvader Hendrick edele van den Ahus van den Erwerdigen in God Hern Henrick van Moerse Byscop the Munster besegelt synt, vn wy en sollen off en willen se dar an nicht engen off hindern enigerleyr wys mer wy willen se daran behulplich vn vorderlick wesen sunder argerlist. Vn des in orkunde hebben wy vnse segel vor vns vn vnsen nakomelinge vnses gestichts van Munster an desen breff doen hangen. Gegeven In den Jare vnses hern dusent veer hundert Seuen en Sestich op dach Thome Cant.

Siegel in  rothem Wachs.

1503. Bischof Conrad von Münster verbietet: dem Henrich von Ahaus und dessen Sohne Johann in der Führung der Ahauser Wappen hinderlich zu sein.

Aus dem Original im Archive der Grafen Nahuys zu Utrecht.

Wy Conradt van Gots genaden Bischop to Münster und administrator der kerken te Ossenbrügge doen kundt und bekenne overmyts dessen Breve vor uns und unse Nakomelingen unses Stichts van Münster nahdem Henrick van Nahues Ritter und syne voroldern die Wappen und Segelen van den Ahues als angeboren Wappen füren und gebrücht hebben und gebrücken und hi uns Bericht und Kundt und durch vilfeldige Breven und olten hergebrachten oirkunden klar und hel bewisen hefft und doet weten alszo uns to forenst bekant was, dat he und syne Vololderen van olden Herkomen van rechte und gesetlige Bluedt, Wapenen und Manspersonen geboren und afgekommen seynt van Otto van Ahues und syne Vorolderen Herschappen van den Ahues und Horstmar, dat he by Breve vor Em syne Kynder und Nakomelingen hefft betügtd gynen Recht to dem

Ahues to hebben und alle Rechten dessen he up denselvige hebben solle kunne an Sweder van Voerst und Keppel der myt Ludolffs van Ahues Dochter Johanna gehylickt was und durch Em an dat Stichtz pandtwyse gekomen ist, und nahdem myt allen Rechten und Gerechtigkaiten dem Sticht durch Ritter Godert overgelaten und togestaldt ist, an to laten und to begeven und he alsoe dane Wappen van syn geslacht ton Tuye dat he daer offgekomen ist füret, szo isset dat Wy hochgerorten Henrick dat wo oldinges wontlige Recht to beholden bestedigen, bewilligen und bevestigen dat he und syn sohn Johann und Eren gerechte Nakomelingen dat Wappen van den Ahues myt dem Horstmarche Löwe, up eyn gold Schiltt, und den getormet rote Schloss up eyn silber Schiltt as angeboren Wappen sat gebrücken na gestalt der Saken myt Ehr wille und wüllgevullen in alle dinck und over all alleyn thom bewise, dat he eyn rechte und gesetlige affkomeling is van dat adelick und oltt geslacht van den Herschappen van den Ahues und Horstmaer, sunder aver thon Ahues Rechten to hebben aan den Ehrwürdigen in Gott Otto van der Hoya und sine Nakomelingen up vegeven Und Wy sollen off willem Em dar an nicht engen off hynderen enygerlye wys mer Wy willen Em dar an behulplick und vorderlick seyn, Sunder Argelist und des in oirkünde hebe wy Unse Scycll vor uns und unse Nahkomelinge unses gestichts van Munster an dessen Breff doen hangen in dem Jaer unses Herr Dusent vyffhundert und dree up sunt Mathei Apl. Avendt.

1540 12. Nov. Bischof Franz von Münster befiehlt seinem Amtmanne, die Bürger von Ahaus nicht mit Steuern zu drücken. Aus dem Original im Besitz des Grafen Nahuys zu Utrecht.

Frantz van Gotz genaden Bischof to Munster vnde oszenbrugge, administrater to Mynden.

Leuen, getruwen, de van ahues hebben an ons suplicert, so gy hyr inne gelacht vynden werden. So vern zich nu de gestalt dermalen also vrhelt js vnse beuell, dat gy alsdan dar ouer syn, de gemelten van Ahues yn der jungst angesatten vnde tokumpstigen schattyngen bouen ere vermogent nycht besweren edder angeslagen werden. Des versien wy vns also to Ju. gegeben bynnen vnser Stadt Münster ame Fridag na Martini anno XL.

Vnsen Amtmanne vnd Rentmeister ten Ahues vnde leuen getruwen Goddert Harmen vnd Arndt Molner.

1559 2. Dec. Bernard Bischof von Münster verspricht: Ritter Otto von Ahaus, Sohn Johannes und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Heinrich, Sohn des genannten Otto bei ihren alten Rechten und Wappen zu belassen. Aus dem Originale im Besitze des Grafen Nahuys zu Utrecht.

Wy Bernhardt vann Gottz gnaden Erwelter vnd Bestedigter des Stifftz Munster doen kundt und bekennen auermitz dessen Breve vor vns vnd vnse Nakomelinge dat alsoe Otto van Nahuis Ritter vnderwissen hefft, dat he dat Wappen van Ahues furet thon Tuge dat he daer ys affgekomen vnd dat Recht durch den erwurdigen in Gott Conrait Biscop to Munster an syn Vater Johann, ys besegelt. Alsoe ist dat wy vnsz Ritter Otto, syn Sonn Henrick und syne Nakomelinge sollen und willen laten by eren olden Rechten vnd de nu vorthmer te beholden, als also de van genompten Biscop besegelt synt vnd wyen sollen offtewillen se darann nicht engen off hinderen. Mer wy willen en darann beholplick und vorderlich wesze.

Des in Orkunde hebben wy vnsz Segelt an dessen Breff doen hangen. Jn dem Jaer vnsz Heren Duszent vyffhundert vyfftich und neyen am anderden Decembris.

1626 8. Nov. Ferdinand, Erzbischof von Cöln, Bischof von Münster bestätigt die Urkunden seiner Vorgänger, der Bischöfe Otto von der Hoya und Conrad von Rietberg, wodurch dem Henrich von Ahaus und dessen Sohne Johann ihre alten Rechte, als Nachkommen des Edelherrn Otto von Ahaus und Horstmar, vorbehalten werden, und befiehlt: dass auch Christoph von Nahuys, Urenkel des genannten Johann, und dessen Söhne Peter und Henrich, in diesen Rechten geschützt werden. Aus dem Originale im Besitz des Grafen Nahuys zu Utrecht.

Wir Ferdinand von Gottes G. Gnaden Ertzbischof zu Cöln und Churfurst Bischof zu Münster, Paderborn und Luttigs, administrator der Stifft Hildesheim, Bertolsgaden und Stabull, Pfalzgrafen bey Rhein in Ober- und Nieder Bayeren, Westphalen, Engeren und Bullion Hertzogen, Margraffen zu Franchimondt thun kundt demnach Christoffel van Nahuys für diesen zu mehrmalen zur kennen hat geben dasz unser Ambtmann zu Ahausz ihm ins gebrauch seines angebornes Familien-Wappen und Siegels abbrüchich ist und uns deshalb zur Wissenschaft hat gestaldt eine Hulfleisting zum Führen dieses ihm angebornes Familien-Wappen durch den Ehrwürdigen in Got Conradt vonn Rietbergen, Bischof zu Münster an Henrich van

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nahuys Ritter und dessen Sohn Johann Urgrossvater des gesachten Christoffels desem wortlichen Jnhalts: Wy Conradt van Gotts genaden Bischop to Münster und administrator der kerken to Osenbrügge doen kundt und bekenne overmyts dessen Breve vor uns unde unse Nakomelingen unses Stichs van Münster nachdem Henrick van Nahues Ritter und syne vorolderen die Wappern und de segelen van den Ahues als angeboren Wappen füren und gebrücht hebben und gebrücken und he uns Bericht und kundt und durch vilfeldige Breven und olten hergebrachten orkunden klar und hel bewisen hefft und doet weten alszo uns to forenst bekant was, dat he und syne Vorolderen van olden Herkomen van rechte und gesetlige Bluedt, Wapenen und Manspersonen geboren und afgekommen seynt van Otto van Ahues und syne Vorolderen Herschappeu van den Ahues und Hostmar, dat he by Breve vor Em syne Kynder und Nakomelingen hefft betügtd gynen Recht to dem Ahues to hebben und alle Rechten dissen he up denselvige hebben solle kunne an Sweder van Voerst und Keppel der myt Ludolffs van Ahues Dochter Johanna gehylickt was und durch Em an dat Stichtz pandtwyse gekomen ist, und nachdem myt allen Rechten und Gerechtigkaiten dem Sticht durch Ritter Godert overgelaten und togestaldt ist, an to laten und to begeven und he alsoe dat Wappen van syn geslacht ton Tuge dat he daer offgekomen ist füret. Szo isset dat Wy hochgerorten Henrick dat wo oldinges wontlige Recht to beholden, bestedigen, bewilligen und bevestigen dat he und syn Sohn Johann und Eren gerechte Nakomelingen dat Wappen van den Ahues myt dem Horstmarche Lowe up eyn golt Schiltt, und den getormet rote Schloss up eyn silber Schiltt as angeboren Wappen sal gebrücken na gestalt der Saken myt Ehr wille und wüllgevallen in alle dincke und overall, alleyn thom bewise, dat he eyn rechte und gesetlege affkomeling is, van dat adelick und oltt geslacht van den Herschappen van den Ahues und Horstmar sunder aver thom Ahues Rechten to hebben aan den Ehrwürdigen in Gott Otto van der Hoya und syne Nahkomelingen up gegeven. Und Wy sollen off willem Em dar an nicht enggen off hynderen enygerlige wys mer Wy willen Em dar an beholplick und vorderlick seyn, Sunder Arglistt und des in oirkünde hebn wy Unse Segell vor uns und unse Nahkomelinge unses gestichts van Münster an dessen Breff doen hangen in dem Jär unses Herr Dusent vyffhundert und dree up sünt Mathei Apl. Avendt.

Alss ist, dass Wir obgenanten Rechten welche durch den ehrwurdigen Conrad zu gelassen und beseegelt sind, Christoffel seine Kinder Peter und Hendrich und ihre gesetzmässige Nachkommen zu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lassen und bestattigen unter Bedingung niemals das Siegel von Ahaus allein zu füren, wohl aber wie Familien-Wappen zu sammengesetzt entweder wie Rückschild oder wie Mittel und kleines Wappenschild, Wir wollen Jhn daran nicht hindern aber Wir wollen behulfflich sein und bevelen, dasz diese Patenten in Obdacht genomen sollen werden, zur wahrheits Urkundt haben Wir unse Siegell an diesen Briff thun anhangen am achten Novembris, desz Tausendt sechshundert sechs und zwantzigten Jahrs.

1629 8 Nov. Die fürstlich münstersche Räthe gestatten Namens des Bischofs, dass die Bürger von Ahaus zu mehrerer Befestigung ihres Orts die Mauer über bischöflichen Grund ziehen dürfen. Aus dem Originale in meinem Besitze.

Dess Hochwürdigst-Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Ferdinandten Ertzbischofen zu Cöln und Churfürsten, Bischofen zu Münster, Paderborn und Lüttigh, Administrator der Stiffter Hildesheim, Berchtezgaden und Stabull, Pfaltzgrafen bey Rhein, in Ober- uud Nieder-Bayern, Westphalen, Engeren und Bullion Hertzogen, Markgrafen zu Franchimont vnsers gnädigsten Herrn Wir Fürstliche Münstersche heimbgelasene rhäte, thun kundt und hiermit menniglichen zu wissen, Nachdem uns Bürgermeister Schöffen und Rhath zum Ahaus für diesem zu mehrmale fast wehemüttigst zu erkennen geben, dass an der Stadtgraben der dadurch fliessenden Bach nicht weit von dess Ambthaussgarten das Stättlein Ahaus gantz schwach wehr, als dass man bei tagh und nachtzeiten ungehindert leichtsamb hinein kommen, und genantes Stättlein überrumpeln konte und desswegen Supplication angelangt jnen zugestatten, dass Sie am selbigen Ortt eine Mauer zur Brustwähr neben einen geringen zu befreyung der Coesfelder Pforten nöthigen Rundiell hinziehen und also denselben etwan zur gegenwehr aptiren möchten, dabei sich aber befunden, dass solches beständigst nicht ins werk gerichtet werden könne, es würden den ungefehr zwei schritten von dem Hofgarten (so doch an selbigen Ortt wildt unfruchtbar landt) ab und dazu genommen, dagegen gleichwohl ein zeitliger Landfürst oder Einhaber, genanten Ambtshauses von unterhaltung eines Stankets oder Zauns am genanten Ortt durch diess Mittel furohin befreyet sein und bleiben wolle, und dann aus Unsern und eines Ehrwürdigen Thumcappituls mittel hierbeuw dorthin deputirt gewesene Kraft empfangener Commission mehrgenanten Ortt in Augenschein genommen denselben itziger massen geschaffen genantes Rundiel auch nöthig befunden, und uns darab beständige Relation gethan, worauf wir mit vorwissen und belieben, wohlgenanten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Thumbcappitulst obdeducirte gelegenheit an die Churfürstliche Durchlaucht unsern gnädigsten Herrn zu einholung ferneren gnädigsten Beuelchs unterthänigst gelangen lassen, und darüber willfahrigste gnädigste Resolution, dass selbige gegen herausgebung eines schriftlichen Reuersals damit gnädigst zufrieden wehren folgentz erlangt wie dan die von Ahaus solch Reuersal hernacher zur hiesiegen Cantzleyen eingeliefert haben, Dass wir demnach in mehr höchst gnädigsten Churfürsten Durchlaucht nahmen, wie vorgenanten Bürgermeistern Schöffen und Rhadt zum Ahaus vergünstiget und zugelassen haben auch hiermit und kraft dieses vergünstigen und zulassen dass Sie an obspecificirten ort eine Mauer sambt obgenanten zur gegenwähr nöttigen Rundiel anrichten und dazu obgenante zwei Schritt vom Hoffgarten zu ihren vortheil mitgebrauchen sollen und mögen, alles jedoch hochstgnädigster Churfürstlichen Durchlaucht und Jhren Nachkommen unabbrüchig, zur Wahrheit Urkundt haben hochgemelte Churf. Durchl. Münstrische Uns anvertrautes Jngesiegel wir hier unten anhangen lassen. Geben Munster am achten Novembris, des Tausend Sechshundert Neun und Zwanzigsten Jahrs.

Jo. Hobelingh.

Das anhangende Siegel in grünem Wachs hat den h. Paulus, in der rechten Hand das Schwert in der linken ein Buch, vor der Brust ein Wappen mit einem Querbalken (Münster) und darüber den Ahauser quadrirten Schild als Herzschild. Umschrift SIG . . . . . ME . . . . AHVS 1612.

1648 27. Juni. Der Droste und Rentemeister von Horstmar entlassen gegen Geld einen Eigenbehörigen. Aus dem Originale in meinem Besitze.

Jn nahmen vnd von wegen des Hochwürdigsten vnd Durchlauchtigsten Fürsten vnd Herrn herrn Ferdinandten von Gottes gnaden erwehlten und bestettigten zu Ertzbischoven zu Cöln vnd Churfürsten, Bischoven zu Münster, Herzogen in Bayern vnsers gnädigsten Herrn wir Horstmarsche Beamten endsbenente thun kundt und bekennen hiermit, vor vns vnsere Nachkommende menniglichen bezeugend, dass wir Henrich Beckman, von Gerhardt Zellern Beckmans vnd Alheidt Barenbrock in Kirchspiel Holtwick geborn vnd ahns Haus Horstmar volschuldig eigenhöriger Knecht für ein sicheres so mir Rentmeistern gezahlt, der eigenthumbs Pflicht erlassen vnd freigegeben haben, thuen auch solches hiermit vnd in krafft dieses Brief

der gestalt, dass sich nun hinführo magh hinbegeben, kehren vnd wenden, in wes Herrn Landen, statten vnd freyheiten ihnen beliebet, vnd gleich anderen deren Privilegien vnd Gerechtigkeiten geniessen, vnd gebrauchen ohne vnser, unserer Nachkommenden oder jemandts einrede vnd besperrungh. Geloben ihm auch diese Freylassung zu halten und wahren wieder menniglichen, gleich dasselbe Landsied- und Preuchlig ist. In Urkundt der Wahrheit haben Heidenrich Droste, Drost vnd Peter Braunhagen, Rentmeister zu Horstmar dieses mit eigenen Händen vnterschrieben vnd mit vnsern gewohnlichen Pittschaften bestattigt. So geschehen am Sieben vnd zwantzigsten Monats Juny des Tausend sechshundert vnd achtviertzigsten Jahrs.



Siegel des H. Droste.

Heidenrich Droste Erbdroste manupropria.

Peter Braunhagen, Mp.

1835 27. März zu Gravenhaag, verfügt Wilhelm König von den Niederlanden, dass Cornelius Hendrik Theodorus Nahuys, Sohn von Tobias Nahuys und Anna Petronella Schrevelius, Ritter des Ordens vom Niederländischen Löwen, wohnend zu Arnheim, als Spross der Edelherrn aus Westphalen, als welcher er sich ausgewiesen habe, künftighin überall anerkannt werden solle.

Die Stammfolge.

Wollte ich, wie in den vielen hunderten, wie Pilze hervorschiessenden Genealogien der Neuzeit meistens geschieht, mich in Phantasien und Fabeln ergehen, so stände gleich anfangs ein ziemlich fruchtbares Feld zu Gebote: z. B. ob Horstmar mit Waldweide für Pferde gleichbedeutend sei, ob daraus nicht folge, dass die dortigen Gegenden von rossekundigen Männern bewohnt und gerade diese der Kern der deutschen Reuterei gegen die Römer gewesen seien; ob die Dynasten nicht aus den Gaugrafen von Schöppingen hervorgegangen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und diese Gaugrafen nicht Nachkommen Wittekinds seien! und dergleichen. Ich stände dabei gegen jene Genealogien wenigstens in dem Vortheile, dass ich nicht, wie sie, Sachen hinzustellen brauchte, die sich als unsinnig und geschichtlich vollständig unwahr nachweisen lassen, sondern nur mit Hülfe von mehr oder weniger begründeten Vermuthungen durch scharfsinnige Combinationen mit lebendiger Dichtung in einem entsprechenden, mehr oder weniger bestimmten Tone die Leere der deutschen Vorgeschichte auszufüllen, also in eine Zeit hinein zu greifen hätte, wo sich das Erzählte der gewöhnlichen historischen Controlle entzieht.

Allein es handelt sich hier nicht um Romane, sondern um einfache und feste Thatsachen; nur solche und zwar in der kürzesten Form geziemen dem Genealogen. Hier also das Resultat.

Die erste Ahnentafel ist folgende:

Otto, Edelherr (nobilis vir) zu Horstmar.	Aleid, Edelfrau, Erbin der Herrschaften Ahaus und Diepenheim.		Hermann, Graf von Loen.	Euphemia, Edelfr. von Ringenberg.
Bernhard, Edelherr von Horstmar, Ahaus und Diepenheim.			Sophia, Gräfin von Loen.	

1. Johann, Edelherr von Ahaus 1274—1316.
2. Otto, Edelherr von Ahaus 1283—1313. Herr zu Ottenstein, welches er erbaute.

Die vollständige Abstammung der Edelherren resp. Grafen von Horstmar und Ahaus respective Nahaus (Nahuys) ist folgende:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I. Bernard I. Edelherr v. Horstmar, seine Grafschaft [1]) erstreckte sich über Schöppingen und Detten. Er erscheint zuerst 1146 im Gefolge des Königs Philipp unter den Fürsten, dann 1154 als Freier mit seinem Sohne Wicbold im Gefolge des Bischofs Friedr. von Münster, bei der Schenkung von Wittmersch (resp. Stiftung dieses Klosters), 1172 unter den Edelherrn im Gefolge des Bischofs Ludwig von Münster, 1173 unter den Fürsten auf dem Hoftage des Kaisers Friedr. I. zu Goslar, 1177 im Gefolge des Bischofs Arnold von Osnabrück, 1178 werden in seinem Beisein aus seiner Grafschaft der Hof und Mansen Ebbinchof in der Pfarre Schöppingen und mehrere Güter in der Pfarre Detten dem Kloster Asbeck, ein Hof zu Langenhorst, zwei Höfe mit Mansen zu Wetringen und Harhem in der Pfarre Rene, fünf Mansen zu Bilka, Othepe, Strode, Roke und Snetwinchele dem Kloster Langenhorst geschenkt, welche alle in Bernards Grafschaft liegen, 1180 im Gefolge des Bischofs Hermann II. von Münster, ihm stiftet 1189 sein Sohn Wicbold eine Memorie, h. Richardis, welche ebenfalls 1189 todt ist und ihres Seelenheils wegen der Stiftung theilhaftig gemacht wird.

II. Wicbold v. Horstmar 1154 mit seinem Vater im Gefolge des Bischofs Fried. von Münster, 1174 Edelherr und im Gefolge des Bischofs Herman von Münster, 1180 Edelherr im Gefolge des Bischofs Herman II. von Münster; er schenkte zum Heile der Seelen seiner Eltern der Kirche zu Osnabrück die Pfarren zu Reke und Anripe mit 11 Mansen, war aber zur Zeit der Bestätigung dieser Schenkung (1189 XIV. cal. Feb. 13. Januar) selbst schon todt. Er besass auch Zehnten der Pfarre Lippebruch, welche 1189 Bischof Hermann von Münster dem Kloster Liesborn schenkte, h. Beatrix, welche mit ihm in der Urkunde vom 13. Januar 1189 genannt wird.

III. (Fortsetzung folgende Seite.)

[1]) Urkunde von 1175 oben S. 69, vergleiche auch Urkunde von 1278 S. 77. Hiernach besassen die Dynasten von Horstmar also wirklich Grafengewalt. Es wirft sich die Frage auf, warum sie nicht auch den Grafentitel führten! wenn ich berücksichtige, dass andere ihnen gleichstehende Geschlechter z. B. die Loen, Dale, die von der Lippe, welche alle unzweifelbar Grafenrechte besassen, selten nur sich Grafen nannten, desto mehr aber Werth auf den Edelherrn legten und den letzteren als den eigentlichen freien (fürstlichen) Character ansahen, so scheint es fast, dass man den Grafentitel als eine geringere, lediglich Beamten-Ehre angesehen hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. 1. Wilhelm von Horstmar 1189 in der Bestätigungs-Urkunde, 1196 im Gefolge des Bischofs Herman von Münster, 1196 V. cal. Juni (28. Mai) todt.

2. Bernard II. von Horstmar 1189 in der Bestägigungsurkunde, 1190 gegen Sultan Saladin bei der Belagerung von Ascalon und bei der Gefangennahme Richard Löwenherz, 1197 auf dem Kreuzzuge in der Schlacht bei Sidon wirft den gefürchteten Emir Assamah nieder, 1199 Januar auf dem Hoftage Königs Otto IV. zu Braunschweig, 1200 19. Januar auf dem Hoftage Königs Philipp zu Hildesheim, 1204 22. Oct. zu Braunschweig u. 1204 24. Oct.? zu Kaiserswerth auf den Hoftagen Königs Otto IV. Er war des letzteren oberster Rath, 1208 Oct. Gesandter am englischen Hofe, 1208 15. Nov. zu Frankfurt auf dem Fürstentage, 1213 13. Januar bei Kaiser Otto zu Nymwegen, 1214 mit Otto von Horstmar in der Schlacht von Bovines, rettet den Kaiser, wird dagegen gefangen und in das Grand-Chatelet zu Paris gebracht, 1218 zu Braunschweig, 1219 zu Stade, schenkt 1220 Aug. Reke der Osnab. Kirche, 1222 mit Kaiser Fried. II. zu Apricena in Italien, 1223 Januar mit ihm zu Capua, 1223 März zu Ferentini, 1223 24. Sept. Gesandter desselben Kaisers zu Nordhausen, 1223 5. Dec. in gleicher Eigenschaft in England, 1224 Mai auf dem Fürstentage zu Frankfurt a/M., dann an der Elbe bei den Verhandlungen mit dem Könige von Dänemark und 1225 20. Januar bei dem Colloquio zu Ulm, 1225 Juli beim Kaiser Fried. II. in Italien, Ende des Jahrs zu Node bei Nymwegen, 1227 zu Dortmund, fiel 28. Juli 1227 bei Coevorden, indem er mit dem ganzen Heere, welches der Bischof von Utrecht gegen Coevorden ins Feld schickte, in einen Morast versank, begraben zu Horstmar † imp. Er war Vogt des Stifts Varlar, dieses Amt kam (1233) auf seinen Neffen Otto von Horstmar.

3. N. (Otto) 1189 minderjährig.

IV. Otto I., Edelherr von Horstmar, 1214 in der Schlacht von Bovines, wird mit Bernard seinem Oheime gefangen, und in das Grand-Chatelet gesetzt, schenkt 1220 mit Bernard das Gut Reke der Osnabrücker Kirche und erhält es als Lehn mit folgender Bestimmung zurück: stirbt Otto ohne Kinder, so soll Bernard von Horstmar, sterben beide kinderlos, so soll die Kirche zu Osnabrück Erbe im Lehne sein, 1233 nach Tode seines Oheims Bernard Vogt zu

(Fortsetzung folgende Seite.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. (Fortsetzung Otto I., Edelherr von Horstmar.)

Varlar, verzichtet 1249 mit seiner Frau auf den Mansen Volkersche hove zum Besten des Klosters Cappenberg, vermittelt 1241 eine Sühne zwischen den Herrn von Steinfurt, schliesst 1244 mit Rudolph, Edelherrn v. Steinfurt ein Schutz- und Trutz-Bündniss, überträgt 1247 mit seiner Frau Hakesberg dem Deutschen Orden und macht dabei seine Tochter und seinen † Oheim Bernard von Horstmar der Gebete der deutschordens Ritter theilhaftig. Er ist 1255 todt, h. Aleid von Ahaus, Tochter des Edelherrn Godfrid und Erbin der Herrschaften Ahaus und Diepenheim, 1255, 1260, 1268, 1269, 1274, 1278 Wittwe. Ihre Kinder theilen. Bernard erhält die Herrschaften Ahaus, Diepenheim und nimmt das Familien-Wappen seiner Mutter den quadrirten Schild, Gold und Roth an, während Beatrix Horstmar erhält und den Löwen fortführt.

V. 1. Beatrix von Horstmar, Erbin der Reichsherrschaft Horstmar 1259, h. vor 1259 Friedrich Grafen von Rietberg, der sich jedoch anfänglich nur Edelherr von Horstmar schrieb 1259, 1264; verkauft 1269 27. Januar Horstmar dem Bischofe Gerard von Münster, der ihn 9 Monate früher aus dem Gefängniss entlassen hatte.

2. Bernard III., Edelherr von Ahaus und Diepenheim, Besitzer der Grafschaft zu Laer (Schöppingen), resignirt 1255 mit seiner Mutter einen Zehnten zu Northorn, verkauft 1259 mit ihr, seiner Schwester Beatrix und deren Manne Friedrich v. Rietberg das Haus zu Elete, bestätigt 1267 den Uebertrag eines Mansen zu Wlameshem an Kloster Marienborn, verkauft 1268 mit seiner Mutter und seiner Frau Sophia Güter zu Rene, Nienkerken etc. an Kloster Gravenhorst, er ist 1269 Ritter und vertauscht unter Zustimmung von Mutter, Frau und Kind seinen Hof zu Lengerich mit der Kirche an die Abtei Werden, verkauft 1274 mit seiner Mutter, seiner Frau Sophia und seinen Kindern: Otto, Johann, Cunigunde und Jutta den Hof Leffhordinghof mit seinen Mansen und 1278 unter Mitwirkung derselben Personen (Cunigunde ausgeschlossen) die Höfe Wellinc und Middelhof in der Pfarre Laer mit dem Patronat und allen übrigen Rechten und Zubehören, nur die Grafenrechte ausgeschlossen, welche er sich vorbehielt, verspricht 1279 die Grafenrechte zu Laer, den Jahrmarkt daselbst und das Haus Wickerinc an seinen Anverwandten Balduin von Steinfurt abzutreten. Er und seine Burgmänner zu Nienburg sind 1279 im Streit mit den Bürgern

(Fortsetzung folgende Seite.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. (Fortsetzung von Bernard III., Edelherr von Horstmar.)

von Groenlo, 1282 beim Bündnisse des münst. Bischofs Everhard mit dem Grafen Theodorus von Limburg, verkauft 1283 14. Novbr. unter Zustimmung seiner Söhne Johann und Otto (also diesesmal Johann als der ältere bezeichnet) den Hof Walegarden, 1295 mit seinem Sohne Johann Bürge für Sweder von dem Vorst. Er wird in dieser Urkunde von Nahus genannt, h. Sophia, Gräfin von Loen, 1268, 1269, 1274, 1278 mit ihrem Manne und den Kindern.

VI. 1. Johann I., 1269, 1274, 1278 von Ahaus, 1283, 1295 von Nahus, mit den Eltern resp. Geschwistern, 1300 beim Uebertrage von Pufflich, 1311, 1316, 1323 Edelherr, verkauft 1311 mit seiner Frau Jutta und seinen Kindern Bernard, Hermann, Sophia, Jutta und Maria den Hof Huginch, 1312 Obmann im Streite zwischen Ludwig Bischofe von Münster u. Reinard, Grafen von Geldern, 1316 Erbe des Grafen Hermann von Loen mit seinem Sohne Bernard, 1323 mit seinen zwei Söhnen und seinem Enkel verkauft den Evekinchof vor Münster, h. Jutta 1311.

2. Otto II., 1269, 1274, 1278, 1283 mit den Eltern resp. Geschwistern, 1298 Edelherr, 1298 und 1305 (Stüve 154) Bürge für Grafen Simon von der Lippe, 1301 Gegner des Bischofs Otto von Münster (Stüve 156), 1305 6. Vormund des Grafen Otto III. von Tecklenburg und Droste zu Tecklenburg (Stüve 157), ficht 1306 gegen den Bischof von Osnabrück, zu seinen Gunsten verzichtet sein Neffe Bernard von Ahaus auf Ottenstein und das Grabrock, 1321 Ritter und Herr zu Ottenstein, das er erbaut hat, wird wegen seines Philippenhofes Vasall des Bischofs von Utrecht, heisst in der Urkunde bald Edelherr von Ahaus, bald Nahus, h. Margaretha, eine zwar adlige doch nicht Edelfrau, daher ihm nicht ebenbürtig. Kaiser Ludwig verlieh ihr den Grafenstand. (Urkunde des Herzogs Erich von Sachsen oben S. 93.)

3. Cunigunde 1274.

4. Jutta 1274, 1278.

VII. Sophia h. Heinrich Grafen von Solms.
(Fortsetzung der Stammtafel siehe B.)

VII. 1. Bernard IV., 1311, ist 1319 Remigius (1. Oct.) Edelherr und seinem Vater in der Herrschaft Ahaus gefolgt, tritt seinem Oheime Otto von Ahaus das Grabrock und Ottenstein ab, 1323 Ritter, mit seinem Vater, seinem Sohne Bernard und seinem Bruder Hermann versöhnt

2. Hermann I., 1311, 1323 Stiftsherr z. Osnabrück.

3. Sophia 1311.

4. Jutta 1311.

5. Maria 1311.

(Fortsetzung folgende Seite.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VII. (Fortsetzung von Bernard IV.)

sich 1325 mit dem Bischofe von Utrecht, 1325–26 Verweser des Bisthums Utrecht, 1326 seine Bestallung, sein Gehalt, Bürgschaft, Schuldbekenntniss, 1327 bei dem Verzicht der Tochter des Herman von Laghe, besiegelt 1327 die Sühne zwischen Grafen von Berg und den Herrn von Limburg, 1328 bei der Sühne zwischen dem Bischofe von Utrecht und dem Herrn von Steinfurt. Er wird bald Edelherr von Ahaus, bald von Nahus genannt, h. N. von Ghemen.

VIII. 1. Hermann II., 1323 mit seinem Vater und Grossvater, verkauft 1362 21. März mit seinem Sohne das Dienstmannsgut Nienhaus im Kirchspiel Hackesberg, Bauerschaft Bürse, an Heinrich Volmer, h. Agnes von Steinfurt.

IX. 1. Ludolph I., 1362 mit dem Vater, Junkherr zu Ahaus, schuldet dem Johann Solms, Herrn zu Ottenstein 10 Schilde, 1389 Herr (1391 Edelherr) zu Ahaus mit seiner Frau und seinen drei Töchtern verleiht Ahaus die Accise und 1391 Stadtrechte, lebte noch 1406, h. Johanna von Lingen 1391, lebte noch 1406.

2. Heinrich I., 1362 Junkherr mit dem Vater, 1393 der Alte besitzet mit seinen Söhnen den Buddenzehnten, für ihn und seinen Sohn Heinrich bleibt in dem Heirathsvertrage seiner Nichte Johanna von 1393 Ahaus ein Offenhaus, h. N. von Solms.

X. 1. Johanna 1391 Erbin der Herrschaften Ahaus und Diepenheim 1400. Sie verpfändet 1400 mit ihrem ersten Manne und verkauft 1406 mit ihrem zweiten Manne die Herrschaft Ahaus dem Bischofe Otto von Münster, h. 1. 1393, Sweder Herrn von Vorst und Keppel 1400,
2. 1406 Godert von Rore (Ruhr).
3. Margaretha 1391, 1406.
4. Agnes 1391, 1406.

2. Hermann III., 1393
1. Heinrich II., 1393 Besitzer des Budden Zehnten, ihm bleibt Ahaus ein Offenhaus, ihm bestätigt Heinrich von Moers, Bischof von Münster seine Rechte als Edelherr, (Urkunde des Bischofs Heinrich von 1467) worin auch sein Sohn und seine beiden Enkel benannt sind, h. Agnes von Limburg.

XI. Johann II. (Fortsetzung folgende Seite.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Fortsetzung von S. 119.)

XI. Johann II., Edelherr von Ahaus, Ritter, ihm und seinen beiden Söhnen bestätigt Bischof Heinrich von Münster 1467 die Rechte eines Edelherrn, h. 1452 Johanna von Raesfeld.

XII. 1. Heinrich III., Edelherr von Ahaus und Nahus, 1503 Ritter, Ihm, seinem Vater und seinem Bruder bestätigt 1467 Bischof Heinrich von Münster die Rechte eines Edelherrn, 1503 verbietet Bischof Conrad: ihn und seinen Sohn Johann in der Führung des angeborenen Ahauser Wappens zu hindern, h. Bertha v. Plettenberg. 2. Otto 1467.

XIII. Johann III., 1503 von Nahus, Sohn des Edelherrn Henrich, ihm bestätigt 1503 Bischof Conrad von Münster, auf Grund der offengelegten Urkunden, dass er von Otto Edelherr von Ahaus abstamme, dass seine Voreltern Besitzer der Herrschaften Horstmar und Ahaus gewesen seien und dass er das Recht habe, die Wappen von Ahaus und Horstmar zu führen, h. N. v. Westerholt.

XIV. Otto III. von Nahus oder Nahuys 1559, h. Aleid v. Dassel?

XV. Henrich IV. von Nahuys, Herr zu Borken 1559—1626, h. Luise von Lichtenstein.

XVI. Christoph von Nahuys 1626, ihm, als Urenkel des Edelherrn und Ritters Johann von Ahaus, bestätigt 1626 8. Nov. Ferdinand Erzbischof von Cöln und Bischof von Münster die Rechte der Abstammung von den Edelherrn von Ahaus und Horstmar und befiehlt: ihn und seine Kinder Peter und Henrich und deren Nachkommen in der Führung der verbundenen Wappen von Horstmar und Ahaus zu schützen, h. Maria von Ommeren.

XVII. Peter von Nahuys oder Nahus, geb. 1622 18. März, 1626 in der Urkunde des Erzbischofs Ferdinand † 1660, Droste zu Oirschot, Provinz Nordbrabant, h. 11. Juni 1645 Catharina Soetens † 1677 3. Januar. 2. Heinrich V. 1626 in der Urkunde des Erzbischof Ferdinand.

(Fortsetzung folgende Seite.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XVII. (Fortsetzung von S. 120.)

XVIII. 1. Sabina 1649, 21. Feb. getauft in der Klosterkirche zu Gravenhaag. — 2. Henrich VI. von N., geb. 1656 7. Febr. und getauft zu Oerschot, Provinz Nordbrabant in der reformirten Gemeinde, Doctor der Theologie, † 1720 4. Sept., h. 13. Juni 1685 Huberta von Dompselaer, † 30. Nov. 1725.

XIX. Gerard v. N., geb. 1695 27. Mai und 29. Mai zu Delfshauen in der reformirten Kirche getauft, Stiftsherr zu Alt-Münster in Utrecht, † 16. Sept. 1776, h. 1736 Margaretha Pott, † 20. Dec. 1782.

XX. Tobias v. N., geb. 1741 7. Januar und 8. Januar in der reformirten Kirche zu Utrecht getauft, Seecapitain, † 23. Oct. 1814, h. Anna Petronella Schrevelius, † 28. Januar 827.

XXI. 1. Cornelius Henricus Theodorus, Graf von Nahuys, geb 15. April 1792 zu Vreiswyck, Mitglied der Rechenkammer, Ritter des niederländischen Löwen, h. 6. Nov. 1823 zu Sevenaar Sophia Henriette Luise von Hamm, geb. 28. Feb. 1799 zu Cleve. — 2. Johann Jacob, Graf von Nahuys, geb. 9. Juni 1801 in der Gemeinde Vreeswyck, Doctor i. u. Wappen Herold, Major der Nationalgarde, Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften, † 27. Febr. 1864, h. Cecilia Dorothea Schuyll van der Does, geb. 2. März 1800, † 5. Jan. 1866.

XXII. 1. Agnes Augusta Friederica Robertine, Gräfin Nahuys, geb. 1828 14 Mai, h. nebenstehenden Maurin Graf Nahuys. — 2. Maurin Theodor Cornelius Florenz Napoleon, Graf Nahuys, geb. 1832 4. Nov., Ritter des Kronen-Ordens, Mitglied mehrerer Academien, h. Agnes Aug. Fried. Robertine, Gräfin Nahuys seine Nichte.

XXIII. Mathilde Wilhelmine Alexandrine Anna, geb. 25. Dez. 1864 zu Utrecht.

Ottenstein 1316 von Otto Edelherr von Ahaus im Moraste des Grabrock mit Zustimmung des Bischofs Ludwig II. von Münster erbaut, wurde durch dessen Tochter und Erbin, Sophia, in folgender Art weiter vererbt:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Heinrich Graf zu Solms, Herr der Herrschaft Ottenstein, 1325 damit vom Bischofe von Münster belehnt; besass auch die Stadt Enschede, aus welcher er 1331 alle Einkünfte dem Bischofe von Utrecht auftrug; 1336 in den Verwaltungsrath des Stifts Münster ernannt, † 1352, h. Sophia von Ahaus, Tr. Ottos. Kaiser Ludwig verlieh ihr den Grafenstand, wozu ihr die Rechte fehlten, weil sie zwar von einer adligen Mutter, aber keiner Edelfrau geboren war.

1. Johann von Solms 1331, Graf 1352 u. mit Ottenstein belehnt, theilte 1386 mit seinen Söhnen, h. Cathar. v. Senden. 2. Otto. 3. Johanna. 4. Margaretha 1331. 5. Henrich 1331, lebte 1359 zu Ottenstein, 1376 Domherr zu Münster, 1373 Propst zu St. Mauritz vor Münster, hatte eine Concubine. 6. Simon 1386 bei der Theilung. 7. Elisabeth, Stiftsdame zu Nottuln. 8. Liza, 1357 Abtissin zu Nottuln, † 1408.

Heinrich, Graf von Solms, † 1425, h. Agnes von Holte, 1425 28 Wittwe. 1. Johann v. Solms, Weinhändler zu Münster, 1401 v. Hermann v. Merveld und Hermann Droste, genannt Manenschein ermordet. 2. Mathilde h. Werner Socker, Bürger zu Münster.

1. Ermgard, Abtissin zu Heerse, verzichtete 1421 im Gerichte zu Münster auf Ottenstein. 2. Agnes, Erbin zu Otteinstein, trug 1408 ihren Vater auf den Rücken aus der Burg, h. 1418 Otto, Graf von Bronckhorst zu Borckeloe.

Gisberta von Bronckhorst, h. Everwin, Grafen von Bentheim, Herrn zu Steinfurt, welcher die Solmschen Güter in Westphalen an sein Haus brachte.

Die Verschwägerung der Grafen von Holte mit dem Edelherr von Ahaus ist folgende:

1. Gerard I. v. Lon, 1086 unter den Edelherrn (nobilis vir), h. N. N. 2. Rudolf 1092. 3. Adolf 1092.

1. Gottschalk I. 1086 mit seinem Vater, 1092 Ritter, 1110 Edelherr (nobilis vir), h. N. N. 2. Ezo. 3. Bernard.

(Fortsetzung folgende Seite.)

(Fortsetzung von 1. Gottschalk.)

1. Godescalck II. Edelherr v. Lon 1152, 1154, Graf 1170, 1174, 1178, 1185. 2. Gerard 1192.

Gerard II. 1178 im Gefolge des Kaisers zu Goslar, 1192 Graf u. 1215 unter den Edelherrn mit seinem Sohne Hermann.

1. Hermann I. 1215 mit seinem Vater, 1246 Graf von Lon, trägt 1252 Bredevort dem Grafen v. Geldern zu Lehn auf, h. 1. Sophia N. 1235, 2 Euphemia von Ringenberg.

2. Tochter, h. Adolf Graf von der Mark?

3. Otto, Domherr zu Münster.

Ex ima. 1. Henrich bestätigt 1252 die Lehnauflassung seines Vaters an den Grafen von Geldern und vermehrt sie durch die zweite Hälfte von Bredevort, welche ihm von seinem Oheime Otto zugefallen ist.

2. Hermann II. 1255 Edelherr, Graf, nimmt den Grafen Eb. von der Mark gefangen, h. Gertrud, Tochter des Edelherrn Hermann v. Holte, Schwester des Erzb. Wicbold, † im hohen Alter.

3. Sophia, h. Bernard, Edelherr von Ahaus.

1. Hermann III. 2. Wicbold, Domdechant zu Münster, † 1312 18. Juli.

Auch die Herren von Ahaus hatten Grafenrechte, dieses wird durch die Urkunden von 1278 S. 77 und 1387 S. 93 nachgewiesen. In einer hält sich Bernard Edelherr von Ahaus bei einem Güterverkaufe, die Grafenrechte ausdrücklich vor, in der zweiten sagt Herzog Erich von Sachsen, dass Sophia, Tochter Otto's Edelherrn von Ahaus, um ihren Vater ebenbürtig zu werden, vom Kaiser Ludwig in den Grafenstand erhoben sei.

Die Edelherrn von Ahaus hatten auch ein bedeutendes Gefolge. Die Vasallschaft entsprang zum Theil aus den Burgmannslehnen zu Ahaus und zu Nienborg, (S. 78) auch weisen die aufgeführten Urkunden nach,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dass sie auch extra curtem, sogar fern liegende Lehne in der Münsterschen und Osnabrücker Diöcese besassen. Leider enthält über alles dieses das Provinzialarchiv zu Münster so gut wie nichts; die betreffenden Acten und Vasallbücher sind an die Fürsten von Salm abgegeben und werden in Anholt beruhen, vielleicht gelingt es mir, hierüber später Mittheilung zu machen. Nach den auf Seite 123 s. u. gebrachten Urkunden-Auszügen gehörte dazu die Brinkinc, Burse, Clopman, Graes, Gronlo, Evekinçhoff, Harendorp, Horstelo, Ramesberg, Rutze, Spiegel, Truchses, Wullen. Wie gross dass unmittelbare Gefolge 1269 zu Ahaus war, deutet die Urkunde der Abtei Werden an, welche lautet:

Nos Bernardus nobilis miles dictus de Ahus. Omnibus Christi fidelibus hanc litteram visuris. Notum esse volumus et constare, quod nos de consensu matris nostre vxoris, heredum et coheredum nostrorum quorumlibet. Curtim nostram in Lengerike. dotem. ecclesiam. liberos. venationes. piscationes. judicia. prata. agros cultos et incultos cum omnibus aliis suis attinentiis jurisdictionibus. seu potestatibus. indistincte. quibus iam dicta primitus tam per nos, quam nostros progenitores possessa noscuntur, propter turbationes varios et in commoda. rapinas. ac incendia que hinc inde sustinuimus sancte Marie sanctoque Ludgero domino abbati et connentui Werdinensi perpetuo libere tytulo concamby dedimus et absolute. Recipientes a dicto domino Abbate et conuentu in recompensationem predictorum et restaurationem curtim. dotem. ecclesiam et mansum que vocatur tie in lere cum omnibus suis attinentiis vicissitudine libere attinentie et firmitatis. In cuius rei testimonium presentem paginam iam dicto Abbati et conventui dedimus nominibus testium qui huic facto et ordinationi affuerunt et sigillo nostro communitam. Testes sunt dominus Conradus de Velen, Ludolfus Hako, Lothewicus frater suus, Thidericus de Sconenbecke, Henricus de Wullen, Conradus Spegel, Philippus de Burse, Nicolaus de Horstelo, Willehelmus de Hupingen, Hermannus de Cappelen, Godefridus de Graz, Hermannus de Kaminata, milites. famuli vero Hermannus Hako, Hermannus de Wullen, Thidericus de Gronlo, Lothewicus de Oldenberge et aly quam plures. Acta sunt hec in ecclesia Oldenberge anno Domini M°CC° Sexagesimo nono VIII° Idus Mai.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schliesslich habe ich noch über die S. 75 mitgetheilte Valar-Inschrift wenige Bemerkungen zu machen. Ich habe sie abdrucken lassen nach einer Abschrift, wie sie Landrichter Balzer an dem Grafen von Nahuys eingesendet hat, es muss aber ein Fehler darin stecken. Die Schlacht bei Varlar fand 1454 18. Juli statt, [1]) darnach möchte der Lesefehler blos darin beruhen, dass statt: C ein X, also statt MCCCCLIV, MCCCXLV gelesen ist. Allein dieses angenommen, es gab 1454 keine Dynasten resp. Grafen von Horstmar mehr, die Herrschaft Horstmar war an Beatrix von Horstmar und deren Eheherrn Grafen Friedrich von Rietberg gefallen, beide verkauften sie 1269 (S. 76) an den Bischof Gerard von Münster, seitdem hörten die Herren von Horstmar auf zu existiren, das Geschlecht hiess von da ab Ahaus oder Nahaus.

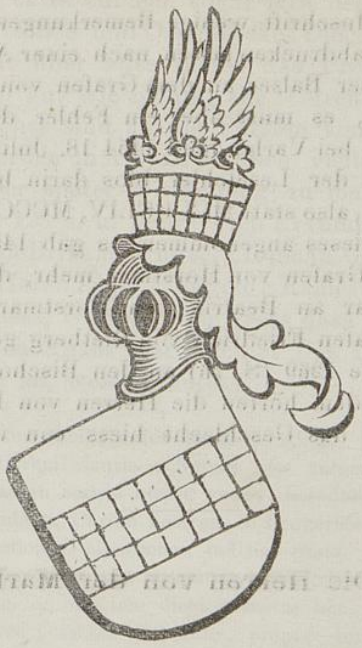
Die Herren von der Mark.

Meine Geschichte der westphälischen Geschlechter [2]) liefert die Genealogien der Grafen von der Mark, welche nach dem Schlosse Mark unmittelbar bei Hamm, dessen Fundamente ich noch 1814 gesehen habe, ihren Namen führten, der Fortpflanzung nach aber aus den Grafen von Altena resp. Werle hervorgegangen sind. Diese Grafen führten in Gold einen dreimal übereinander Silber und Roth geschachten Querbalken und auf dem Helme eine goldene Krone, deren Reif Silber und Roth dreimal über-

[1]) Stüve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück, S. 389, Erhard, Geschichte der Stadt Münster, S. 243.

[2]) Seite 18 und 290.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



einander geschacht ist, bald mit einem goldenen Adlerfluge, bald mit einem goldenen und einem rothen Büffelhorne verziert.

Auch gab ich dort [1]) die Genealogie eines, aus jenen Grafen durch den Bastart Evert von der Marck hervorgegangenen Rittergeschlechts. Auch diese führten das Wappen ganz wie die Grafen, nur mit dem Unterschiede, dass die Helmzierde stets der Adlerflug war, auf dem sich der geschachte Querbalken wiederholte. Zu dieser Genealogie habe ich folgende Ergänzung zu liefern;

---

[1]) S. 291 und 292.

Henrich von der Mark, Herr zu Vilgest, Droste zu Schwerte, † 1558.

Evert von der Mark, Herr zu Helle bei Schwerte, h. N. von Haeck.

Heinrich von der Mark, Herr zu Helle, † 1589 28. Sept.,
h. Mathilde von Aschebrock, Tochter von Georg von A. und Anna v. Billerbeck.

N. N.

Diese geht aus einem Denkmale in der Kirche zu Schwerte hervor, in der der letztgenannte Heinrich begraben ist, denn es hat folgende Ahnentafel:

Mark.	Recke.	Haeck.	Kracken-rüge.	Asche-brock.	Bodels-wing.	Biller-beck.	Huchten-bruck.
Mark.		Haeck.		Aschebrock.		Billerbeck.	
Henrich van der Mark, † 1589, 28. Sept.				Aschebrock.			

N. von der Mark.

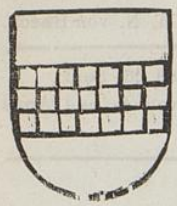
Mark.	Lapp.
Ascheberg.	Voss.
Schenkebier	Westrem.
Wendt.	Lüdinghausen
Haus.	Varnhagen von Ense.
Haeck	Hoevel.
Thulen.	Hanxleden
Kettler.	Schüngel.

Henrich Friedrich von der Mark, Herr zu Vilgest, Ruhr, Vierbeck, Gerichtsherr zu Heringhausen, Droste zu Schwerte, der 1691 23. März starb, hat nebenstehende Ahnentafel auf seinem Grabmale.

Jda von der Mark, Tochter des Henrich Fried, Wilhelm von der Mark und der Anna Charlotte von Syberg, h. 1749 Philipp Henrich von Vorst.

Diese von der Mark besassen auch das Werdener Lehn, den Nordhof zu Herringen bei Hamm, und ist darnach der angeblich gräfliche Leichenstein, von dem ich oben S. 16. sprach, wohl nur ein Stein der Mark-Vilgest.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Neben diesen von der Mark ermittelte ich noch andere Familien dieses Namens und zwar:

I. von der Mark, Burgmänner zu Ottenstein. Diese führten den beschriebenen geschachten Balken, und als Wappenvermehrung im Schildeshaupte einen Stern. Die Lehnacten ergeben folgende Abstammung:

Adolph von der Mark, Burgmann zu Ottenstein 1522, Richter zu Steinfurt, siegelte 1522 wie beschrieben mit dem Balken und Stern, h N., (wohl die nebenstehende Strick.)

N. von der Mark, h. N. von Wisschel gegen 1480.

N. von der Mark, (wohl der nebenstehende Adolph v d. Mark), h N. von Strick.

Rutger.

Jürrien (Georg) von der Mark, Burgmann zu Ottenstein, h. Fenne ten. Hamm.

1. Adolph v. d. M., Amtmann zu Ottenstein, *† 1600, h. 1. Anna von Hoevel, 2. Johanna Sloot.
2. Bruin v. d. M., h. Christine von Bassem, Tochter von Johann v. B. und Anna von Apeldorn.

3. N. von der Mark, h. N. v. Valck, Tr. von N. Valck und N. Mekeborg.

Fenne von der Mark, † 1647, zu Ottmarsum mit untenstehenden Ahnen, h. Evert von Bentink zu Brecklenkamp.

Bruin von der Mark, h. 1600 Sophia von Lintelo, Tochter von Evert und Mathilde von Veen

Mathilde von der Mark, h. Sweder von Vorst zu Enghuisen.

Mark ten Hamm.

Valk Mekeborg.

Evert von der Mark.

1. Adolph von der Mark, 1449 todt, h. N.

2. Diedrich von der Mark, hat Grundgüter zu Bisslich, h. Cunigunde, sie ist 1452 todt.

(Fortsetzung folgende Seite.)

(Fortsetzung folgende Seite.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Fortsetzung von 1. Adolph von der Mark.)

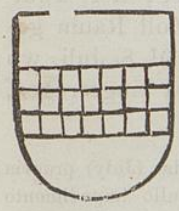
1. Evert von der Mark, h. Fye. Sie verkauft 1481 Land zu Bisslich auf dem rechten Rheinufer gegenüber Xanten an Adolph v. Wylich, Erbhofmeister.

(Fortsetzung von 2. Diedrich v. d. Mark.)

2. 1. Grete, 2. Wilhelm, 3. Aenneke, alle drei 1452.

1. Adolph von der Mark. 2. Hermann. 3. Diedrich. 4. Johann. 5. Stincke. 6. Anna. 7. N. Nonne, alle sieben im Kaufacte von 1481 genannt, Johann als ausser Landes.

Berswordt, westfälisches Stammbuch und Teschenmacher, Ann. S. 451 behaupten: alle von der Mark hätten ihren Ursprung von den Bastardsöhnen des 1461 verstorbenen Grafen Gerard von der Mark. Die Hieraufgeführten können aber, da sie viel früher als 1461 vorkommen, nicht diese Abstammung gehabt haben.



II. Von der Mark zu Hamm. Diese führen, denn sie blühen noch, in Blau einen Roth und Silber geschachten Querbalken, im Schildeshaupte von einem goldenen Sterne, im Schildesfusse von drei (2. 1.) goldenen Rosen begleitet. Ihr Ursprung ist noch nicht hinreichend aufgeforscht. Sie können ebensowohl mit den von der Mark zu Ottenstein, oder mit den von der Mark zu Vilgest, resp. Helle zusammen gehören, als ein für sich stehendes Burgmannsgeschlecht der Burg Mark bilden. Soviel steht fest, dass sie von Hamm, wo sie Erbsassen waren, sich nach Unna und nach dem Bergischen und dann weiter nach Bayern und Oesterreich verbreitet haben. Die Abstammung ist:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1618—1648 dienen mehrere Personen aus diesem Geschlechte im kaiserlichen Heere und zeichnen sich durch Tapferkeit aus (siehe das folgende Freiherrn-Diplom.) 1630 Johann von der Mark, Bürger zu Hamm, hat Hammer Bürger aus dem Gefängniss zu Warendorf losgekauft und erhält die Lösesumme vom Magistrate zu Hamm ersetzt. (Ham. S. A.) 1650. Peter von der Mark. 1675. Bernhard von der Mark. 1689. Johann Diedrich von der Mark war 1704 Provisor der grossen Kirche. 1725. Johann Diedrich von der Mark, Civis insigni mercatura florenz et cammerarius urbis Hammoniensis. 1725. Johann Friedrich von der Mark, Dr. Med. und Garnisonarzt. (Alle im H. S. A.)

Nach dem Taufbuche der evangelischen Kirche zu Hamm sind u. A. getauft: 1688 8. Nov. ein Kind der Eltern Gerardt von der Mark und Anna von der Hardt, genannt Johann Friedrich; 1631 16. März ein Kind derselben Eltern, genannt Alexander Christianus; 1695 23. Sept. ein Kind derselben Eltern, genannt Gerhardine Elisabeth; 1696 24. Dec. ein Kind des Gert von der Mark (der Name des Kindes, der Mutter, der Taufpathen etc. fehlt, es sind aber dafür 2 Zoll Raum gelassen). Derselbe Fall wiederholt sich 1701 8. Juli, wo ebenfalls nur der Vater Gert von der Mark eingetragen, alles übrige aber vergessen ist. [1])

1735. Anno eodem (1735) die vigesima 2da (July) praevia impetrata dispensatione super proclamationibus nullo impedimento canonico reperto virtuosum Joannem Adolphum von der Mark acatholicum et virtuosam Annam Catharinam Olbertz in facie ecclesiae copulavi praesentibus testibus Wilhelmo Olbertz et Joanne Petro Schumacher. (Aus dem Buche der katholischen Kirche zu Opladen.)

1735. Lieutnantspatent: Serenissimus Elector.

Indem Ihre Churfürstlichen Durchlaucht auf den, in Abwesenheit Dero geheimen Conferenz und Kriegs-Minister, Grafen von

[1]) Solche Auslassungen finden sich häufig in den Kirchenbücher der Geistlichen.

Hatzfeld, von Dero General-Feldzeugmeister und Gouverneur dahier, Freyherrn von Zobel unter 7. dieses erstatteten unterthänigsten Bericht den bei Dero Graf taxischen Regiment zu Pferd stehenden Adjutanten von der Marck das Lieutenanten-Praedicat, vermöge Patents beizulegen gnädigst entschlossen haben, als bleibt gemelten Freiherrn v. Zobel solches hiermit zur Nachricht und weiteren Beobachtung gnädigst ohnverhalten.

Mannheim, den 20. Sept. 1735.

Carl Phillipp v. Hallberg.
Churfürst. Ad Mandatum Serenissimi Engelbroich.

Auszug aus dem Taufbuche der katholischen Pfarrei zu Linnich.

1736 30. April. (Eltern.) Praenobilis dominus Joannes Adolphus von der Mark Acatholicus, Leutenantius vnteren Herrn Grafen von Taxis Regiment et domina Anna Catharina Alberts catholica. (Täufling.) Ludovicus Philippus Wilhelmus. (Taufpathen.) Hochwollgebohrner Freyherr Petrus Ludovicus de Albada, Oberst-Leutenant besagten Regiments vndt Fraw Rittmeistern von Reitz condicta Schmitz, Acatholica extra praescitum meum astitit loco matris catholicae praedictae puerperae habitantis in Opladen viduae Alberts. [1]) Für gleichförmigen Auszug: Linnich, 20. Mai 1844.

A. Berns. Beigeordneter.

---

[1]) In dem 1748 29. August von Wilhelm Vaessen, Pastor in Linnich ausgestellten Taufzeugnisse, ist die Anwesenheit der Rittmeisterin v Reitz verschwiegen und ist die Fassung so: Notum etc. Quod praenobilis ac generosus dominus von der Mark, Religionis acatholicae Leutenantius sub Regimine excellentissimi domini comitis de Taxis, ejusque domina conjux Anna Catharina Alberts Romano-Catholica, quando per aliquod tempus fixum hic habuerunt domicilium, interea filium suum de legitimo thoro procreatum, nomine Ludowicum Philippum Wilhelmum ritu catholico baptizandum mihi tradiderint, cujus in vera catholica religione conservandi et educandi patrinus ac sponsor astitit Perillustris et generosus dominus liber Baro de Ablada, ferventissimus fidei Romanae cultor ac praetacti Regiminis supremus Leutenantius, patrina autem denominata est domina vidua Alberts ex Opladen puerperae mater. Anno Millesimo septingentesimo trigesimo sexto, die trigesima mensis Aprilis.

In cujus fidem hasce sub manu et sigillo propriis dedi in Residentia mea pastorali 29. Augusti 1748.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Taufbuch der katholischen Pfarre zu Ratingen hat: 10ma Aprilis 1747 proles: Joes Caspar Henricus; parentes: Ds. Joes Henricus Adolph Lieutenant von der Mark. Da. Catharina Olbertz; patrini: Caspar von Schatte. R. D. Caspar Lehrodt et Henricus Bochem.

22da May 1749. proles: Robert Ferdinand Franciscus. parentes: Ds. Joes Henrich Adolphus von der Mark, locumtenens, Da. Cath. Olbertz; patrini: D. D. Robertus Sourth locumtenens, D. Peter Ferdinand Collenbach vice satrapa Angerm (undensis).

1754. Freiherrn-Diplom aus dem Originale in der Vereinigten Hofkanzlei zu Wien.

Wir Maria Theresia etc. bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund jedermenniglich: Wie wohlen Wir aus königl. und Erzherzoglicher Hoheit und Würdigkeit, darein Uns der Allmächtige nach seinem göttlichen Willen gesetzt und verordnet, auch aus angebohrner Güte und Mildigkeit jederzeit geneigt sein, aller und jeder Unserer getreu- und wohlverhaltenen Unterthan Ehre, Nutzen und Aufnahmen zu betrachten und zu befördern, dieselben auch mit sonderbaren Gnaden, Vortheilen, Praeeminetien und Freyheiten zu begaben, und zu versehen: So ist doch unser Gemüth billig mehr geneigt und begierlich, denjenigen Unsere Königliche und Erzherzogliche Gnade mitzutheilen und Sie mit noch mehreren Ehren und Privilegien zu begaben, auch in höheren Standt und Würde zu erheben, deren Vor-Eltern und Sie in ihrem adel- und ritterlichen Geschlecht sich tugendhaft und rühmlich verhalten, auch gegen Uns und Unserem hochlöbl. Erz-Hausse in standhafter unterthänigster Devotion und unverdrossener Dienstbarkeit jederzeit treu und eifrig erwiesen haben.

Wann wir dann gnädigst angesehen und betrachtet das adliche Herkommen, gute Sitten, Tugenden, stattliche Vernunft, Geschicklichkeit, Gelassen, und Erfahrenheit, mit welcher sich der Edle, Unser wirklicher Hofrath, geheimer Referendarius und General-Kriegs-Commissariats-Canzlei-Director, auch lieber Getreuer Johann Ferdinand von der Mark jederzeit hervorgethan und hiernächst in mildester Erwägung gezogen, dass desselben Vor-Eltern und Anverwandte sich theils in denen Niederländischen und Reichs-Religions-Kriegen durch ihre erwiesene Tapferkeit berühmt gemacht, theils aber ansehentliche Bedinungen bey dem Kays. Hofe dann bey verschiedenen Chur- und Fürsten des heil. Römischen Reichs nach und nach bekleidet, in solchen auch deren einige noch würklich angestellt seyen, welch rühmlichen Beyspiel

seiner Voreltern dann auch erwähnter Johann Ferdinand von der Marck gleich von Jugend auf nachgefolget und sich bereits vor 31 Jahren zum Dienst Unseres Erzhauses zu widmen angefangen; allermassen dann derselbe die sieben ersten, gleich nach zurückgelegten Studien eingetretene Dienst-Jahre unter Anführung und Aufsicht deren beyden berühmten Feldt-Marschallen Guido Grafen von Starhenberg und von Mercy im Feldt zugebracht und da Er nach dieser Zeit, in Ansehung seiner in Militairi erworbene Erfahrenheit im Jahre 1732, zu Besorgung der damals aus Italien nach Teutschland und Hungarn zurükgekehrten Kays Armee, wie zu Respicirung derer in das Erz-Stift Saltzburg zur Dämpfung der dortigen Religions-Unruhen verlegten Kais. Kriegs-Völker nach besagten Saltzburg abgeschickt worden, dieser Ihme aufgetragenen Verrichtung mit so vieler Geschicklichkeit vollendet, dass Er bald darauf bei dem General-Kriegs-Commissariat, als Secretarius angestellt zu werden verdient hat, als woselbsten Er diejenige Expedition, welche die zu selbigen Zeiten in dem Römischen Reich, in Italien, in den teutschen Erblanden und in dem Königreich Hungarn zu Feldt gestandene Armeen betroffen, durch 13 Jahre geführt, auch derowegen denen in Militari abgehaltenen Minister-Conferenzen dahier immerfort beigewohnt; Wannen hero Wir in gnädigster Rücksicht auf dessen Uns sowohl als wayland Unsers in Gott seeligst ruhenden Herrn Vaters Kais. und Königl. Cathol. Majestät glorreichsten Andenkens so ohnermüdet, als treuerspriesslich geleistete Dienste Ihn von der Marck im Jahre 1746 zu Unseren Hof-Cammer-Rath und Canzlei-Directorn Unsers General-Kriegs-Commissariats zu ernennen, und nachdem Er bey dieser ihm anvertrauten Stelle in Abwesenheit Unsers General- und Obersten-Kriegs-Commissarii die ganze Commissariatische Ambtierung zu Unserer besonderen Zufriedenheit alleinig geführet, auch sonsten bey all Vorgekomenen Gelegenheiten von seiner unverschrten Treue und ohnnachlässigen Dienst-Eifer stetshin neue Proben an Tag geleget, im Jahr 1748 aus eignem höchsten Bewegens der unter Unserem und des Kaisers Majestät Selbstigen Praesidio angeordneten geheimen Hof-Deputation und wöchentliche Conferenz in internis, dann im Jahr 1749 dem in publicis et cameralibus zusammen gesetzten Directorio, als Unsern würklichen Hofrath und geheimen Referendarium bey zu ziehen und zu bestellen, auch das, auf dessen Person gesetzte mildeste Vertrauen zu verdoppeln umb so mehrers veranlasst worden seyn, als derselbe während seiner bisherigen Dienstleistung sich ohnausgesetzt dahin beeifert, nicht allein die ihme ohnmittelbar obge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gelegene Ambts-Verrichtungen auf das genaueste zu besorgen, sondern auch die demselben verschiedentlich aufgetragene ausserordentliche und wichtige Geschäfte zu Unserer allmählig vollkommenen Zufriedenheit zu vollziehen, gestalten wir dann aus eben diesem gnädigsten Vertranen Ihme von der Marck im Jahre 1741 bey, damahlig — Hungarischer Landtag die Errichtung Sechs Hungarischer National-Regimenter zu Fuss, welche Unserer Armee eine sehr gedeihliche Verstärkung gegeben, nebst dreyjähriger Administration ihrer Würthschaft und Recroutirung, unter Direction Unsers wirkl. Geh.-Raths und gewessten General-Kriegs-Commissary Grafen v. Nesselrode aufgetragen: nicht minder denselben zu anderen dreyen unterschiedenen Mahlen in bemelt — Unser Königreich Hungarn zu Muster- und Mobilmachung einiger in das Feldt beorderter Regimenter, zu Liquidir- und Einbringung deren Contributions-Rückständen und zu Concertirung der Bequartirung für unsere Kriegsvölker — hiernächst zu einer anderen Zeit in Mähren und Schlesien zur Untersuch- und Abthuung deren bey der Armee von denen Hungarischen Insurgenten eingeklagten Excessen und bey einer andern Gelegenheit nach Italien, zur Einführung eines ordentlichen und beständigen Militairverpflegs-Systematis eigens abgeordnet, ferners demselben dahier bei Unserm Hof die Verfassung der Haupt-Instruction für das auf einen neuen Fuss gesetzte und zur ohnmittelbaren Hof-Stelle erhobenen General-Kriegs-Commissariat, wie die Einrichtung der dabei aufgestellten Kriegsbuchhalterei, im gleichen die Ausarbeitung eines anderweitigen Systematis zur Unterhalhaltung aller in Unseren Feldt-Kriegsdiensten untauglich werdenden Soldaten, und endlich eines anderen zu Liquidir- und Tilgung des in militari praeterito gehaffteten so verwirrt- als grossen Schulden-Lasts anbefohlen und committirt auch von vorerwähnt — so verschieden- als höchst wichtigen Verrichtungen und Geschäften eine solch erspriessliche, dem ganzen Staat und Publico sonders nützliche Würknng zu verspüren gehabt, dass Wir Ihme Johann v. d. Marck die wiederholten Merkmale Unzers darob geschöpften allergnädigsten Wohlgefallers zu erkennen zu geben offter Ursachen gehabt, und von dessen in so vielen Gelegenheiten geprüften Ehrlichkeit, Treue und Geflissenheit sicherlich anhoffen mögen, dass Er sich Unserer Huld und Gnade durch weitere Fortsetzung seines Uns jederzeit angenehmen Dienstleistung und Beeiferung noch fördershin würdig zu machen bestreben werde, dieses auch seinen besitzenden staatlichen Eigenschaften nach wohl thun kann, mag und solle;

Als haben wir in besonderer gnädigster Erkenntniss seiner umb Uns und Unser hochlöbliches Erzhaus erworbenen Verdiensten und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

forthin tragenden ohnermüdeten Diensteifers, aus eigener höchster Bewegung Ihme Johann Ferdinand von der Mark die königliche und Erzherzogliche Gnad gethan und denselben sammt allen seinen Ehelichen Leibes-Erben männ- und weiblichen Geschlechts für und für und so lang einer von seinen Nachkommenen vorhanden, oder im Leben sein wird, in den Standt, Grad, Ehre und Würde gesammter Unserer Erbkönigreiche, Fürstenthümer und Landen Freyherrn und Freyinnen gnädigst erhoben und gewürdigt, auch zugleich der Schaar-Gesell- und Gemeinschaft anderer des heil. Röm. Reichs, dann unserr Erbkönigreich, Fürstenthum und Landen Freyherrlichen Standes-Personen zugefüget, zugesellet und verglichen.

Erheben, würdigen und setzen Ihn Johann Ferdinand von der Marck alle seine eheliche Leibes-Erben und derselben Erbes-Erben in den Standt, Ehre und Würde derer Herren und Freiherrn, Freyinnen und Fräulein, vergleichen, zufügen und einverleiben Sie auch der Schaar-Gesellschatt und Gemeinschaft Unserer gesammten Erbkönigreich und Landen recht wohlgeborner Herrn und Freiherrn, Freyinnen und Fräulein des Herrn-Standes, bewilligen, gönnen und lassen Ihnen zu, dass Sie sich nicht allein der rothen Wachs-Siegelung, sondern auch des Praedicats Wohlgeboren aller Orten und Enden, gegen Jedermänniglich gebrauchen können, mögen und sollen.

Meynen, setzen und ordnen und wollen diesemnach gnädigst dass nun ünd hinfuro mehrbesagter Johann Ferd. Freiherr von der Marck sammt allen seinen ehelichen Descendenten männ- und weiblichen Geschlechts, Herrn und Freyherrn, Freyinnen und Fräulein sein, sich nicht allein also, sondern auch von allen anderen sowohl wirklich besitzenden, als künftighin rechtmässigerweie an sich bringenden adlichen Sitzen und Güttern nennen, schreiben und tituliren, auch von Uns und Unseren Nachkommen, Königen und Erzherzogen, imgleichen von Unseren Königlichen Hof-Stellen und Canzleyen (allwohin wir sonderbare Verordnung hierüber erlassen) und sonsten von jedermäuniglich hoch- und niederen Standes in Unseren und ihren Reden, Schriften, Briefen, Missiven und dergleichen so von Uns und Unseren Nachkommen an Sie ausgehen, und selbe darinnen sonst benahmset würden, ihnen der Titel, oder Praedicat und Ehrenwort Wohlgeboren gegeben, auch dafür geehrt, geschrieben und gehalten werden sollen, also und dergestalten, als ob Sie, wie andere des heil. Röm. Reichs auch unserer gesammten Erb-Königreiche, Fürstenthum und Landen, Freyherrn und Freyinnen, Vätter- und Mütterlichen Geschlechts in solchem Standt hervorgekommen und entsprossen wären.

Wir wollen auch gnädigst, dass Sie sonsten aller und jeder Gnaden, Freiheiten, Privilegien, Herrlichkeiten, alten Herkommens

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Gewohnheiten, Recht und Gerechtigkeiten und Beneficien auf hoch und niederen Domstiften auch andere ehrliche Ambter-geist- und weltliche, sonderlich aber Herrn und Freyherrliche Lehen und Affter-Lehen zu empfangen und zu tragen fähig seyn und sowohl in Gesellschaften und Versammlungen, gemeinen Landes als sonsten in und ausserhalb Gericht in allen ehrlichen Handlungen und Geschäften in und unter dem Herrn-Stande gebührenden Sitz haben und zugelassen werden, dazu tauglich geschickt und gut seyn und dessen allen, auch aller anderen Privilegen, Recht und Gewohnheiten, welche andere des heil. Röm. Reichs, auch Unserer Erb-Königreich, Fürstenthum und Landen Wohlgeborne Herrn und Freyherrliche Standes-Personen von Rechts und Gewohnheits wegen sich zu gebrauchen befugt und berechtigt seynd, geniessen und sich gebrauchen mögen und sollen.

Und zu unser Gezeugniss dieser Unserer Gnad und Erhebung seiner in den Herrn-Standt, haben Wir Ihme sein vorhin anererbtes und nunmehr Freyherrliches Wappen und Kleinod bestättiget und nachfolgendermassen vermehrt, als nehmlichen:

Einen etwas ablangen und unten rund in eine Spitze zusammen laufenden und mit einer Freyherrlichen Krone gezierten blau oder lasurfarben Schildt mit ein Roth und Silber in dreyen Reihen siebenmahl geschachten Balken, dessen oberer Theil mit einem sechseckig goldenen Stern, der untere aber mit dreyen im Triangel, 2. 1. gestellten gleich goldfarbigen Rosen belegt ist.

Ob dem Schildt ruhen drey nacheinander stehende offene freie ritterliche gekrönte Turniers-Helme mit ihren anhabenden goldenen Kleinodien, zur Rechten mit einer gelb oder goldt — dann blau oder lasur — zur Linken aber weiss, oder silber — dann roth oder Rubinfarben Helm-Decken bekleidet: ob dem vorderen Helme befindet sich zwischen zweyen mit ihren Saxen einwärtsgekehrten — in der Mitte quer — oben, vorne — und hinten unten gelb oder goldt — dann hinten oben und vorne unten blau oder lasurfarb abgetheilten Adlersflügen der vorbeschriebene sechseckigte goldene Stern, auf dem untern Helme aber steht ein zur Rechten schauender schwartzer Adler mit ausgebreiteten Flügen und ausgestrekten Waffen, aufgesperrten Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge, dann auf dem hinteren vier blau, oder lasurfarbe Straussenfedern, in deren Mitte der obengedachte roth und silber geschachte Balken zu sehen, allermassen solch Freyherrliches Wappen und Kleinod in der Mitte dieses Unsers Königlich und Erzherzoglichen Diplomes gemahlet und mit Farben eigentliche entworfen ist.

Gönnen und erlauben Ihme Johann Ferdinand Freyherrn von der Mark dessen ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbes-Erben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

beyderley Geschlechts, dass Sie vorbeschriebenes Freyherrliches Wappen und Kleinod nicht minder die rothe Wachs-Siegelung von nun an zu allen zukünftigen Zeiten, in Schimpf und Ernst, in Stürmen, Schlachten, Streitten, Kämpfen, Turnieren, Gestechen, Gefechten, Ritter-Spielen, Feld-Zugen, Pannieren, Gezelten-Aufschlagen, Pettschaften. Kleinodien, Begräbnussen, Gemählden, auch sonsten an allen Orten und Enden nach ihren Ehren, Nothdürften, Willen und Wohlgefallen gebrauchen und genüsseu können und mögen Und ergehet solchemnach an alle und jede Churfürsten und Fürsten, geistlich und weltlich Praelaten, Grafen, Freye, Herrn, Ritter und Knechte Unser Gesinnen und Begehren: an Unsere nachgesetzte Obrigkeiten, Innwohnern und Unterthanen, was Würden, Standes, Ambts oder Wesens die in Unseren gesammten Erbkönigreichen, Fürstenthümern und Landen seynd, hiemit und in krafft dieses Briefs Unser gnädigster Befehl, dass sie ofternannten Johann Ferdinand Freiherrn von der Mark, seine eheliche Leibes-Erben und derselben Erbes-Erben männ- und weiblichen Geschlechts für und für zu allen Zeiten, als andere sowohl des heiligen Röm. Reichs als auch Unserer Erbkönigreich, Fürstenthum und Landen Wohlgeborne Herrn und Freyherrn, Freynen und Fräulen halten, erkennen, also schreiben, tituliren und nennen, sie auch in allen und jeden gemeinen Landes: und anderen ehrlich- und herrlichen Zusammenkünften, Ritter-Spielen und Feld-Zugen, auch hoch und niederen Domstiftern zu geist- und weltlichen Aembtern, wie vorgemelt, und sonsten an allen Orten und Stellen zulassen, und an diesen auch allen anderen Freyheiten, Ehren, Würden, Praeeminenzien, Recht und Gerechtigkeiten, gantz und gar nicht hinderen, noch Jemand anderen zu thun verstatten, in keinerley weiss noch Wege, sondern sie bey denen allen, wie obsteht, von Uns und Unserer Nachkommenen Königen und Erzhogen zu Oesterreich wegen schützen, schirmen, handhaben und ungehindert gänzlich verbleiben lassen, als lieb einem jeden seyn, Unsere schwehre Strafe und Ungnad und darzu eine Poen, nehmlich hundert Mark lothigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider handelte, Uns und Unseren Nachkommen halb in Unsere Cammer und den anderen halben Theil den Beleidigten ohnlachlässig bezahlen, verfallen seyn soll, das mögen wir ernstlich zu Urkund etc. Wien, 23. November 1754.

1749—58. J. H. A. von der Mark, Oberlieutenant zu Ratingen. 1761. Arnold von der Mark zu Pettau, k. k. Rittmeister, ein Anverwandter des Ferdinand Freiherr von der Mark in Wien. Eine Tochter von der Mark heirathet Herrn v. Schatte, deren Sohn war

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

k. k. Canzler zu Neuburg a. D. und lebte noch 1820. Jn der Musterliste des Baron Zedwitzschen Infantrie-Regiments steht: 1778—87 zugegangen Philipp von der Mark als Hauptmann und Regimentsquartiermeister, 42 Jahr alt, katholisch und ledig. Als am 6. October 1794 von Düsseldorf aus der Pfalzbairische Commandant General Lamotte mittelst einer oesterreichischen Batterie auf mehrere französische Ingenieuroffiziere feuern liess, welche auf dem entgegengesetzten Ufer einen Freiheitsbaum errichteten und zwei davon todt blieben, lies der französische General zu Neuss sofort 4 schwere Geschütze Düsseldorf gegenüber aufpflanzen und von Abends 10 Uhr ab die Stadt mit solchem Erfolge beschiessen, dass schon Mitternacht das Schloss, der Marstall, das Kloster der Coelestinerinnen und mehrere Privathäuser in Flammen standen. Alles floh und zunächst Lamotte mit seinen Truppen. Der Hauptmann Phil. Lud. Wilh. von der Mark, von ihm beordert, die Avantgarde und den Schutz für die Landescassen zu bilden, hatte kurz vorher seine Capitalien flüssig gemacht circa 12,000 Thlr., diese zu verpacken und mit zunehmen lies der General ihm nicht Zeit, versprach aber: sie selbst in Aufsicht zu nehmen und nach zu schicken. Die Verpackung des Geldes erfolgte, die Kiste, die es barg, wurde auf die Strasse (Zollstrasse) gestellt, damit sie schleunigst auf den Wagen geschafft werden könnte, den der General zu dem Ende schicken wollte. Aber diesen mahnten die immer neu platzenden Bomben, die immer hellere Feuersbrunst zu grösster Eile. Er floh nicht, er lief mit seinen Truppen zur Stadt hinaus und machte nicht eher Halt als zu Elberfeld. Das Geld des von der Mark hatte er vergessen, und als man nach der Kiste forschte, war sie durch Diebeshand verschwunden. So büsste der Hauptmann seine ganzen Capitalien, ihm blieb nur das Haus in der Zollstrasse, das 3. vom Thore. (Beschwerden an den König von Bayern.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ueber den Ast in Italien findet sich folgender Bericht aus Venedig:

Eccellenza!

Dal promemoria unito all' aulico decreto dell' J. R. Senato della suprema giustizia in Verona, in data — 6 — corrte Nro. 1541 diretto alla Presidenza di questo Appello Senato rilevo, che da innominati individui d'una famiglia Von der Mark domiciliata in Prussia, ed in affari, non indicati, che la riguardano si ricercano notizie = *se esistano in questi stati austriaci alcuni membri della stessa famiglia ed in ispecialita, se il figlio del fu Cancelliere aulico Von der Mark si trovi ancora in vita o quallora fosse gia morto, se abbia lasciato figli o altri congiunti.*

Premessa l'osservazione che sebbene in affari privati niuno fuori dei modi dalle leggi stabiliti puo essere in obbligo di manifestare quanto è di sua scienza o memoria, ciò nulla ostante in ossequio del prelodato aulico decreto espongo quanto ho inteso dire:

Il Cancelliere aulico Barone Von der Mark morto da molti anni avea lasciato un solo figlio maschio, morto celibe da circa tre lustri e con esso si è affatto estinta la linea mascolina che esisteva in questi stati austriaci. Oltre però il suddito figlio, il prelodato Cancelliere aulico lasciò tre figlie una delle quali maritatasi dopo la morte del padre si è pur resa defunta senza prole, rimanendo viventi le altre due, ma separatamente, una ciò in Gratz, l'altra in Venezia, sinchè così piacerà ad ognuna di esse.

Devono poi esservi molti congiunti, ed in tal proposito trovo di aggiungere, che una consimile ricerca è pervenuta recentissimamente alla mentovata sorella nubile in Venezia, e non già per parte di alcuno Von der Mark esistente negli stati prussiani, ma per mezzo del regio Console di Baviera qui residente, eda richiesta di un Von der Mark Capitano al servizio bavoro. Sembra adunque, che anche nella Baviera come in Prussia vi siano alcuni, che si credono interessati nelle notizie medesime. Da tutto ciò appare che della famiglia del fu Cancelliere aulico Barone Von der Mark, la quale esisteva negli stati austriaci rimangano viventi le sole due femine nubili sopra indicate, e senza che di alcun congiunto per mezzo mascolino io sappia dare contezza, come non sapreì informare sulla esistenza di congiunti per mezzo di cognazione, o sia per mezzo di femine maritate in diverse famiglie di diversi stati e paesi, non avendone io sufficienti cognizioni.

Con tali cenni mi do l'onore di riscontrare l'assequiata ricerca di V. E. in data 12. corrte col ritorno degli Allegati, che vi andarono uniti sotto il Nro. 88 p. p

Selvatico.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I. Johann von der Mark zu Hamm 1634.

II. 1. Johann von der Mark, Kaufmann zu Hamm, h. N. N.

2. Heinrich von der Mark, Kaufmann und Bürgermeister zu Unna † ohne männliche Nachkommen.

3. Peter von der Mark, Kaufmann zu Hamm, h. N. (Fortsetzung siehe **A.**)

III. 1. David v. d. M., Kaufmann zu Hamm, h. Helena von der Hardt.

2. Diedrich v. d. M., Rentmeister zu Hattingen.

3. N. Richter u. Rentmeister zu Kecken, h. N. N.

4. Bernard Wilhelm Rentmeister zu Mundloh, h. N. N.

5. Heinrich v. d. M., Kaufmann zu Hamm, † 25. Juli 1701. Siehe **C.**

6. Gerhard, Apotheker zu Hamm. (Fortsetzung siehe **D.**)

IV. 1. Adolf v. d. M. j. u. Dr. zu Emmerich, h. N. N.

2. Johanna Maria, geb. 1689 9. Nov. 3. Theoder Hermann, geb. 1692 28. Okt. 4–5. Anna Elis. und Anna Helene, Zwillinge, geb. 1695 19. Nov. 6. Elis., geb. 1698 24. Mai. 7. Diedrich David, geb. 1701 12. März.

Rulmann Bertram v. d. Mark, Richter zu Kecken.

Johann Bernhard von der Mark, Amtmann zu Warmund in Holland, h. N. N.

Kinder in Holland wohnend.

V. 1. Ludwig. 2. David. 3. Carl. 4. Friedrich von der Mark, 1770–1780 Professor zu Lingen, 1760 zu Deventer, später zu Gröningen an der Universität, h. N. N.

VI. 1. Sohn, Advocat zu Amsterdam. 2–3. Söhne. 4–6. Töchter.

VI. (Fortsetzung von Seite 140.)

A. II. Peter von der Mark, Kaufmann zu Hamm, h. N.

III. 1. Bernhard v. d. Mark, Kaufmann und Cammerarius zu Hamm, † imp.

2. Johann Diedrich v. d. Mark, Kaufmann und Cammerarius zu Hamm, h. Catharina Tacke.

3. Johann Friedrich v. d Mark, Kaufmann zu Hamm, h, N. N. (Fortsetzung siehe B.)

IV. 1. Heinrich Werner von der Mark, Kaufmann zu Hamm, h. N. N. geb. 1706 21. Jan.

2. Theodora Christ., geb. 1688 21. Sept. 3. Johann Ferdinand, geb. 1690 1. April. 4. Johann Leop., geb. und † 1692. 5. Carl Lud., geb. 1693 10. Juni, † in Ostindien. 6. Friedr. Wilh, geb. und † 1696. 7. Johann Diedr., 1. Juli, oesterr. Offizier, † imp. 8. Christine Gertrud, geb. 1708 9. Johann Peter, geb. 1710 27. Dec., davon eine Tochter Cathar. Maria, geb. 1737 und Henrich geb. und † 1739.

10. Philipp Wilh. v. d. Mark, Doctor der Medicin in Minden, h. N. N.

V. 1. Henrich Daniel, geb. 1715 12. Oct., Kaufmann in Hamm, h. Maria Catharina Schmitz.

2. Maria Cathar., geb. 1718.
3. Johann Diedrich, † imp.
4. Caspar Ludwig, geb. u. † 1713.
5. Hermann Conrad, geb. 1726 17. Januar, h. Catharina Luise Schwengers.

Carl Alex. v. d. Mark, Registrator in Minden, h. N. N.

N. von der Mark, 1830 Landgerichts-Director und Major in Bielefeld.

(Fortsetzung folgende Seite.)

V. (Fortsetzung von 1. Henrich Daniel.)

VI. 1. Cath. Marg, geb. 1744.
2. Henrich Wilhelm, geb. 1748 20. März, Gastwirth und Kaufmann zu Hamm. h. N.

5. Anna Sophia, geb. 1756.
6. JohannHenrich, geb. und † 1758.
7. Sophia, gb. 1760.

3. Wilh. Christian, geb. 1750.
4. Peter Daniel, geb. 1753 12. Aug., Kaufmann in Hamm, h. N. N.

8. Joh. Hermann, geb. 1763 6. Jan., Kaufmann zu Hamm, h. N. N.

(Fortsetzung von 5. Hermann Conrad.)

1. Hermann Conrad Daniel, geb. 1771 10. April † imp.
2. Cath. Wilhelmine, geb. 1751 17. December.
3. Johanna Wilh. Rebecca, geb. 1761 21. April.
4. Anna Sophia Magd., geb. 1763 19. März.
5. Johanna Cath., geb. 1764 30. October.
6. Maria Cath., geb. 1767 31. Januar.

VII. 1. Herm. Wilh. Peter, geb. 1776 28. Nov., Intendanturrath zu Coblenz, 1845 Geheimer Kriegsrath, h. N. N.

2. Johann Daniel, Gastwirth in Hamm, h. N. N.
1. Wilhelm.
2. Rudolph.
3. Julius.

3. Joh. Hrch., Landrentmstr. zu Arnsberg 1830, h. N. N.
1. Hermann.
2. Adolph.
3. Otto.

1. Johann Peter Actuar u. Lieutenant.
2. Joh. Frdr. Ludw., † vor 1830.
3. Carl Ger. Daniel.
4. Jac. Wilh. Christ.

1. Johann Friedrich Wilh., † im Feldzuge nach Russland.
2. Johann. 3. Henrich.

VIII. 1. Wilhelm, geb 1830, Regierungsrath. 2. August. 3. Tochter, h. Georg Bärsch, Landrath zu Prüm, Geheimer Regierungsrath.

(Fortsetzung von Seite 141.)

B. III. Johann Friedrich von der Mark zu Hamm, h. N.

VI. 1. Anna Maria, geb. 1705. 2. Bernard Peter, geb. u. † 1708.	3. Johann Friedrich, geb. 1710 19. April. 4. Anna Elsbene Rebecca, geb. 1712 6. Febr.	5. Johann Daniel, Kaufmann zu Hamm, h. N. N.
V. 1. Johanna Maria, geb. 1727 18. April. 2. Anna Wilhelmine, geb. 1729 8. Feb.	3. Johann Friedrich, geb. u. † 1730. 4. Gerhard Heinrich, geb. u. † 1731.	5. Henrich Theodor von der Mark, Kaufmann zu Hamm, geb. 1733 9. Feb., h. Wilhelmine Otto.
VI. 1. Friedrich geb. und † 1759. 2. Wilhelmine, geb. 1760 2. Dec.	3. Anna Maria Sophia, geb. 1763 12. März.	4. Henrich Daniel von der Mark, geb. 1769 17. Feb., Kaufmann zu Hamm.
		VII. Wilhelm von der Mark, lebte noch 1830.

Fortsetzung C. u. D. (Fortsetzung von Seite 140.)

1. Johann von der Mark, Reformirter und 1630 zu Hamm ansässig, lösst gefangene Hammer Bürger in Warendorf aus dem Gefängniss.

II. Johann von der Mark.

III. 1. Gerard von der Mark zu Hamm, h. Anna Margaretha von der Hardt.

2. Henrich von der Mark, † 1701 25. Juni zu Hamm, h. N. N., sie überlebte. Sein Adel wurde von Kaiserin Maria Theresia bestätigt, sein Sohn baronisirt. (Fortsetzung siehe E.)

IV. 1. Joh Fried Gerh., geb. zu Hamm 1688 8. Nov., Dr. Medicin, h. N.

2. Alex Christian, geb. zu Hamm 1691 16. März, Apotheker zu Hamm, h. N. N.

3. Gerardine Elis., geb. 1694 23. Sept.

4. Johann Henrich Adolph von der Mark, geb. zu Hamm, (entweder 1696 Dec. oder 1701 8. Juli) churpfälz. Offizier im Regimente Taxis zu Pferde, stand 1736 in Linnich, später 1746—56 in Ratingen als Oberlieutenant, h. 1732 22. Juli zu Oplaladen Catharina Olberts, ihr zu Liebe liess er die Kinder katholisch werden.

5. Johann Henrich Gerard, geb. 1698 31. Januar, † zu Münster in Westphalen imp.

6. Luise Johanna, geb. 1703 15. Nov.

V. 1. Eleon. Marg., gb. 1717.
2. Arnold. Amalie, gb. 1720.
3. Frieder. Charl., gb. 1724.
4. Frdrch. Arnold, gb. 1726.
5. Joh Frdrch. wohnte zu Springenberge bei Wesel.

1. Philipp Ludwig Wilh. v. d. M., geb. 1736 30. April zu Linnich, churpf. Hauptmann zu Düsseldorf, † 1802 zu Düsseldorf, h. Wilhelm. von Witzowsky, Tr. des N. v. W. aus Siebenbürgen, 1807 wiederverheir. an Friedrich von Kerz.

2. Joh. Casp. Heinr. von der Mark, churpf. Hofcammerrath, besass Güter zu Aldenhoven bei Jülich, geb. zu Ratingen 10. April 1747, † 1822, h. N.

3. Robert Ferdinand Franz von der Mark, 1775 Fähnrich, später bayrischer Oberstlieutenant, geb. 22. Mai 1749 zu Ratingen, † 1831, h. N.

(Fortsetzung folgende Seite.)

(Fortsetzung von 1. Philipp Ludwig Wilhelm von der Mark.)

VI. 1. Franz Joseph, † 1812 als Lieutenant in der Schlacht bei Polotzk.

2. Anton Georg von der Mark, geb. zu Düsseldorf, 1807 im Cadettenhause zu München, Oberstlieutenant, 1854 Generallieutenant u. Generalquartiermeister zu München, Excellenz, feierte 1865 sein 50jähriges Dienstjubiläum, h. le Bret, Tochter des Professors und Redacteurs der Allg. Zeitung, geb. 1807 3. Nov.

VII. 1. Leon von der Mark, bayrischer Hauptmann, geb. 1832 29. Juli. 2. Adele, geb. 1833 16. Oct., h. N. Brandeis in der Schweitz. 3. Maria, geb. 1834 8. Dec., h. Carl Hoffmann, Hauptmann des bayr. Leibregiments. 4. Friederike, geb. 1838 15. Febr. 5. Emil, geb. 1839 13. Juni, bayrischer Offizier, † 1865, 24. July.

(Fortsetzung von 2. Johann Caspar Heinrich von der Mark.)

1. Franz Hub. von der Mark, Friedensrichter zu Geilenkirchen, h. N. Steffens, davon Töchter.
2. Philipp Hubert, † 1809 Juli als Oberlieutenant der Chevauxlegers in der Schlacht vor Znaim in Mähren.
3. Heinrich, 1848 bayrischer Kriegsminister und Generallieutenant, † 1865 zu Bamberg, hinterliess 2 Töchter.
4. Joseph, bayrischer Generalmajor, † 1860 zu Bamberg, hinterliess Töchter.
5. Elise, h. N. zu Verviers
6. Maria. 7. Magdalena.
8. Sophia, h. N.

(Fortsetzung von 3. Robert Ferdin. Franz von der Mark.)

1. Franz Hrch. von der Mark, 186.) pensionirter bayrischer Rittmeister, † zu Nürnberg.
2. Catharina, h. Carl v. Spies, Ober-Appellationsrath zu München.

Kinder.

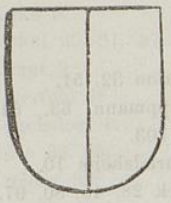
E. Forsetzung von S. 144. III. 2. Henrich von der Mark, † 1701 25. Juni zu Hamm, h. N. N., überlebte.

IV. 1. Johann Friedrich, geb. 1699 8. Januar. 2. Anna Lucretia, geb. 1700 18. Sept.

3. Johann Ferdinand Freiherr von der Mark, geb. 1702 18. Feb., in der reformirten Kirche zu Hamm getauft, trat 1723 in oesterreichische Dienste unter Feldmarschall Guido von Stahrenberg, wurde 1732 der italienischen Armee zugetheilt und nach Salzburg zur Dämpfung der Religionsunruhen geschickt, wohnte 13 Jahre als Secretair allen Minister-Conferenzen bei, organisirte 1741 6 ungarische Regimenter, wurde 1746 Hofcammerrath und Canzlei-Director des General-Kriegscom., 1748 wirklicher Hofrath und geh. Referendar, 1754 23. Nov. in den Freiherrnstand erhoben, unter Bestätigung des Familien-Wappen.

V. 1. Johann Ferdinand Freiherr von der Mark, 1792 Präsident zu Lemberg, dann Canzler des Hofgerichts zu Wien, erhält 1792 vom Kaiser das Galizische Indigenat, h. N.

1. Sohn, † coel. 2. Josepha Stiftsdame zu Klagenfurth, lebte 1843 zu Venedig. 3—4. Töchter.



III. Von der Mark in Preussen, welche, wie wohl irrig, angeben, aus Westphalen zu stammen, führten in einem gespaltenen blauen Schilde, rechts eine Rose, links drei Sterne übereinander. Sie wollen ihren Stammbaum bei dem Ueberfall der Oesterreicher bei Hochkirchen verloren haben! Ihre Abstammung lautet:

Thomas von ~~der~~ Mark zu Rodowo im Bütowschen.

1. Georg, † als polnischer Major.
2. Ludwig geb. 1650, h. N.
3. Christian, studirte † imp.

1. Franz, Fähnrich im Regiment Anhalt-Zerbst.
2. Ludwig, geb. 1684, h. N.
3. Georg.
4. Anton, in poln. Diensten.

1. Arnold Friedr., 1721, † bei der Belagerung von Ollmütz.
2. Ernst Ludwig, geb. 1718 11. Feb. h. Charlotte Aug. Emilie von Saldern.

1. Friedrich, geb. 1767 8. April, 1787 Preuss. Corporal, 1786 3. Dec. Sec.-Lieut., 1795 8. Juni Prem.-Lieut, 1800 Hauptmann, 1807 Compag.-Chef., 1808 als Major mit 400 Thlr. Pension entlassen, 1809 Salzfactor zu Bunzlau, 1834 Roth. Adler-Orden 4. Cl., † imp. 1838 10. Aug., h. Henriette Goldern, † 23. Nov. 1842 zu Stangenheim bei Görlitz. Sie machte 1840 mit Max Friedr. Steinbrück, Pr.-Lieut. im 6. Ulanen-Reg. einen Adoptionsvertrag, worin sie ihm Namen und Wappen ihres verstorbenen Mannes übertrug, was Friedr. Wilh. III. durch Cabinetsordre von 1841 2. März bestätigte, gestattend: dass der Adoptivsohn sich Max Friedr. Steinbrück von der Mark schreibe.
2. Charlotte, geb. 1768, h. Oberst von Lützow.
3. Johanna, geb. 1770, h. Oberstlieutenant v. Haselau.
4. Auguste, geb. 1775, h. N. v. Voigts-König, Pr. Kammergerichts-Rath.
5. Caroline, geb. 1777.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf